

## **9.7. Elemente der Kulturphilosophie**

### **9.7.2. Teil II, S. 112 bis 220.**

**Inhalt: siehe S. 219; Studienhinweise, siehe S. 208**

#### **Beispiel 35: Tragödie oder Erlösung. (106/107)**

Liest man ein Werk wie das von *Karl Jaspers* (1883/1969; Arzt, Psychiater, Existenzialist) - *Ueber das Tragische*, München, 1952 -, so wird "Tragödie" wie folgt definiert.

Immer dann, wenn die Vergänglichkeit, ja der tatsächliche Ruin (radikales Scheitern), aussichtslos ist, liegt eine tragische Situation vor. Die Tragödie wird zur Tragödie an sich, wenn die Situation ins Bewusstsein dringt: Die Erkenntnis, dass die Situation aussichtslos ist, definiert die Tragödie an sich. So Jaspers, o.c., 18.

Wenn es jedoch eine Erlösung von dieser Tragödie gibt, hört die Tragödie auf. Tragödie und Erlösung von der Tragödie gehören also nicht zusammen.

So bleiben die heidnischen Religionen, sofern sie in einer Tragödie enden, ohne Aussicht auf Erlösung. Das Christentum hingegen überwindet die Tragödie, indem es Erlösung bietet.

Camus (*CF/CS 104*) ist schließlich ein tragischer Denker, der immer wieder die Frage aufkommen sieht: in der Sinnlosigkeit (Absurdität) weiterleben oder Selbstmord begehen?

#### **Kafka.**

Max Brod behauptete im September 1967 in Brüssel in einem Vortrag, dass "Kafka nur nach einer reinen Weltanschauung und einer helleren Zukunft strebte".

Schoeps, o.c., 140, fasst zusammen: "In Kafka lebte die messianische Hoffnung. Der Mythos des Glaubens in einer tragischen Lage".

Solange es Hoffnung gibt, ist Rettung in Sicht, und die Situation ist nicht (radikal) hoffnungslos und daher auch nicht radikal tragisch, ganz gleich, wie sehr sie scheitert.

Das Gefährlichste war übrigens Kafkas (möglicher) Unglaube, der die alttestamentarisch-biblische Erlösung in Frage stellt.

#### **Eine Heilsgeschichte, die zur Unheilsgeschichte wird.**

Schoeps, o.c., 125: "Der Abfall (der Menschen) vom Gesetz der Offenbarung macht die Geschichte zur Geschichte des menschlichen Untergangs.

Dies äußert sich in einer zunehmenden Distanzierung der Welt von ihrer geoffenbarten Bestimmung. Dies geschieht durch eine einzige Serie von Zerstörungen, die ihrem Ende entgegenzueilen, was angesichts der menschlichen Blindheit gerade als "Höherentwicklung und konstruktiver Fortschritt" angesehen werden muss.

**Anmerkung:** Dies ist bei Kafka die Infragestellung der modernen Idee des "auf Vernunft basierenden Fortschritts". Das macht ihn postmodern.

CF/CS 107.

***Der Grund oder die Ursache für das radikale Unbehagen.***

Schoeps, a.a.O., 125: “Es ist also die Schuld, die - wenn auch in ihrem Wesen nicht mehr erkennbar - die Welt verdunkelt hat. So sehr, dass ihre Ordnung das wahre Wort nicht mehr fassen kann. Das liegt daran, dass der Druck der Jahrhunderte dieses Wort bereits zu fest und die ‘Hunde’ zu ‘hundeähnlich’ gemacht hat (CF/CS 100: “hundeähnliche Kultur”)

**Anmerkung:** Es ist sowohl eine biblische als auch eine okkultistische Vorstellung, dass sich das “Böse” (vor allem in seinem tiefsten Sinn) im Laufe der Jahrhunderte “ansammelt” und einen “Druck der Zeitalter” ausübt.

***Eine Parallele.***

Wie bereits erwähnt, vergleicht Schoeps Kafka mit Nietzsche. Auch Nietzsche sieht “einen Druck der Zeitalter” (von Platon an, wie er behauptet), der auf der degenerierten westlichen Kultur lastet. Auch Nietzsche, Sohn eines Geistlichen, spricht von einem religiös-christlichen Ereignis: “Die wichtigsten Ereignisse finden den schwersten Zugang zu den Sinnen. Die Tatsache, dass in dem, was wir erleben, keine himmlische Güte und Führung, keine göttliche Gerechtigkeit und - allgemein gesprochen - nicht einmal eine immanente Moral mehr spürbar ist.

Das ist die schreckliche Nachricht, die noch ein paar Jahrhunderte brauchen wird, um bei den Europäern anzukommen. Dann wird es eine Zeit lang so aussehen, als ob “die ganze Last” von den Dingen verschwunden ist”. (*Nietzsche: Morgenröte* (1882)). - Zitiert in Schoeps, o.c., 119.

**Anmerkung:** So wie das “Gesetz” der Juden “tot” ist - außer beim Adel -, so ist der Gott der Christen in unserer westlichen Kultur “tot”.

Selbst die Atheisten erkannten zur Zeit Nietzsches nicht, wie sehr der Tod Gottes bereits präsent war. Nietzsche macht sie für dieses Unverständnis der Dinge in unserer Kultur verantwortlich.

Atheismus” ist viel mehr als die Auslöschung des Begriffs “Gott” (“himmlische Güte und Führung”, “göttliche Gerechtigkeit” usw.) aus dem Denken der Menschen: Es geht um “das Gewicht” der Dinge (d.h. den Sinnreichtum inmitten der Nöte des Alltags), das mit der “Gegenwart” Gottes steht und fällt!

Wenn die Dinge kein Gewicht mehr haben, werden sie bedeutungslos - unpassend, sogar ungereimt - “absurd”. In dieser Hinsicht stimmen Kafka und Nietzsche überein. Nur, dass Nietzsche seinen protestantischen Glauben völlig verloren hatte.

CF/CS 108.

**Beispiel 36: “Der Tod Gottes” nach J.-P. Sartre. (108/110)**

Jean-Paul Sartre (1905/1980) war mindestens zwei Generationen lang ein gefeierter Denker. Mit internationaler Resonanz.

Wir wollen einen Moment bei einem Aspekt seiner sehr vielseitigen Persönlichkeit verweilen, nämlich bei Sartres Interpretation unserer tiefen Kulturkritik. Seine Interpretation ist auch heute noch aktuell, denn sie ist eine der vielen Formen der “Demontage”, der “Dekonstruktion” und der Abrechnung mit dem, was nach der Demontage der großen Tradition an menschlichen Möglichkeiten übrig geblieben ist.

Wir nehmen seinen *L’existentialisme est un humanisme*, Paris, Nagel, 1970, als **unseren Lib. st.** und lassen ihn so weit wie möglich für sich selbst sprechen.

**Die Kritik.**

Der französische Existenzialismus war zu einem bestimmten Zeitpunkt heftiger Kritik ausgesetzt.

**a.** Sowohl Katholiken als auch Kommunisten werfen Sartres Ausgangspunkt, nämlich das cogito von Descartes (CF/CS 97), vor, den Menschen nur als Individuum und dann auch nur in seinem Innenleben (“sens intime”) zu betrachten. Damit - so behaupten seine Gegner - wird jede menschliche Solidarität untergraben: Die soziale Dimension des eigentlichen Daseins in dieser Welt (= ‘Existenz’) wird entweder von vornherein an die erste Stelle gesetzt oder nachträglich als bedeutungsloses Anhängsel abgetan.

**b.1.** Die Christen werfen Sartre die Reduktion der “Zehn Gebote” als Zusammenfassung der ewigen Werte vor, eine Reduktion, die nichts anderes übrig lässt als die völlige Abwesenheit einer Rechtfertigung für jegliches Verhalten.

**b.2.** Die Kommunisten werfen ihm den “Quietismus” (totale Resignation) vor, der seinem verzweifeltten Denken innewohnt und den sie als letztes Überbleibsel des bürgerlichen Denkens interpretieren. Wer Verzweiflung predigt - einige von Sartres Schülern begingen unter dem Einfluss seiner verzweifeltten Philosophie Selbstmord (CF/CS 104; 108) -, resigniert und wird untätig.

**Der hinreichende Grund oder die Begründung: der Tod Gottes.**

So paradox es auch erscheinen mag, Sartres Denken geht von der “Abwesenheit eines Gottes als letztem Grund oder Ursache” aus. Er fasst dies in einem Begriff zusammen, den er von M. Heidegger entlehnt hat, “le délaissement”: “Gott existiert nicht”. Daraus zieht man die extremen Konsequenzen. Diese extremen Folgen nennt man “auf sich allein gestellt sein”. “Verlassen in dieser Welt zu leben”. Vgl. a.a.O., 33 (*Angoisse et responsabilité*).

**Zwei Arten von Laienmoral.**

Sartre, o.c., 33/37, typisiert seine Position durch ein Gegenmodell, nämlich den französischen Radikalismus mit seiner klassischen Laienmoral.

**A. -- Das Zählermodell.**

Wir zitieren so wörtlich wie möglich. Der Existentialist ist der radikale Gegner einer solchen "Moral laïque", einer Laienmoral, die Gott als Grundlage aller Moral für unzulässig hält. Als - um 1880 - französische Professoren versuchten, eine Laienmoral zu formulieren, behaupteten sie so etwas wie dies.

**1.-- Atheismus.**

Gott ist eine unbrauchbare und auch anspruchsvolle Hypothese. Also lassen wir sie fallen.

**2. die Axiologie (Theorie der Werte).**

Um eine Moral, eine Gesellschaft, eine zivilisierte Welt zu haben, ist es notwendig, dass einige Werte ernst genommen und als a priori existierend betrachtet werden.

**Anmerkung:** Im Sprachgebrauch von Sartre bedeutet 'a-priori' hier: von einem göttlichen Bewusstsein erdacht, bevor es Menschen gibt". Dies ist seine Formulierung des traditionellen christlichen Platonismus, der behauptet, dass die Ideen Gottes sowohl Grund und Boden als auch Norm und Ideal alles Geschaffenen sind.

Zum Beispiel muss es a priori Pflicht sein, ehrlich zu arbeiten, nicht zu lügen, seine Frau nicht zu betrügen, Kinder zu haben, usw. usw.. Wir, die französischen Radikalen, werden also einen Moment lang zeigen, dass es diese Werte gibt, .... "In einer gedanklich existierenden Welt ("ciel intelligible"), auch wenn Gott nicht existiert".

**Anmerkung:** Es ist also typisch für den Radikalismus, dass er Gottes Denken vor allem anderen ablehnt, aber "ein Denken vor allem anderen" vorschlägt. Ein Rest von Theologie also, -- notwendig, um ein a-priori zu bewahren. Ein vorrangiger oder hinreichender Grund oder eine Begründung für eine Handlung aus Gewissensgründen. "Mit anderen Worten: Wenn es Gott nicht gibt, hat sich nichts geändert" (o.c., 35).

**B.: Das Modell.**

O.c., 35ss. -- Der Existentialist hingegen glaubt, dass es sehr ärgerlich ist, dass Gott nicht existiert. Denn mit ihm wird jede Möglichkeit eines "Denkens, das vor dem tatsächlich Existierenden existiert", und die Möglichkeit, darin Werte zu finden, geschwächt.

**Anmerkung:** Für Sartre sind die "Werte" im Wesentlichen bereits existierende Werte.

CF/CS 110.

Sartre: "Ein a-priori ist unmöglich, da es kein unendliches und vollkommenes Bewusstsein mehr gibt, das dieses a-priori denken könnte" (o.c., 35s.). Denn es steht nirgends geschrieben, dass es z.B. "das Gute" gibt,- dass man ehrlich sein muss,- dass man nicht lügen darf. "Denn wir befinden uns in einem Lebensraum, in dem nur Menschen existieren" (o.c., 36).

**Dostojewski** (1821/1881; russischer Romancier).

Sartre: "Dostojewski schrieb: 'Wenn es Gott nicht gäbe, wäre alles erlaubt'.

**Anmerkung --** Es ist wichtig, Dostojewski richtig zu verstehen: Er behauptet nicht, dass, weil Gott ausgeschaltet ist, eigentlich alles erlaubt ist, weil die Mitmenschen - man denke etwa an die Polizei und die Gerichte - dazu da sind, einer gottverlassenen Freiheit Einhalt zu gebieten; er behauptet aber, dass im Prinzip alles erlaubt wäre, wenn Gott als Gesetzgeber und Richter "ausgeschaltet" wäre.-- Es stimmt übrigens auch, dass Sartre Dostojewski verstanden wissen will.

**Definition des Existenzialismus.**

"Nun, das ist die Prämisse des Existentialismus". O.c., 36.

In der Tat: Wenn Gott nicht da ist, dann ist alles erlaubt. Folglich ist der Mensch "délaisé", er ist auf sich allein gestellt, da er weder in sich selbst noch außerhalb von ihm irgendwelche Präpositionen findet, auf die er sich beziehen kann.

1) Zum einen findet der Mensch keine Ausreden mehr. Denn wenn die "Existenz" (der tatsächliche Mensch in dieser Welt ohne Gott) der "Essenz" (dem a priori existierenden Wert) vorausgeht, wird man nie wieder eine tatsächliche und unveränderliche menschliche Natur heranziehen können, um z. B. irgendetwas zu erklären. Mit anderen Worten: Es gibt keinen Determinismus. Der Mensch ist frei. Der Mensch ist Freiheit.

2. wenn es Gott nicht gibt, haben wir keine Werte oder Gebote, die unser Verhalten rechtfertigen.

**Die Konsequenz.**

Wir sind auf uns allein gestellt, ohne dass wir uns wegen der Werte entschuldigen müssen. "Ich drücke dies wie folgt aus: "Der Mensch ist dazu verurteilt, 'frei' zu sein". O.c., 37.

**Anmerkung:** Sartres Begriff der "Freiheit" ist die Freiheit des Gottlosen; "Determinismus" verwendet er in einem ihm eigenen Sinn, nämlich um den "Kadaver" zu bezeichnen, in dem das Denken Gottes den Menschen zwingt, Werte und Gebote zu berücksichtigen, die für den Menschen da sind.

CF/CS 111

**Beispiel 37: Das Wesen des Christentums.**

Sartres Charakterisierung der Rolle Gottes in der Kultur ist nicht so weit von der großen Tradition über das Wesen des Christentums entfernt. Daher das Folgende über das, was das Christentum von den anderen unterscheidet.

*O. Willmann, Geschichte des Idealismus, II (Der Idealismus der Kirchenväter und der Realismus der Scholastiker), Braunschweig, 1907- 2, 8, typisiert das Christentum wie folgt: Die Heilige oder Heilsgeschichte vor Jesus, in Jesus, nach Jesus hat als Ursprung (Grund) die Ewigkeit, die von Gott (Jahwe / Heilige Dreifaltigkeit) ist.*

Willmann bezieht sich auf 2 *Timotheus. 1 :9 / 10.*

**A. Der Ursprung.**

Der "Ratschluss", d.h. der Wille Gottes, der unser Schicksal bestimmt, ist der "Ursprung" alles Geschaffenen, u.a. der Tatsache, dass Gott uns zu einem glücklichen Schicksal ("Erlösung") beruft.

Dieses Dekret ist "im Anfang und jetzt und immer" als eine gegenwärtige, gültige Macht vorhanden. Vor Jesus, in Jesus, nach Jesus.

**B. Die Enthüllung des Ursprungs.**

Durch den Mund der Propheten, durch den Mund Jesu, durch den Mund der Apostel zum Beispiel, offenbart Gott seinen Ratschluss. Sie offenbaren (Apokalyptik) und bringen Zeichen hervor (Arealogie).

Derselbe Grundgedanke findet sich in *Hebr 11,1*: "Durch den Glauben sehen wir, dass durch ein Wort Gottes die Welten ('aiones') entstanden sind. So ist aus dem Unsichtbaren das Sichtbare entstanden".

**Anmerkung:** "Wort Gottes" bedeutet "der schöpferische Ausdruck der Wirklichkeit": was Gott "will" und somit "ausdrückt", wird Wirklichkeit.

**Christlicher Platonismus.**

*La Bible de Jérusalem, Paris, 1978, 1738, sagt zu Hebr 11,1*: "Der Glaube an die Erschaffung der Welten durch Gott ist ein schöner Fall von Einsicht in das 'Unsichtbare': bevor sie erschaffen wurden, existierten die Wirklichkeiten in Gott, von dem alle Dinge ausgehen". Vgl. *CF/CS 71; 75.*

Albinos von Smurna (+-100/+175), ein Spätplatoniker, ist der erste, der das Wesen der Dinge (das sie zu dem macht, was sie sind) in den Ideen Gottes über sie verortet. Wenn wir einen Baum sehen, wissen wir, dass dieser Baum in Gottes Augen "schon seit aller Ewigkeit existiert". Also mit allem, was geschaffen wurde.

Mit anderen Worten: Platon legte dar; Albinos in der Gottheit; der christliche Platonismus arbeitete dies auf rein biblische Weise aus.

CF/CS 112

**Beispiel 38: Göttliche Idee und menschliche Freiheit.**

Unter anderem fällt es Atheisten schwer zu akzeptieren, dass wir als autonome menschliche Wesen nach einer göttlichen Idee geschaffen wurden. Das liegt daran, dass sie unbewusst menschliche Ideen und Entwürfe in die Vorstellungen von Gott als Schöpfer projizieren. Das liegt vor allem daran, dass sie das Geschaffensein nicht mit dem Freisein in Einklang bringen können.

**1. das Alte Testament.**

*Genesis 1:26f.* -- Gott inmitten seines Schöpfungsaktes wird wie folgt charakterisiert: "Gott sprach: 'Lasset uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich, und lasset die Menschen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über alle wilden Tiere und über alles, was als Tiere auf der Erde kriecht.

"Gott schuf (eigentlich) den Menschen nach seinem Bild. Nach seinem Bild hat er ihn geschaffen. Und er hat sie erschaffen".

**Anmerkung:** Lesen Sie *CF/CS 71/75 (Tone image / Image; fn. CF/CS 74)*, und der soeben zitierte Text wird klar und deutlich.

*Ben Sira (Ekklesiastikus) 15:11/20.*-- Dieser Text vervollständigt den vorhergehenden: neben der göttlichen Ebenbildlichkeit bezüglich der Kontrolle der niederen Wesen gibt es die göttliche Ebenbildlichkeit bezüglich der Freiheit. So *Ben Sira 15:14f.*

"Am Anfang schuf der Herr den Menschen und ließ ihn sich selbst überlassen. - Wenn ihr wollt, sollt ihr die Gebote halten, damit ihr ihm treu seid. Er hat dir "Feuer" und "Wasser" gegeben; strecke deine Hand nach deinem Wunsch nach ihnen aus. Vor den Menschen stehen 'Leben' und 'Tod'; je nach ihrer Wahl erhalten sie entweder das eine oder das andere".

*In Psalm 62 (61):13* heißt es: "Du, Herr, bezahlst den Menschen nach seinen Werken". Siehe auch *Hesek. 14:12 z.B.*

**2. das Neue Testament.**

*Galat. 6:7/8* -- "Macht keinen Fehler, mit Gott ist nicht zu spaßen! Denn was ihr sät, das werdet ihr ernten, und wer in das 'Fleisch' sät, der wird durch das 'Fleisch' Verderben ernten; wer aber in den 'Geist' sät, der wird durch den 'Geist' ewiges Leben ernten".

Vgl. *Matt. 16:27; Apok. 2:23* - "Fleisch" = "göttliche Menschheit"; "Geist" = "göttliches Lebensprinzip".

**Entscheidung:** Die Idee des "Menschen" im Geiste Gottes schließt die Idee der "Freiheit" ein. Aber nicht ohne die Idee der "Zehn Gebote". Der Kosmos ist eine geordnete Realität, keine "wilde".

CF /CS 113

**Beispiel 39. -- Ein falsches Dementi.** (113/114)

Bleiben wir vorerst beim bisherigen Gedankengang, nämlich dem Verhältnis “göttliche Idee/geschaffene Freiheit”.

Theodizee” (gr.: theos + dikè), d.h. Gott gerecht werden, ist ein von Leibniz eingeführter Begriff. Die Tatsache: die brutale Tatsache des physischen, aber vor allem des moralischen Bösen in der “Schöpfung” einerseits und andererseits die Existenz eines allmächtigen und guten Gottes. Vgl. *G. W. Leibniz, Essais de théodicée* (1710). Vgl. *CF / CS 104 (Stellungnahme von Camus)*.

**A. -- Der Wortlaut.**

Regel: “Wenn du dies behauptest, dann folgt daraus, was du widerlegst”.

**Satz 1.** Wenn Gott existiert, dann ist er allmächtig - und - gut.--

Aber entweder ist Gott nicht gut, wenn er das Böse verhindern kann, aber nicht will, oder er ist nicht allmächtig, wenn er das Böse verhindern kann, aber nicht will.

**Satz 2.** Nun, das Böse kann nur existieren, wenn Gott es verhindern kann, aber nicht will, oder wenn er es verhindern will, aber nicht kann.

**Satz 3.** Nun, das Böse existiert.

**Conclusion.** Es gibt also keinen Gott.

Das sieht nach einer perfekten Argumentation aus, wenn die drei Vor-Sätze, dann der eine Nach-Satz!

**B.-- Die logisch-syntaktische Umschreibung.**

Bei der “Syntax” im logischen Sinne werden die Sätze insofern betrachtet, als sie (logisch oder nicht) miteinander verknüpft sind. Zu diesem Zweck werden die Sätze in symbolverkürzter Form umgeschrieben.

**a.1.-- Umschreiben der Sätze.** “Gott existiert” = p. “Gott ist gut” = q1. “Gott ist allmächtig” = q2. “Gott kann das Böse verhindern” = r1. “Gott will das Böse verhindern” = r2. “Das Böse existiert” = s.

**Neuschreibung von Konjunktionen.** Die Folgerung (Implikation: wenn, dann) = ). (Peano’s pasigraphische Weise).-- Der Widerspruch = w (was dem lateinischen ‘aut’ entspricht: oder (Dilemma)).-- Die Negation = - (z.B. das negierte p: nicht p).-- Dies sind die Konnektive.

**b.-- Die logische Syntax der Argumentation.** Der Rahmen der Argumentation: Der Klarheit halber vermerken wir zunächst gesondert. Wir führen sofort die Konjunktion “und” ein: “und” = ^.

CF /CS 114.

Satz 1. --  $p \rightarrow (q_1 \wedge q_2 \wedge r_1 \wedge \neg r_2) \rightarrow \neg (q_1 \wedge r_2 \wedge \neg r_1)$  .  
Verneinung  $q_2$ -

Satz 2.--  $r_1 \wedge \neg r_2 \wedge \neg r_1$  ). s

Satz 3.-- s

Conclusio -- Verneinung p

Die gesamte Argumentation: Satz 1  $\wedge$  Satz 2  $\wedge$  Satz 3 ). Conclusio.

**C. - Das ontologische Screening.** Sätze aneinander zu reihen ist eine Sache. Aber die Wahrheit dieser Sätze anzusprechen ist zweierlei!

**1. die Ader, gottesfürchtig,** Das heißt: die Autonomie der Kreatur. Gott kann das Böse verhindern, aber soweit er die Autonomie oder Freiheit des vernunftbegabten Geschöpfes respektiert, kann er dies nicht automatisch tun. Gott will das Böse verhindern, aber da er die autonome Freiheit des geistig begabten Geschöpfes respektiert, kann er dies nicht automatisch tun.

Mit anderen Worten: Die Argumentation geht von einer falsch interpretierten Idee "Schöpfung freier Wesen" aus (wie oben gesehen). Vgl. *CF/CS 112*: Die Idee Mensch ist eine zusammengesetzte Idee! Nach Gottes Vorstellung schließt das Menschsein die Freiheit und die Entscheidung über die zehn Gebote ein.

#### ***Argumentum ad hominem.***

Für den Gottgläubigen, der die Vorstellung von Gott in Bezug auf den Menschen im Universum gut versteht, ist Gott nicht die Ursache des Bösen. Er toleriert sie aus Respekt vor der menschlichen Autonomie. Mit anderen Worten: Der hinreichende Grund für das Böse liegt völlig außerhalb Gottes.

***Paradoxaerweise*** stimmt der Atheist, gerade weil er Atheist ist, radikal zu! In der Tat: Für ihn gibt es Gott nicht. Aber es gibt das Böse! Der hinreichende Grund für das Böse liegt also sicher nicht in Gott, weder direkt noch indirekt, sondern in der geschaffenen, erfahrbaren Welt selbst.

Mit anderen Worten: Der hinreichende Grund für das Böse liegt völlig außerhalb Gottes.

**Anmerkung:** Die außerbiblischen Religionen kannten das Problem sehr gut: *W.B. Kristensen, Verzamelde bijdragen tot kennis van de antieke godsdiensten (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen)*, Amsterdam, 1947, sagt, dass für die antiken Theologen der hinreichende Grund oder die Ursache des Bösen im Menschen liegt, aber mindestens ebenso sehr in den Göttern, die in Gut und Böse zu Hause sind. Was Kristensen "die Harmonie (Vereinigung) von Gut und Böse" nennt (wie die Bibel wahrscheinlich in *Genesis 2:17* (Erkenntnis von Gut und Böse) meint) sowie *Genesis 3:5* (*Erkenntnis der Gottheiten von Gut und Böse*).

CF/CS 115.

**Beispiel 40: Schicksal und induktives Schlussfolgern.**

**Schicksalsanalyse.**

**Literaturhinweis :**

- Lili Foldes, *Léopold Szondi et l'énigme du destin*, in: *Sélection (Reader's Digest)* (Zürich) 1986: juillet, 98/104;
- R. Guardini, *Freiheit, Gnade, Schicksal*, Antwerpen, 1950;
- Daniel-Rops, *Eléments de notre destin* (Essai), Paris, 1943.

Das Schicksal hat immer etwas mit den Tatsachen zu tun. Der Anteil am Sachverhalt, der uns zugewiesen wird. Das ist es, was "Schicksal" ist.

**1.-- Vorläufigkeit (zeitgebunden).** Die Existenz, sowohl die kosmische als auch z.B. die menschliche, verläuft in der drückenden Enge der drei Zeitmomente.

- a. Aus der Vergangenheit - man denke an den "Druck der Zeitalter" (CF/CS 107) -, die manchmal sehr schwer wiegt, erleben wir uns als in Situationen hineingeworfen.
- b. Wir leben in einem sehr engen und flüchtigen "Jetzt" oder "Jetzt".
- c. Vor uns liegt die Zukunft, d.h. das, was auf uns zukommt - mit der Aufgabe, sie zu gestalten.

**2.-- Induktives Wissen.**

Die Induktion erfolgt anhand von Mustern. Mehr nicht. Die Totalität (außer bei der summativen Induktion) entzieht sich unserem Verstand.

- a. Einen extrem großen Teil der Vergangenheit, jedenfalls in kulturhistorischer Hinsicht, die uns gemacht hat, kennen wir nicht, ahnen wir nicht einmal, vergessen wir (manchmal bewusst verdrängend oder eher un(der)bewusst verdrängend).
- b. Die meisten Elemente, die unsere gegenwärtige Situation ausmachen, entziehen sich unserem Verstand: Was wissen wir z. B. über die Tage, die uns im Leben noch bleiben? Jetzt? Unsere Gesundheit umfasst heute Elemente, die manchmal tückisch sind. Elemente, die uns erst später oder gar nicht einfallen.
- c. Wir wissen in der Regel nicht, was die Zukunft bringen wird. Es sei denn, wir raten.

**Entscheidung.** Wenn die Ohnmacht der Vernunft, sei sie nun allgemein oder durch den Rationalismus aufgeklärt, irgendwo deutlich wird, dann, wenn sie mit dem Schicksal konfrontiert wird, mit dem Anteil an den Tatsachen, die uns betreffen und die uns zugewiesen sind.

**Der Grund dafür.** Der wahre Grund ist die enorme Anzahl von Elementen, die die Fakten bestimmen, aus denen sich unser Schicksal zusammensetzt. Die Zahl der Faktoren - Parameter -, die das Schicksal ausmachen, ist so groß, dass nur ein transzendenter göttlicher Geist sie alle erschöpfend kennen kann.

Dies ist übrigens der entscheidende Grund, warum Gläubige beten: um das gesammelte Wissen aufzufüllen!

CF /CS 116

**Beispiel 41: "Gott ist nicht da. Alles ist erlaubt" (Sartre). (116/117)**

**Sommer 1995 -England**

Große Aufregung - alkoholhaltige Erfrischungsgetränke für junge Leute im Überfluss auf dem Markt. Eingeführt von Erwachsenen.

### **1. - Der Ursprung.**

**a.** Die Hersteller von alkoholischen Getränken führen eine Studie über den Alkoholkonsum junger Menschen durch. Das Ergebnis: Viele Jugendliche trinken viel weniger als ihre Eltern. An Orten, an denen Ecstasy oder Cannabis "in" ist, wird praktisch kein Alkohol konsumiert.

**b.** Die Hersteller führen nach dieser "wissenschaftlichen" Untersuchung - sie wurde auf jeden Fall "im Auftrag" von Erwachsenen durchgeführt, die sich selbst als Wissenschaftler bezeichnen - Verhaltensänderungen ein, indem sie einfach alkoholische Erfrischungsgetränke vermarkten.

### **2.-- Das Ergebnis.**

Großer Erfolg! "Die Produzenten" können die Nachfrage kaum bewältigen! -- Gefeiert wird 'Hooch', eine Limonade aus Bass. Gefragt ist auch Cola Lips (eine Cola mit 5 % Alkohol), eine Cola der Lanchester-Gruppe. Der Erfolg von Cola Lips ist bei jungen Menschen zwischen 18 und 20 Jahren am größten.

### **3. die Kritik.**

Britische Lehrerorganisationen beklagen, dass "viele Kinder betrunken zur Schule kommen, weil sie zu viele Limonaden getrunken haben".

Die Sunday Times hat eine Umfrage durchgeführt: Die meisten Jugendlichen sind sich gar nicht bewusst, dass sie Alkohol trinken, sondern finden die Erfrischungsgetränke "sehr lecker".

Die Gesundheitsorganisationen bezeichnen diese Marketing- oder Verkaufstechnik als "zynisch" und schamlos. Denn - so heißt es - Jugendliche unter achtzehn Jahren, denen in Kneipen kein Bier serviert wird, kommen nun durch "unschuldige" Softdrinks auf den Geschmack. Was hat Sartre noch mal gesagt? "Da Gott nicht existiert, ist alles erlaubt" (in unserer Kultur nach dem "Tod Gottes").

### **VSAa.-- Sommer 1995.**

In Oklahoma wurde ein Dienstgebäude durch einen Anschlag zerstört. Ganz Amerika war schockiert.

Einige Zeit später berichtete die *Washington Post*: William Pierce, der Anführer der antisemitischen "National Alliance" (in West Virginia), beschrieb in seinem Roman "The Turner Diaries" terroristische Widerstandsaktionen gegen eine imaginäre, von Zionisten kontrollierte amerikanische Regierung. Die amerikanische extreme Rechte betrachtet das Buch als eine "Bibel".

CF/CS 117.

In dem Buch wird ein Anschlag beschrieben, der “wie zwei Tropfen des Anschlags von Oklahoma City” ist.

Grund: Aufgrund der starken Ähnlichkeit ist es sehr wahrscheinlich, dass die Täter das Buch als Vorbild genommen haben.

Damit ist der Autor des Buches mitverantwortlich für das, was sein Werk bewirkt.

J.-P. Sartre: “In unserer Kultur ist “Gott tot”, wie Nietzsche im letzten Jahrhundert sagte: also ist alles erlaubt”.

### ***Herbst 1995.***

ARD (Erstes deutsches Fernsehen) um 20.15 Uhr, am 04. 10.1995.

Wilde Herzen: Kinder des Satans... Ein Fernsehfilm... In den Zeitungen “Ein Mädchen rennt in Panik durch die Straßen. Sie ist besessen von der Angst vor einem unsichtbaren Feind, den nur sie zu sehen scheint”.

Ein Mädchentrio kennt einen zwielichtigen Typen, der in seiner Freizeit, versteckt auf seinem Dachboden, magische Bücher liest und Geister beschwört. Mädchen sind seine geliebten Vertrauten in dieser Angelegenheit.

Plötzlich gibt es natürlich einen, der eine Gottesanbeterin entwickelt, als er Zeuge der bizarren Rituale wird (einschließlich Blut trinken und nackt für Sex posieren). Er ‘sieht’ einen Geist. Der Geist eines toten Mädchens. Ihr Tod war von bizarren Umständen umgeben.

Und das alles in der alltäglichen Umgebung eines deutschen Gymnasiums.

### ***Der Film ist zweideutig.***

**a.** Es kann als Warnung verstanden werden: solide Informationen darüber, was in der Tat - man sollte es nicht beschönigen wollen - in unserer gegenwärtigen westlichen Kultur geschieht, unter anderem unter dem Einfluss von New Age (Nieuw Tijdperk, Nouvel Age), das nicht nur alternative Ideen, sondern auch eine deutlich bizarre Tendenz aufweist.

**b.** Aber die Bilder sind so filmisch fesselnd, vor allem für Naturen, die bereits auf so etwas eingestellt sind, dass dieselbe Information zur Nachahmung anregt (Mimetismus, Drang zur Nachahmung). Ungeachtet dessen ist im Film selbst ein deutlicher Vorbehalt im Verhalten zumindest der Mehrheit der Schauspieler zu erkennen.

Sartre: “Seit dem Tod Gottes ist der Mensch ‘frei’. Er/sie ist ‘Freiheit’”.

Journalismus, Medien, Lobbys usw. nutzen diese “Freiheit” zum Guten und ... auch für das Böse.

CF/CS 118.

**Beispiel 42: NS-Narrativismus. (118/121)**

Das Geschichtenerzählen hat in den letzten Jahren unter nominalistischen Einflüssen eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Das Extrem: die Behauptung, dass die Begriffe einer Geschichte nichts mit Tatsachen zu tun haben, die von diesen Begriffen unabhängig sind. Die Begriffe - Wörter, Sätze, Absätze, ganze Texte - sind 'autoreferentiell', d.h. sie beziehen sich (referenziell) nur auf sich selbst!

Mit anderen Worten: Nominale Prüfungen sind immer möglich (Prüfung von Texten anhand anderer Texte); reale oder faktische Prüfungen (Prüfung von Texten auf ihren Wahrheitsgehalt anhand von Fakten) sind praktisch ausgeschlossen. -- Das ist es, was einen Erzähler von reiner Qualität auszeichnet.

**Revisionismus”.**

Revisionismus” (wörtlich: Revision dessen, was über die nationalsozialistischen Konzentrationslager als politisch gewollte und organisierte Vernichtungslager gesagt wurde und wird) ist eine Form des radikalen Narrativismus. Entgegen den eindeutigen Beweisen - die dank der Forschung immer zahlreicher werden - behaupten die Revisionisten, dass es in Hitlers System nie politisch gewollte und organisierte Vernichtungslager gab. Was sie sagen, ist “Hörensagen (“Texte”)

Mit anderen Worten: Texte, die Texte “produzieren”! Dabei kommt die Menschheit nie aus dem geschlossenen System von Texten, die Texte provozieren, heraus. Autoreferenzielles System.

**Literaturhinweis :**

J. Koechlin, *Auschwitz (La mécanique du génocide)*, in: *Journal de Genève/ Gazette de Lausanne* 28.10.1993.

Koechlin berichtet von *Jean-Claude Pressac, Les crématoires d’Auschwitz (La machinerie du meurtre de masse)*, Paris, 1993.

Dieses Werk durchbricht den radikalen Narrativismus der Neonazis auf seine eigene Art und Weise, nämlich indem es die Mechanismen (die Maschinen, diejenigen, die die Maschinen herstellen usw.) durch eine unwiderlegbare Dokumentation offenlegt. Er beweist, dass es sich bei der Behauptung, die Nazilager seien tatsächlich politisch organisiert gewesen, nicht um erfundene (fiktive) Geschichten handelt, sondern um historische Geschichten. Nicht einmal gemischte Geschichten (ein Liebesroman mit historischen Fakten)! Daher auch der Titel, den Koechlin gibt: “la machinerie”.

**Pressac** wurde 1944 als Sohn von Lehrern geboren und interessierte sich schon früh für alles, was mit Militär zu tun hatte. Er weigerte sich, die Militärschule von Saint-Cyr zu besuchen. Er wird Apotheker.

In seiner Freizeit vertiefte er sich jedoch in die Geschichte des Zweiten Weltkriegs (1939/1945). Er las unter anderem die Memoiren von Rudolf Höss, dem Oberkommandierenden des Vernichtungslagers Auschwitz.

RF / CS 119.

Aus Neugier besuchte er die Lager Auschwitz und Treblinka: Von da an widmete er sich der Analyse der Struktur des nationalsozialistischen Massenmords. Um 1982 begann er - ohne die Ausbildung eines Historikers - mit seinen Nachforschungen, die nur durch Karten und Fotos unterstützt wurden.

Inzwischen ist er in der französischen revisionistischen Mitte zu Hause. Faurisson, die führende Figur, stellt die Existenz von Vernichtungslagern in Frage.

Nach einigen Monaten zieht er sich zurück, angewidert von der blinden Verleugnung der brutalen Tatsachen: "Lange Zeit habe ich mich im Schlamm dieses revisionistischen Sumpfes gesuht. Jetzt bin ich da raus".

**Pressac:** "Faurisson weiß zum Beispiel nicht, dass der eine französische Begriff 'désinfection' (*Anmerkung:* gewöhnlich mit 'Desinfektion' übersetzt) durch drei deutsche Begriffe repräsentiert wird.

Disinfektion" (Mikrobizid, Schädlingsbekämpfung);

2. "Entlausung" (Blutung);

Entwesung (a. Ungeziefer loswerden, b. etwas seines Wesens berauben, in casu Ausrottung von Menschen).

Nun, in den Lagerberichten von Auschwitz, die ich gesehen habe, sind diese drei Begriffe entscheidend, weil sie beweisen, dass die Vernichtung geplant war.

### ***Das Buch.***

Das Werk von Pressac ist ein trockenes Buch. Unmengen von Diagrammen, Abbildungen, technischen Erklärungen, Tabellen! Auszug aus dem Kurier zwischen den zwölf Firmen, die die Verbrennungsanlagen bauten, und der Bauleitung (den verantwortlichen SS-Männern).

### ***Kurt Prüfer.***

Eine Figur - der deutsche Ingenieur Prüfer - wird von Pressac als "brillanter und einfallsreicher Magier der Leichenverbrennung" beschrieben. Als Adolf Hitler 1933 an die Macht kam, wurde Prüfer ein überzeugter Nazi. Mit der Zeit wurde er Spezialist für Verbrennungsanlagen (Dachau (1940), später Buchenwald, Mauthausen, Auschwitz).

### ***Pressacs Werk hat vor allem einen Wert:***

Sie beweist unwiderlegbar, dass die "Endlösung" (endgültige Lösung der Rassenfrage) von der Regierung ab 1942 geplant wurde. Das ist es, was die Revisionisten leugnen! Wie *Le Nouvel Observateur* sagt: "Die Gaskammern gab es wirklich".

CF /CS 120

### ***Der okkulte Hintergrund.***

Der Tod Gottes hat den Menschen des XX. Jahrhunderts von der Knechtschaft der Zehn Gebote Gottes befreit. Der Nationalsozialismus ist eines der vielen Phänomene dieser Entwicklung - daher ein kurzer Exkurs über die Hintergründe dieses Nationalsozialismus.

#### **1.-- Sozialdarwinismus.**

Der Nationalsozialismus ist eindeutig ein Biologismus: Er definiert den Menschen "im Sinne" der Biologie. Aber dann die Biologie in einem vertieften Sinn. Zum Beispiel zeichnet sie im Menschen "Körper, Seele und Geist" aus, "getragen von tiefer Gottgläubigkeit" (R. Benze).

Der rassistische Biologismus wird z.B. von *H. Jans*, "*Mein Kampf*" war nicht originell (*Sozialdarwinismus und Nazismus*), in: *Streven* 1983: Juni, 797/809. *Mein Kampf*, Hitlers Hauptwerk, wurde von seinen Vorgängern inspiriert. Jans verortet diese Vorgänger vor allem in der (deutschen) Intelligenz. Das ist natürlich eine erwiesene Tatsache.

#### ***Nazi-Okkultismus.***

Doch dieser rassistische Biologismus ist nur ein Oberflächenphänomen.

a. *L. Rasson*, *Robert Brasillach Literatur und Faschismus (Hitler, der letzte der Magier)*, in: *Streven* 1985: April, 533/541, skizziert die Ideen von Brasillach (+1945), den Hitler eindeutig als Okkultisten bezeichnet.

b. Viel überzeugender ist jedoch *N. Goodrich-Clarke*, *Les racines occultistes du nazisme (Les Aryosophes en Autriche et en Allemagne (1890/1953))*, Puisseaux, Pardès, 1989 (// *The Occult Roots of Nazism*, Wellingborough (Nath.), The Aquarian Press, 1985).

Es ist eine streng wissenschaftliche Analyse der okkultistischen Strömungen und Figuren, die den rassistischen Nationalsozialismus auf okkultur Ebene vorbereiteten und leiteten - insbesondere den SS-Nationalsozialismus. Gnosis und Rassismus in einem sprachen lange vor Hitler von einer "höheren Rasse".

**Anmerkung:** Dass die deutsche Intelligenz eine wichtige Rolle spielte, zeigt sich an der Rolle des Magiers Dr. Faust im deutschen Geistesleben.

*P. Leemans*, *Het Faustische (Ideologie en myth)*, in: *De Maand* 5 (1962): 10 (Dez.), 580/587, knüpft an *H. Schwerte*, *Faust und das Faustische*, Stuttgart, 1962, an und sagt: Goethes Faust ist das Hauptwerk der deutschen Literatur. Faust ist auch zu einer nationalen Heldenfigur geworden. Faust war sogar noch mehr: Er war der Hauptinhalt der herrschenden deutschen Ideologie vor 1914 und der Hitler-Ära.

Im Besonderen: Faust ist der Mensch in seinem unaufhaltsamen Willen zu handeln!

KF/CS 121

“Am Anfang war die Tat” (Vers 1237). Der Begriff “Tat” bedeutet hier, dass man “durch dick und dünn” handelt, ohne viel nachzudenken und sicherlich ohne viele Gewissensfragen. Frei! In diesem Sinne steht diese Ideologie dem französischen Radikalismus nahe, wie er von Sartre skizziert wurde (*CF/CS 109*), und noch mehr der existentialistischen Regel “l’ existence précède l’ essence” (ebd.). Denn der faustische Mensch schafft sich seine “Werte” selbst, autonom, ohne die Zehn Gebote.

Denken Sie einmal nach: Wie konnten deutsche Bürger, obwohl sie von der Nazi-Ideologie indoktriniert waren, so weit gehen, Millionen von Juden und Zigeunern kaltblütig zu töten? Es muss eine Bremse gegeben haben! Die Bremse des “Was mache ich eigentlich?” (Denken) und von “Wie ist das mit dem Gewissen vereinbar? (Frage des Gewissens).

### **“Die neue Ära”.**

Die okkultistischen Grundlagen des Nationalsozialismus sind in einer breiteren Bewegung, dem Neuheidentum, zu finden.

*J.P. Van Term, Van heidendom tot paganisme (Studiën over vrijmetselarij)*, Hilversum, Brand, 1915, 377, skizziert wie folgt.

Die breite spirituelle Bewegung, zu der die Gnosis, die Kabbala, die Tempelautoritäten, die Alchemisten und ein Teil der Freimaurerei gehören, **a.** ist aus dem Heidentum hervorgegangen, **b.** steht im Gegensatz zum Christentum.

Sie führt notwendigerweise zum Neuheidentum, d.h. zu einer neuen Epoche, in der das alte Heidentum neu gestaltet wird, aber so, dass berücksichtigt wird, was die beiden kulturellen Strömungen - das alte Heidentum und das Christentum - erreicht haben. “Das wird la terza età” sein, von der *Giuseppe Mazzini* (1805/1872; italienischer kämpferischer Patriot) sprach (*Opere XIV*, 246).

Auch die Nazis sahen eine solche dritte Ära vor.

Zum Beweis: *R. Benze/ G. Gräfer, Hrsg., Erziehungsmächte und Erziehungshoheit im Großdeutschen Reich*, Leipzig, 1940,-- insb. o.c., 1/26 (*Die deutsche Erziehung und ihre Träger*).

Erst das germanische Altheidentum, dann das Intermezzo von Christentum (‘Rom’) und Aufklärung, nun schließlich das wiederbelebte germanisch-deutsche Neuheidentum, in dem die vor- und außerchristlichen Elemente in aktualisierter Form wieder auftauchen.

Wobei Hitler selbst nie einen Hehl daraus machte, dass sein “Nationalsozialismus” eigentlich “Magischer Sozialismus” heißen müsste (*Gespräche mit H. Rauschnig*).

Dies führt zurück zur mythischen “Harmonie der Gegensätze”, die für das Heidentum charakteristisch ist, wie *CF/CS 114*, unten, kurz angedeutet hat. Die altgermanische “Frömmigkeit” gehört zu dieser mythischen “Harmonie”.

CF /CS 122

**Beispiel 43: Margaret Meads Narrativismus.** (122/125)

Beschreiben bzw. Erzählen und Berichten bedeutet, die Existenz (wie real ist etwas?) und das Wesen (wie ist dieses Etwas real?) in einer längeren Definition darzustellen.

Im Jahr 1925 (31. August) betrat die damals 23-jährige Margaret Mead Pago Pago, die Hafenstadt von Amerikanisch-Samoa. Sie werden genau neun Monate dort bleiben. Ein Plädoyer zu halten: durch das Leben der jungen Inselbewohner zu beweisen, dass es keine angeborenen Unterschiede zwischen den Menschen gibt (Vererbungs determinismus), sondern dass diese Unterschiede durch die Kultur hervorgerufen werden (Kulturdeterminismus).

Mit anderen Worten: Inwieweit wird das heranwachsende Mädchen (ja, die Heranwachsende(n) im Allgemeinen) von der Kultur, in der es sich befindet, beeinflusst? Genauer gesagt: "Sind die Konflikte, die wir in unserer westlichen Zivilisation zwischen Alt und Jung kennen, der Seele des Heranwachsenden inhärent oder nicht?"

"Wenn nicht, ist die Kultur dann ein Element des Konflikts? -- Prof. Franz Boas (1858/1942), Columbia University, schickte seine Studentin Margaret Mead nach Samoa, um Beweise für seinen kulturellen Determinismus zu finden.

**Das kulturelle Umfeld von Mead.**

Ihr Vater war Professor für Wirtschaftswissenschaften. -- Ihre Großmutter war Lehrerin, eine Anhängerin der "neuen Erziehung" (Maria Montessori; Friedrich Fröbel). Ihre Mutter war Soziologin und Feministin. Daher auch ihre "kostenlose Ausbildung". Sie wurde eine "Progressivistin": Ihr ganzes Leben lang fühlte sie sich der aufstrebenden Generation "voraus".

Dies spiegelt sich sowohl in ihren Forschungen als auch in ihrer Abhandlung *Coming of Age in Samoa (A Study of Adolescence and Sex in Primitive Society)* wider, die später unter dem Titel *A Psychological Study of Primitive Youth for Western Civilization* überarbeitet wurde.

**Mead's Proben.**

Sie zog bei einer amerikanischen Familie ein, in einem Nebengebäude, das als Poliklinik diente. E.R. Holt, ein Apotheker in der US Navy, war ihr Gastgeber.

Als sie ankam, kannte sie die Landessprache nicht. Allerdings lernte sie neun Wochen lang die grundlegenden Wörter der Sprache.

Außerdem wohnte sie zehn Tage lang bei einem Häuptling in Vaitogi, dessen Tochter eine "zeremonielle Jungfrau" war und ein wenig Englisch konnte.

CF/CS 123.

In Holts Klinik traf sie etwa 60 samoanische Mädchen, mit denen sie lange Gespräche über das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, Jungen und Mädchen und das Bildungssystem führte.

### ***Die These oder das Theorem.***

Boas vertrat in seinem Werk *The Spirit of Primitive Man* (1900) die These, dass die sexuelle Reifung mit ihrer Pubertätskrise, wie man sie im Westen kennt, keine biologische Notwendigkeit, sondern ein kulturelles Phänomen sei.

Die Folge: Die Geschlechtsreifung ist anfällig für Technik, Manipulation und Veränderung. Siehe den Kulturalismus von Boas, der behauptet, dass ein Wertesystem "relativ" ist (Relativismus). -- Boas erwartete, dass Mead diese These bestätigen würde.

### ***Mead ist charakteristisch.***

Merkmal" ist eine Darstellung, die die wichtigsten Punkte aufzeigt.

#### ***A. Die Tatsache.***

Mead: "Auf Samoa gibt es keine Adoleszenzkrise. Die Existenzfrage wird mit Nein beantwortet.

#### ***B. Die Erklärung.***

Mead: "Das Bildungssystem ist im Kontext der Gesamtkultur anders als im Westen". "Das Kulturmuster ist anders.

#### ***Elemente der Erklärung.***

1. Die Menschen in Samoa haben "keine tiefe Bindung an eine einzige Person": Echte, von Herzen kommende Wertschätzung sowohl für die Eltern als auch für die Sexualpartner ist selten.

2. Die Folge: Die Beziehungen sind - wenn überhaupt - "unverbindlich". Die freie Liebe ist allgemein anerkannt. Es ist "ein leichter und angenehmer Tanz".

In der Praxis gehen die Mädchen mit so vielen wie möglich ins Bett, so dass eine "tiefe Bindung" an nur einen Jungen selten ist.

3. Der Schwerpunkt liegt auf der Virtuosität der erotischen Techniken.

Der Drang zum Angriff, das zweite wichtige Element im Westen, ist nicht vorhanden: Es gibt keinen Wettbewerb und keinen Leistungsdrang. "Samoa ist ein Ort, an dem es nie um hohe Einsätze geht. Niemand steht unter Druck, um das Beste aus dem Leben zu machen. (S. Clapier Valladon).

**Anmerkung:** Auf *The Coming of Age in Samoa*, New York, 1927, folgten zahlreiche weitere Texte (Bücher, Artikel). *Culture and Commitment (A study of the Generation Gap)* New York, 1970, wurde unter anderem bereits 1971 ins Französische übersetzt (*Le fossé des générations*). Der Begriff der "Generationenkluft" ist mittlerweile, vor allem unter linken Zeitgenossen, sowohl eine Tatsache als auch eine Art Dogma.

CF/CS 124.

**“Die Göttin der Anthropologie”.**

Der Empfang war überwältigend, zumindest in einigen westlichen Kreisen.

**a. Primitivismus.**

Alle möglichen Mitmenschen wollen “zum primitiven Leben zurückkehren” (mit seiner Exotik und seinem Naturismus). Worauf J.-J. Rousseau (1712/1778; Kulturkritik mit “Le retour à la nature”), Bernardin de Saint-Pierre (1737/’1814; Paul et Virginie (1787) u.a. waren wegweisend.

**Anmerkung:** Die Beatniks (ab 1955), die Hippies und die (politisch orientierten) Yippies (ab 1962) - unsere Reisebüros stehen in dieser Tradition.

**b. Anti-Tabuismus.**

**Bertrand Russell** (1872/1970),

Mit seinem Wunsch, alle Tabus abzuschaffen, wurde Meads Arbeit mit großer Begeisterung aufgenommen. “Endlich die Fakten! Fakten, die zeigen, dass unsere moralischen Gesetze und Institutionen, einschließlich derer, die sich auf die Sexualität beziehen, kulturelle Produkte sind, die von Menschen gemacht wurden - ohne universellen und objektiven Wert. Vgl. *CF/CS 84 (Protosofistik); 110 (Sartre’s Existenzialismus)*. In solchen Denkschulen herrscht der Nominalismus vor.

**“Ein astronomischer Fehler”.**

Inzwischen wurde M. Mead aus der empfohlenen Lektüre an amerikanischen Universitäten gestrichen. Schließlich veröffentlichte der neuseeländische Ethnologe *Derek Freeman* (1916/2001.) sein Buch *Margaret Mead and Samoa (The Making and the Unmaking or an Anthropological Myth* (1983).

Die New York Times formulierte Freemans These wie folgt:

1. Meads Thesen wurden von der Intelligenz akzeptiert (alle Lehrbücher und Enzyklopädien spiegeln dies wider);
2. Sie sind falsch: Die Realität auf Samoa ist völlig anders.

**Dereks Methode.**

Er lebte auf Samoa, engagierte sich im Bildungswesen - er lernte die Sprache der Eingeborenen gründlich (einschließlich Prüfungen), wurde von einer samoanischen Familie adoptiert und nahm sogar an den Sitzungen einer Gruppe von Häuptlingen teil (die einen so großen Einfluss ausüben).

Freeman bemüht sich um eine äußerst detaillierte Darstellung der Phänomene. Er ist streng wissenschaftlich.

**Charakteristisch.**

Hier sind die wichtigsten Punkte.

**1. -- Die Fakten.**

**a.** Die freie Liebe, von der Mead spricht, ist nicht existent. Zum Beispiel hat Jungfräulichkeit in der lokalen Mentalität einen hohen Stellenwert.

CF / CS 125.

**b.** Der Wettbewerb - auch der erotische - ist genauso häufig wie in einem westlichen Kulturmodell. Mehr noch: Der Drang zum Angriff ist sehr stark: Morde sind an der Tagesordnung; bei den Vergewaltigungen liegt Samoa prozentual an der Spitze.

### ***Entscheidung.***

Mead hat "eine Geschichte" narrativistisch konstruiert, sie baut auf dem auf, was ihr Professor gesagt hat, -- ohne es gründlich an den Fakten zu prüfen. Mit anderen Worten: verbale Definition ja, geschäftliche Definition nein oder zumindest viel zu wenig

### ***2.-- Die Aussage.***

Freeman stellte fest, dass das Bildungswesen in Samoa trotz der amerikanischen Präsenz von den Vorfahren bestimmt wird.

Dies zeigt sich in einigen seiner Auswirkungen, wie z. B. psychische Probleme wie Neurosen (Hysterie) und Selbstmord.

### ***Lücke.***

Mead zum Beispiel vernachlässigte seinerzeit Polizeiberichte. Sie hätte sie gründlich konsultieren müssen. Nun, sie widersprechen ihrer These. Freeman: Seitdem hat sich nicht viel geändert.

### ***Mißverständnis.***

Ethnologen, die im Feld arbeiten, machen diese Erfahrung oft, wenn sie Gespräche beginnen,

**a.** im Dienste einer Hypothese (z. B. Boas' Theorem),

**b.** archaische Höflichkeitsantworten, die nicht auf objektiven Fakten beruhen, sondern auf dem Wunsch, einem westlichen Gesprächspartner zu gefallen. Samoanische Mädchen wollten auf diese Weise "lebendig" wirken (und somit mit dem Mund sprechen).

Selbst diejenigen, die nach Freemans Arbeit immer noch versuchen, Meads Buch zu verteidigen, geben zu, dass Mead den Fehler gemacht haben könnte, den Mädchen zu glauben - was ein zweiter methodischer Fehler ist.

### ***Axiomatische Induktion.***

Die Induktion muss, wenn sie einen wissenschaftlichen Wert haben soll:

**a.** quantitativ so groß wie möglich sein (Stichproben: je mehr, desto besser) und

**b.** qualitativ "zufällig", unvoreingenommen, zufällig sind.

Meads "freie Erziehung" zu Hause, auf die sie sich so sehr stützte, und die Axiomatik ihres Professors Boas haben die Auswahl ihrer Stichproben so stark beeinflusst, dass sie nicht mehr zufällig, sondern selektiv sind.

Ihre Axiome aus dem Elternhaus und ihr kulturalistischer Professor beeinflussten ihre Proben so sehr, dass ihre Induktion zumindest teilweise verdorben war. Zu wenig Kontrolle und Definition der Unternehmen!

CF / CS 126.

**Beispiel 44 - Kommunistische "Rhetorik" (126/128)**

Wir definieren "Rhetorik" als die Theorie der Sprache als Mittel zur Verständigung. Man spricht, gibt Zeichen, um die Mitmenschen von der eigenen "Sichtweise" (These, These) zu "überzeugen".

In Anlehnung an eine Broschüre mit dem Titel "*Sensitivity Training*" (Leven en Aktie, Gent) befassen wir uns mit einer Methode der Überzeugung unter vielen anderen, weil sie so brutal ist.

Wir übersetzen "Ausbildung" mit "Praxis" und "Sensibilität" mit "Wertvorstellung". Das "Sensibilitätstraining" fällt also mit dem "Wertebewusstseinstaining" zusammen.

**Gruppendynamik.**

Sensibilisierungstraining lässt sich leicht in Form von "Gruppendynamik" durchführen. ! Dynamik" bezieht sich auf "alles, was in einer Gruppe lebt - einer manchmal radikal geschlossenen Gruppe" (vgl. CF/ CS 84). Unter der Führung von Leitern - Männern und Frauen - entwickelt die Gruppe eine Dynamik:

- a. Eine (manchmal radikale) Reduktion oder "Deonstruktion" all dessen, was für die Teilnehmer des Trainingskurses bis zu diesem Zeitpunkt von Wert war,
  - b. gleichzeitig eine Konstruktion oder Rekonstruktion eines Wertesinns zu fördern.
- Brutal ausgedrückt: a. Gehirnwäsche, b. Umerziehung.

**Das kommunistische Modell.**

Die Broschüre *Sensitivity Training* bezieht sich hier auf *Eugene Kinkead, In Every War But One*. Während des Koreakriegs (1950/1953) wurden amerikanische Kriegsgefangene einer kommunistischen "Gehirnwäsche" unterzogen.

Da diese rohe Form der Überzeugungsarbeit in der Folgezeit vor allem in linken Kreisen immer wieder als Vorbild diente, wenn auch in abgeschwächter Form, wollen wir uns ihre Struktur genauer ansehen.

Einige von uns haben bemerkt, dass die gleichen Methoden, die von Nazis (oder anderen Arten von Faschisten) angewandt werden, keine Gnade finden, während diese Methoden, wenn sie von den Linken angewandt werden, "akzeptabel" zu sein scheinen. Die Intelligenz misst also mit zweierlei Maß.

**Charakteristisch.**

Um es in zwei Worten auszudrücken: nicht die traditionellen - polizeilichen oder militärischen - Foltermethoden, sondern die Gruppendynamik. Der Narrativismus ist auffallend: von der Vorrede zur Nachrede, ohne faktische Überprüfung und Definition, im Bereich des aggressiven rhetorischen Wortes. Das Wort ist hier "Anklage" und "Bekanntnis". Von "Bekennern" und "Bekennern"!

CF / CS 127

Wir sagen "Beichtväter", weil das, was im Sinne des "Human Engineering" (Verhaltensänderung) folgt, nur möglich ist, wenn "Gott tot ist" - wenn seine Stimme in den Tiefen des Gewissens erstickt - ermordet - wurde.

**Übrigens:** Wenn man A. Danet, trad., *Henry Institoris* (Kraemer)/ Jacques Sprenger, *Le marteau des sorcières (malleus maleficarum)*, Brignoud, J. Millon Ed., 1990, liest, wird man bereits mit dem Schema "Beichtvater (Inquisitor)/ Beichtvater (Hexe)" im klerikalen Kontext konfrontiert, wobei die Predigt (im Namen Jesu) das Postkonfessionelle, begleitet von der Folter, erzeugt. -- Schon damals war "Gott tot"!

### **Die (sozial-)kritische Methode.**

Der Ausbilder kennt das einzig gute System (zu verstehen: Kultur, aber mit Betonung auf der soziologischen Struktur der Unterdrückung). Er predigt es demjenigen, der an dem bösen und schlechten System festhält. Diese spricht mit ihm, nachdem er seine eigene demontiert hat.

**Tatsächlich** wurden die amerikanischen Kriegsgefangenen unmittelbar nach ihrer Gefangennahme in "Gruppen" eingeteilt (man denke an die Gruppendynamik). Sie waren "Kritikgruppen". Die Kritik stand und fiel mit den "Geschichten".

So durfte beispielsweise keine Gruppe essen, bevor nicht alle ihre Mitglieder die Erlaubnis dazu erhalten hatten:

- a. eine "selbstkritische" Geschichte präsentierten, in der sie sich zu etwas Falschem - Schuld - bekannten, oder
- b. hatte eine (gerade) kritische Geschichte erzählt, in der Bemerkungen - Kritik - an Mitgefangenen geäußert wurden.

**Die Konsequenz:** Um beispielsweise essen zu können, setzte die Gruppe selbst schließlich "die Abweichler" unter Druck, die noch nicht so weit waren. Diese wurden zu "schwarzen Schafen", wenn sie sich weiterhin weigerten.

### **Beteiligung**

Beteiligung war die Botschaft. Jeder Gefangene musste an der Gruppenbeichte teilnehmen. Jeder, der sich weigerte, wurde zum "Reaktionär" ("Individualist", "Dissident"). Er wurde zum schwarzen Schaf.

**Nebenbei bemerkt,** nennen angelsächsische Gelehrte dies "scapegoating". Die Gruppe reagiert mit Unbehagen und Ausgrenzung auf "den Sündenbock" (so wie die Israeliten den Sündenbock in die Wüste jagten, - "beladen mit allen Sünden des (dadurch gereinigten) Israel". -- Ein Phänomen, das nach R. Girard das Grundphänomen oder zumindest ein Grundphänomen menschlicher Gruppen ist - ob heilig oder profan. Zumindest so weit, wie das "wahre" Christentum noch nicht vorgedrungen ist.

CF/CS 128.

***Modell eines "Geständnisses".***

Ein Kriegsgefangener konnte durch das Eingeständnis einer Kleinigkeit "beweisen", dass er das kommunistische System akzeptierte - und somit zu einer guten Verständigung bereit war (das Ziel der Vorbereitungen).

Zum Beispiel sagte jemand, "dass es ihm nicht gelungen sei, sich die Zähne zu putzen". Am Ende war "die Gruppe" in der Person des "Anführers" zufrieden, der feststellte, dass er durch dieses Geständnis "zum System beigetragen hatte". Indem er offen zugab, dass er sich nicht die Zähne geputzt hatte, hatte er sich sowohl der Gruppe als auch dem Anführer unterworfen.

***Das Misstrauen von allen gegenüber allen.*** Der brutale Marxismus und Leninismus-Maoismus ist eine solche Methode. Aber sie war wirksam: Kein Gefangener konnte zum Beispiel jemals entkommen. Denn nur wenn es eine Gruppenarbeit gibt, kann zum Beispiel der Tunnel zu diesem Zweck gegraben werden.

***Kanaren.*** Da die Häftlinge dazu erzogen wurden, ihre Mitgefangenen zu kritisieren, wurden in Korea Spitzel gezüchtet. Innerhalb der Gruppe wurden diese zu einer Untergruppe, z. B. einer Gruppe von drei oder vier Personen. Sie haben alles verraten. - - Man nannte sie "Kanarienvögel": Der Anführer hörte sie gerne "singen" (verraten), und so wurde jeder Fluchtversuch auffliegen.

***Anmerkung:*** Bei der Umerziehung nach dem Krieg wurde deutlich, wie sehr sich diese Art von gegenseitigem und wechselseitigem Misstrauen entwickelt hatte und wie aus "Freunden" oder "Kameraden" "Feinde" geworden waren.

***Epilog.*** In der Woche vom 19. bis 24. Juni 1989 traf sich die Sozialistische Internationale (mehr als 80 Parteien) in Stockholm, um ihr 100-jähriges Bestehen (1889/1989) zu feiern.--

1. Einstimmig positive Werturteile über die liberale Marktwirtschaft und

2. entscheidende Kritiken an der Rolle des Staates im wirtschaftlichen Bereich und insbesondere an der Verstaatlichung wurden in das Programm aufgenommen. Die sozialdemokratischen Parteien in Nordeuropa waren bereits weitgehend marktorientiert. Die Haltung der anderen Parteien war zwiespältiger (die französischen Sozialisten und einige Sozialisten aus der Dritten Welt).

Im Großen und Ganzen wurde das radikale wirtschaftliche Scheitern des sozialistischen Modells angenommen, aber das geschah auf der Grundlage einer faktischen Überprüfung und Definition, die nur die wahre Einführung in die Materie darstellt. - In der Sowjetunion wurde die Verstellung bereits 1986 (Gorbatschow) auf der Grundlage von Fakten aufgegeben.

CF/CS 129.

**Beispiel 45. -- Progressismus. (129/131)**

Der Begriff "Fortschritt" ist ein bemerkenswert moderner Begriff. Die großen Denker der modernen Naturwissenschaften - von Galilei bis Einstein - waren davon überzeugt, dass sie in den exakten Naturwissenschaften das Allheilmittel gefunden hatten.

Dieser Fortschritt hat die Form moderner Techniken angenommen, die in der Tat viele Probleme gelöst haben und immer noch lösen.

Progressismus" ist die Überzeugung, dass ein solcher Fortschritt sinnvoll ist und auch in Zukunft sein wird.

Aber es ist überdeutlich: Der "Fortschritt" ist überparteilich. Die ökologische Reaktion auf diesen Fortschritt ist dazu da, die Schattenseiten aufzudecken.

Darüber hinaus werden unter dem Begriff "Fortschritt" immer wieder Dinge subsumiert, die nur dem Anschein nach einen Fortschritt, d.h. eine Problemlösung, darstellen.

**Die menschliche Perspektive.**

Auf Französisch: "respect humain". Sight" bedeutet "beobachten (mit Schrecken vor dem, was beobachtet wird)". "Menschlich" bedeutet zwei Dinge:

- a. die Tatsache, dass so etwas mit "schwachen" Menschen passiert und daher "menschlich" ist (verständlich);
- b. die Tatsache, dass man die Menschen, die Mitmenschen, mit einer gewissen Angst vor ihren Reaktionen ansieht.

In den folgenden Ausführungen - ebenfalls eine Form des Sensibilitätstrainings oder der Wertepaxis - kommt dieses Phänomen sehr deutlich zum Ausdruck. Man denkt an den Satz: "Was werden die Leute dazu sagen?" Oder: "Was werden die Leute sagen?".

**Literaturhinweis :** *Sensibilitätstraining*, Gent, s.d., 23. - Eine Frau wurde dazu gebracht, einmal pro Woche ein solches Training zu absolvieren.

**Pawlow.** Iwan Pawlow (1849/1936) war ein russischer Arzt und Physiologe. Die Speicheldrüseneffekte zum Beispiel - als eine Form von "konditionierten Reflexen" - wurden von ihm analysiert. Nobelpreis für Medizin und Physiologie 1904. Sein Ansatz verläuft bis zu einem gewissen Grad parallel zum Behaviorismus (Studium des von außen beobachtbaren Verhaltens).

Unser Führer faszinierte uns mit seinen Darstellungen der Pawlowschen Theorie. Sie wurde von ihm in Arbeitsgruppen über menschliche Beziehungen angewandt".

Die so genannten Ausbildungsgruppen stützen sich in der Regel auf eine Art "Theorie" (d. h. Axiomatik, die die Brille darstellt, durch die die Realität betrachtet, d. h. interpretiert wird).

CF/CS 130.

Dass die Leiter solcher systemverändernden Gruppen wissen, was sie tun, nämlich Subversion, zeigen übrigens die Namen, mit denen das von ihnen geleitete Unternehmen belebt wird: Gruppendynamik, Gruppendiskussion, Gruppenbewertung, Integrationstraining, "menschliche Beziehungen", zwischenmenschliche Beziehungen, -- Begegnungsgruppen, zwischenmenschliche Kompetenz, -- Begegnungen ohne Klassenunterschiede, demokratisches Denken, Selbstkritik, Gruppenbeichte, -- ja, Gebetstherapie.

Die Frau.

"Als der Leiter bereit war, die Sitzung zu beginnen, bat er jemanden aus der Gruppe, seine Eindrücke und Interpretationen über ein anderes Mitglied der Gruppe zu schildern - das bedeutete, dass wir über eine völlig fremde Person sprechen sollten, über die wir nichts wussten.

**Anmerkung:** Der traditionelle Begriff, um so etwas zu beschreiben, ist "leichtes Urteil" (ein Urteil, das ohne viele Informationen objektiver Natur gefällt wird); es ist sofort klar, dass wir hier das Analogon der (Hetero)Kritik im kommunistischen System haben (CF/CS 127); was folgt, ist Autokritik mit Bekenntnis.

Die Frau.

Ein Künstler beschrieb seine Ehe als weder außerordentlich erfolgreich noch außerordentlich erfolglos: "Er hatte Höhen und Tiefen wie die meisten Menschen. -- Nach zehn Minuten beschloss die Gruppe, dass der Mann sich scheiden lassen sollte. Eine Tauschlösung wurde nicht einmal in Erwägung gezogen".

**Anmerkung:** Was auf ein kollektives leichtes Urteil hinausläuft.

**Emotionalität.**

Nicht die Vernunft oder die Logik, sondern die Gefühle, in erster Linie die emotionalen, herrschen vor.

Die Frau.

"Im Laufe der Zeit lernten wir uns besser kennen und tauschten aktiv und intensiv unsere Gefühle aus.

**"Ein heißer Stuhl".**

Die Frau: "Das Sensibilisierungstraining entwickelte sich schnell zu einer hitzigen Sitzung. Ständig wurde ich kritisiert, weil ich bestimmte moralische Werte verteidigte. Daraus resultierte eine außerordentlich ärgerliche, negativistische Stimmung. So kamen wir nicht an die gegenseitige Zuneigung und vor allem nicht an die Liebe heran, die wir ursprünglich zu finden glaubten.

Wir sind jedoch der Forderung nach 'Offenheit' und 'Ehrlichkeit' nachgekommen, wie ursprünglich versprochen".

CF/CS 131

**Anmerkung:** An dieser Stelle wird die wahre Natur eines solchen Sensibilitätstrainings deutlich: systemischer Wandel, insbesondere Wertewandel, Kulturrevolution.

Die Frau.

“Aber zu welchem Zweck? Nur um emotional zu schluchzen und alle möglichen bizarren Bewegungen zu machen?”.

Die Frau kritisiert: “Das System der grobschlächtigen Beichte führt zu einer Verschärfung der eigenen Probleme. Schließlich gesteht man Dinge, derer man sich nie schuldig gemacht hat. Nur um den Anführer zu befriedigen”.

**Anmerkung:** Vergleichen Sie mit dem kommunistischen Modell: ein analoger Druck und Unfreiheit, der ein “Geständnis” erpresst.

### ***Generalverdacht.***

Nun folgt das, was für mehr als einen sozialkritischen Menschen typisch ist.

Die Frau: “Wenn man nur Dinge gesteht, die nicht sehr entwürdigend sind, wird man beschuldigt, “sich selbst zu betrügen” oder “sich zu weigern, seine falschen Masken abzulegen”.

Nach solchen Äußerungen kommt man automatisch zu dem Schluss, dass jeder Mensch krank, skrupellos und verdorben ist”.

**Anmerkung:** Wer erkennt darin nicht die Meinung vieler Intellektueller, die, beeinflusst von Marx, Nietzsche, Freud, nur Menschen mit einer falschen Maske sehen, die sich über ihre wahre, d.h. verderbte Natur täuschen? Die drei entlarvenden Materialisten - wie Ricoeur sie nennt - haben eine Mentalität entwickelt, die dem alten Sprichwort “Nemo malus nisi probetur” (Niemand ist schlecht, wenn es keinen Beweis gibt) diametral entgegengesetzt ist. Dies steht auch dem New-Age-Spruch “Think positive” diametral entgegen.

### ***Gesellschaftskritik.***

Die Frau: “Das Sensibilisierungstraining zielt darauf ab, bei allen Teilnehmern den Hass auf die Gesellschaft zu wecken. Bei einem solchen Sensibilitätstraining sollte man nicht versuchen zu beweisen, dass viele Menschen noch aufrichtig, ehrlich und gut sind”.

Es kann sein, dass die Frau eine Aussage macht, die teilweise falsch ist. Ein “Zeugnis” ist eine Form der Wahrheitsfindung, d. h. ohne wissenschaftlichen Anspruch zu sagen, dass man etwas erlebt hat, und das Erlebte so genau wie möglich zu beschreiben.

Eines ist sicher: Was die Frau sagt, entspricht der Realität.

CF/CS 132

**Beispiel 46: Widerstand gegen "Indoktrination".**

**Indoktrination** - "Doctrina" (lat.) bedeutet "Lernen (System)". Indoktrination ist also "die Aneignung eines Lernsystems". Viele Intellektuelle, die heute eine "kritische Haltung" einnehmen, sind auf der Hut, um das kleinste Anzeichen von Doktrin, doktrinärer Fixierung, Indoktrination usw. anzuprangern und auszurotten. So etwas zu 'entlarven'. Und zwar als "Integrismus", "Fundamentalismus", "Fundation(al)ismus", also Wörter, die bedeuten, dass man Fundamente vor Denken und Leben stellt.

Im vorigen Kapitel haben wir eine Frau kennen gelernt, die - menschlich gesehen - auf die Knie ging und sogar Dinge "gestand", die sie nie getan hatte, "um den Leiter zufrieden zu stellen". -- Wir haben es hier mit einer starken Persönlichkeit zu tun - "dem Individuum" (wie S. Kierkegaard sagen würde) - einem 21-jährigen Studenten (Sensitivity Training, 24).

Die Studentin: "Ich habe eine Zeit lang an einem Sensibilitätstraining teilgenommen. Dieser Begriff wurde nicht verwendet, wohl aber der Begriff "Sprachkurs". Im Grunde ging es um Sensibilisierungstraining. Um jedoch Studenten anzulocken, hatten die Verantwortlichen den Begriff vermieden.

**Die Afbau.**

(Harte) Kritik! Die Studentin: "Während des "Kurses" wurde ich ständig von dem Leiter angegriffen. Auch von den anderen Mitgliedern der Gruppe - einfach weil ich ihre so genannte "neue Moral" ablehnte.

Der Leiter weigerte sich natürlich, meine "reinen Gefühle" und meine "moralischen und religiösen Überzeugungen" als echt und wahr anzuerkennen: Ich wurde beschuldigt, in Bezug auf meine Haltung zu vorehelichen Beziehungen (die ich unter keinen Umständen akzeptiere) nicht aufrichtig und ehrlich zu sein.

Ich wurde verspottet und gründlich gedemütigt. Ich fand, dass (...) die wenigen mit hoher Moral geknackt und vom Rest der Gruppe getrennt werden müssen. Ich wurde nicht für meine Willenskraft der Keuschheit gewürdigt. Im Gegenteil: Mir wurde eine Menge Schuld zugewiesen!

Der Spott und die Demütigung wurden von meinem Professor und Gruppenleiter provoziert: Ich wurde als 'konservativ', 'rückständig', 'veraltet', 'falsch', 'heuchlerisch' usw. dargestellt.

**Anmerkung** - Man sieht es: die Predigt des progressistischen Führers und seine Nachgedanken! Vgl. CF/CS 122: M. Mead fühlte sich ihr ganzes Leben lang wie eine Periode! Alles, was "anders" ist, wird mit Schimpfworten überhäuft!

CF/CS 133.

Fluchen ist ein Zeichen von Ohnmacht und tritt an die Stelle einer ruhigen und logischen, strengen Argumentation und Diskussion. Emotionalität!

Sofort kommt der zynische Ton durch: Alles, was der Mensch ist, ist böse und heuchlerisch; der "gute" Mensch ist bestenfalls heuchlerisch gut!

**Am Rande** - Diese Tendenz zeigt sich übrigens schon bei den antiken Cinics: (lat.: Kyniker) oder "Hundedenker" (vgl. *Maria Daraki, La sagesse des Cyniques Grecs*, in: *Cl. Mossé, prés., La Grèce ancienne*, Paris, 1986, 92/108). Sie waren natürlich Nominalisten. Als Kulturpessimisten lehnten sie die traditionelle Kultur als "verdorben" ab - unter anderem alles, was schändliche Kultur und eheliche Moral war. Diese Kritikpunkte sind auch heute noch gültig. Dies gilt umso mehr, als "Gott tot ist".

### **Das "Individuum".**

Wir nehmen diesen Begriff im Kierkegaard'schen Sinne: "der einzelne Mensch, der sich gegen alles stemmt, was ihn in seinen Überzeugungen entwürdigen kann".

Der Student... "Aber ich habe mich nicht umbringen lassen! Ich wiederum warf dem Leiter und meinen Begleitern vor, dass sie versuchten, die Werte zu zerstören, an denen ich festhielt. Nur um sie zu zerlegen".

**Anmerkung:** Der Student macht es wie Sokrates mit den ersten Sophisten: Er sucht sie auf ihrem eigenen Terrain auf und widersteht ihnen mit ihren eigenen Argumentationsfähigkeiten.

### **Demokratie".**

Um zu verstehen, was die Studentin sagen will, ist es wichtig zu wissen, dass der Begriff "Demokratie" und insbesondere "Demokratisierung" hier eine eigene Bedeutung haben.

*John Dewey* (1859/1952), laut *Time* "der bedeutendste Pädagoge des XX. Jahrhunderts", Materialist und Atheist ("Es gibt keinen Geist. Es gibt keine Seele"), ist bekannt für sein Werk *Human Nature and Conduct (An Introduction to Social Psychology)*, New York, 1922. Diese Arbeit diente als Axiom im Dienste des "social engineering" und der Manipulation sozialer Prozesse, einer seltsamen Form der Rhetorik.

Demokratisierung" bedeutet in diesem Zusammenhang "die Errichtung einer Gesellschaft ohne allgemeine und festgelegte Normen und Werte". So unterstützte Dewey B. Russell, der 1940, nach seiner Einführung in die Schule der "freien Liebe", unter anderem von "verzweifelten Eltern" angeklagt, seinen Lehrstuhl verlor.

Dewey wollte übrigens etwas Ähnliches für Schule und Bildung: Sie sind "Instrumente" seiner Art von Demokratisierung, die die Linke mit dem Anti-Tabuisismus verbindet.

CF/CS 134.

Die Studentin - "Wenn die Demontage meiner Lebensprinzipien einen Sieg für die Gruppe und vor allem für die 'Demokratie' bedeutet, dann zur Hölle mit der 'Demokratie'! Ich habe der Gruppe vorgeworfen, dass sie keine wertvolle Moral hat, dass sie nicht in der Lage ist, das zu ersetzen, was ich schätze und wirklich liebe".

### ***Gesellschaftskritik.***

Der Anführer kritisiert alles: die Familie, die Verwandten, die Freunde, die Heimat, die Moralvorstellungen, die Religion und den Glauben, die Kasteiung... Und all das geschieht mit Absicht: um allen Mitgliedern die kranke Gewohnheit einzuflößen, die den Namen "Kritik" trägt. Und all dies geschieht mit der Absicht, allen Mitgliedern die kranke Gewohnheit einzuflößen, die den Namen "Kritik" trägt, um eine allgemeine Änderung des Geistes und der Mentalität herbeizuführen.

Es gibt nichts Gutes mehr in der Gesellschaft. Wir sollten also alles einschränken. Zum Beispiel die Loyalität gegenüber dem Ehepartner, der Familie, den Kindern, dem Land, Gott und der Religion. All diese Dinge sind Unsinn. - Im Nachhinein stellt sich die Frage: "Woher nimmt der Ausbildungsleiter den Mut, so zu tun, als ob er über alle Kenntnisse und Wissenschaften verfügt?".

**Anmerkung:** In den platonischen Dialogen wird systematisch Kritik geübt, d.h. eine logisch strenge Prüfung von Aussagen auf ihren tatsächlichen und nicht auf ihren scheinbaren Wert. Alle Meinungen werden "demokratisch" (d.h. hier: mit gleichem Rederecht) diskutiert, bevor ein Urteil gefällt wird.

In der von der Studentin abgelehnten "Demokratie" werden die Rechte des Menschen (d.h. des Individuums) auf die oben beschriebene Weise vergewaltigt: im Namen eines massiven selbstbewussten Axioms.

### ***Ein Vergleich.***

In den Medien wimmelt es von Medienleuten, die eine solche Demokratisierung wollen. Manchmal mit einer Vielzahl von Skalierungsmethoden. Radio, Fernsehen, Film bedienen Axiome, die ihnen auf perverse und subversive Weise aufgezwungen werden - um nur ein Beispiel zu nennen.

**Literaturhinweis :** *Joepie* 31.08.1980, 64v.. - Ein vierzehnjähriges Mädchen (Brooke Shields) und ihr Cousin (Chris Atkins) erleiden Schiffbruch und werden auf einer paradiesischen Insel (Fidji) angespült. Nach einiger Zeit verlieben sie sich ineinander. Das Ergebnis: Schwangerschaft.

1) Dieser Film war einst in den USA ein gefeierter Film - ein 'Hit' - für Teenager. Brooke Shields: "Man könnte ihn einen Film über 'die Rechte der Teenager' nennen. Schließlich geht es um ein Mädchen und einen Jungen, die außerhalb der 'Zwänge' - der Tabus - der 'Gesellschaft', die unsere ist, aufwachsen".

CF/CS 135.

**Anmerkung:** Vergleiche mit *CF/CS 124* (“*Die Göttin der Anthropologie*”): Der Realisator des Films, Randal Kleiser, geht in seiner “Ehrlichkeit” noch einen Schritt weiter: “Alles, was der Film zeigt, wird für einen Teenager universell und normal. Diejenigen, die es künstlich, unnatürlich oder schlecht finden, sollten an einen Psychiater verwiesen werden”. -- Man sieht, dass solche “demokratisierenden Progressisten” nicht an einem Übermaß an Bescheidenheit leiden!

2. derselbe Film löste in der etablierten Gesellschaft eine andere Reaktion aus: “Was kann eine Vierzehnjährige mit einem Baby ohne die etablierte Gesellschaft tun?”

***Der Einzelne, verloren in der Menge.***

Die Studentin. -- “Während des Sensitivitätstrainings verzichteten die meisten Teilnehmer vollständig auf alle Werte, die sie oberflächlich und ohne tiefere Erfahrung gelebt haben. Es ist daher verständlich, dass sie sich nicht gegen die Vulgaritäten und Exzentrizitäten einer Ausbildungsgruppe wehren.

Eine höhere Moral muss immer verteidigt werden. Die Masse besitzt keine höhere Moral.

In der Regel entfernt man sich Schritt für Schritt, um schließlich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner “der Gruppe” zu kommen. Wenn man dann noch weiß, aus was für Leuten sich eine Ausbildungsgruppe zusammensetzt, kann man sich leicht vorstellen, wie groß dieser kleinste gemeinsame Nenner sein muss”.

Die Studentin fuhr fort, dass sie festgestellt habe, dass nur wenige Menschen - praktisch niemand unter den jungen Leuten - eine starke Überzeugung und einen starken Charakter zeigten, wenn sie mit “absoluter Moral und ethischem Relativismus” konfrontiert würden.

***Hinweis:*** Es wird auf die beiden Extrema geachtet:

- a. absolute Moral, die des Anführers und der übrigen Gruppe;
- b. Relativierung aller anderen - auch der etablierten - Moralsysteme, die - im Gegensatz zu denen des Führers - nur menschliche Produkte und daher relativ sind, d.h. auch von denen, die sie “erfunden” und “auferlegt” haben, interpretiert werden müssen.

***Fazit*** - Man liest nun *CF/CS 110* (*Sartres Definition des Existenzialismus*). Jetzt, da “Gott tot ist”, ist grundsätzlich alles erlaubt und ein riesiger Raum für “Führer” von Gruppen wird frei.

CF/CS.

**Beispiel 47 - Konstruktivismus/Essenzialismus.** (136/138)

Wir wenden uns nun dem Gegensatzpaar “Konstruktivismus/Essenzialismus” zu, weil es für die vorangegangenen Seiten grundlegend ist.

Wir stützen uns auf eine Kritik zu diesem Thema, nämlich *E. Hulsens, Wat is lesbisch? (Ein Beweis für die lesbische Geschichte)*, in: *Streven* 62 (1995): 9 (Oktober, 791 /803).

**1. Myriam Everard,**

*Ziel en zinnen (Über Liebe und Lust zwischen Frauen in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts)*, Groningen, 1994.

Everard erforscht die Geschichte der Lesben des XIX. und XX. Sie ist auf der Suche nach Vorreitern:

- a. Seelenverwandte wie Betje Wolff und Aagje Deken, die eine Liebesbeziehung aufrechterhielten;
- b. Frauen in Männerkleidern, die manchmal auch eine Frau heirateten;
- c. Frauen, die mit anderen Frauen “aus Gründen der Liebe und der Lasterhaftigkeit” an den Hof kamen.

**Diskontinuität.**

Als Konstruktivismus und Differenzialismus sieht sie einen sehr radikalen Bruch zwischen einer früheren Kultur (1750+) und einer nächsten (1800+).

1. Sie weigert sich sogar, Begriffe zu verwenden, die später auftauchen, um sich auf Dinge aus einer früheren Kulturepoche zu beziehen.

So können beispielsweise Begriffe wie “Sexualität” und “Homosexualität” nicht einmal für das späte 18. Jahrhundert verwendet werden, da diese Wörter zwischen 1750 und 1800 nicht in Gebrauch waren. Dafür ist der Unterschied oder die “Differenzierung” zwischen den “Konstruktionen” des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts zu groß.

2. Darüber hinaus unterscheiden sich nicht nur die Sprache, sondern auch die Realitäten so sehr, dass es für das, was Ende des 19. Jahrhunderts als ‘weibliche Homosexualität’ bezeichnet wird, im 18. Jahrhundert keine Entsprechung gibt” - “Entsprechung” bedeutet “etwas, das etwas ähnelt”.

**Ergebnis:**

Die Kulturgeschichte ist kein ununterbrochenes oder kontinuierliches Ereignis. Es handelt sich um eine Abfolge von Kulturen, die durch radikale Brüche oder Lücken getrennt sind.

Hulsens: “Mit anderen Worten, es handelt sich um eine lesbische Geschichte, die sich selbst aufhebt” (a.c., 792), denn die “Geschichte” besteht aus einer Reihe von Vorahnungen (VT) und Fortsetzungen (VV), trotz der Tatsache, dass es Brüche gibt. Es handelt sich niemals um solche Brüche, um ein “Anderssein”, um Unterschiede, dass es keine Gemeinsamkeiten gäbe.

CF/CS 137.

**2.-- Hulsens.**

Hulsens sagt dann, dass Everards Axiomatik die Axiome von Michel Foucault (1926/1984; *CF 42* (Dekonstruktivist) widerspiegelt. Foucault war der Überzeugung, dass Homosexualität etwas “Konstruiertes” ist, das von einer Gesellschaft ausgeht (Konstruktivismus oder Konstruktivismus). Soweit diese Gesellschaft mit ihrer Kultur, die sie schafft, “konstruiert”, Brüchen unterworfen ist, sind diese Konstruktionen so verschieden voneinander, dass sie unvergleichbar sind.

Hulsens zitiert Everard: “Weibliche Homosexualität - das ist mein Ausgangspunkt - ist nicht aus allen Zeiten - die antike Sappho einmal ausgenommen - und ist keine ‘natürliche’ oder gar ‘unnatürliche’ Orientierung, die sich - wenn sie uneingeschränkt ist - in einem festen Prozentsatz der weiblichen Bevölkerung manifestiert”.

**Anmerkung** - Mit anderen Worten: Sexualität hat keine “Natur”, d.h. eine Realität, die sich über eine Sammlung und eine Regelung erstreckt, die das Verhalten vorschreibt. Die Behauptung, dass z. B. Lesbianismus “natürlich” ist (und somit regelmäßig vorkommt) oder “unnatürlich” (und somit gegen die in der Natur des Sexuallebens selbst enthaltenen Regeln oder Vorschriften verstößt), ist daher nicht beantwortbar.

Werturteile lassen sich also nirgendwo rechtfertigen. Man ermittelt einfach empirisch, Kopie für Kopie, ohne Ähnlichkeit. In diesem Sinne ist Everard ein Empiriker, der Materialien sammelt, aber keine Ähnlichkeit oder Kohärenz sieht. Ebenso wenig entdeckt sie eine moralische, präskriptive Natur des Seins. -- Was auf einen radikalen Nominalismus hinausläuft.

Everard: “(...) Was auch immer die jüngste pathologisch-anatomische und genetische Suche nach den biologischen Grundlagen der Homosexualität in dieser Angelegenheit nahelegen mag”.

**Anmerkung:** Sie ist so konstruktivistisch, dass sie die Forschungsarbeiten über eine mögliche biologische Grundlage (als Lemma) von z.B. Lesbianismus als praktisch bedeutungslos ablehnt. Sie ist ein “soziales” - das heißt: kulturelles - Phänomen.

Everard: “In der international anerkannten Geschichte der Homosexualität wurde der Streit zwischen Essenzialismus und Konstruktivismus schon vor langer Zeit zugunsten der konstruktivistischen Position entschieden, die behauptet, Homosexualität sei eine ‘historische’ Kategorie (Grundkonzept), die erst kürzlich konstruiert wurde.”

**Anmerkung:** “Historisch” steht hier für “kulturell gewachsen”.

CF/CS 138

Hulsens: Das Buch, auf das sie sich bezieht, enthält Beiträge, die eine ganz andere Auffassung vertreten.

So schreibt *Jan Schippers, Homosexual Identity (Essentialism and Constructivism)*, in: *D. Altman et al, Homosexuality (Which Homosexuality?)*, Amsterdam, 1989,144:

“Es ist klar, dass sowohl der Konstruktivismus als auch der Essentialismus einige Stärken und Schwächen haben. Keine der beiden Theorien ist wissenschaftlich bewiesen und wird es wahrscheinlich auch nie sein. An diesem Punkt wäre es wahrscheinlich am besten, die beiden theoretischen Systeme als zwei verschiedene Arten zu betrachten, Fragen zur Homosexualität zu stellen, ohne dabei in eine ‘dogmatische’ Richtung zu gehen. (A.c. 792);

Mit anderen Worten: “Weder du noch ich sind beweiskräftig” (Zenon v. Elea)

**Anmerkung:** “*Essentialismus*”. -- Der Begriff “Wesen” wird hier gleichbedeutend mit dem obigen Begriff “Natur” verwendet. Essenz” bedeutet nicht einfach “Seinsweise” (was auch auf singuläre oder private Daten zutrifft), sondern “universelle oder allgemeine Seinsweise”, d. h. ein gemeinsames Merkmal, das bei einer Vielzahl von Exemplaren zu finden ist. Wesen” bedeutet auch “Natur des Seins, die Regeln vorschreibt”.

Diese beiden Inhalte zusammen geben den richtigen Inhalt von “Wesen” im Gegensatz zu “Konstruktion” an. Konstruktion” bedeutet **a.** keine (universelle) Natur oder Essenz und **b.** keine universelle Natur oder Essenz, in der Verhaltensregeln vorhanden sind.

**Anmerkung:** Die Definition von Hulsens, a.c., 792, dass “Essentialismus die Annahme bzw. Voraussetzung von etwas als zeitlosem Phänomen ist, das nur sichtbar gemacht und wissenschaftlich beschrieben werden muss”, ist sicherlich kritisierbar.

Der Begriff “zeitlos” scheint darauf hinzuweisen, dass es sich um “Daten in einem Gedankenhimmel” handelt, die dem Leben fremd sind. Das Wesen einer Sache aufzudecken ist mehr als sie wissenschaftlich zu beschreiben und damit sichtbar zu machen”. Aber es stimmt, dass die Definition von Hulsens in den Köpfen vieler Zeitgenossen kursiert.

Wir verweisen auf *CF/CS 109*, wo der Begriff “Werte” in Sartres Sprache für “Essenzen” steht. Aber auch Sartre ist Empiriker, d.h. er stellt niemals empirisch gegebene “Essenzen” oder “Werte” fest. Genau wie Everard. Sein Schwerpunkt liegt jedoch auf den gottlosen Konsequenzen, die daraus gezogen werden können, während Everard die kulturellen Brüche hervorhebt.

CF/CS 139

**Beispiel 48: Religiöser Nominalismus.** (139/141)

Die erste Begegnung mit dem Nominalismus war eindeutig CF/CS 79 (*Sprache und Kultur*). Später kam es zu CF/CS 91 (*Widerlegung der traditionellen Metaphysik*) - Was genau ist nun "Nominalismus"?

**Der älteste Nominalismus.**

**Literaturhinweis :** W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen)*, Amsterdam, 1947, 231/290 (*Kreis und Gesamtheit*).

**1.-- "Gesamtheit"**

Hier bedeutet der Begriff "Harmonie (= Konvergenz) von Gegensätzen".

Kristensen zitiert die babylonische Mythologie (= Theologie).

Anoe (= Anu) zeichnete sich durch "Totalität" im religiösen Sinne aus: In seiner Seele und seinem Handeln, als Verursacher (Mitverursacher) des Schicksals der Menschheit, waren Ideen und Energien sichtbar, die sowohl Gutes als auch Böses, sowohl Heil als auch Unheil bedeuteten. Alle - die Gesamtheit - Vorstellungen, alle - die Gesamtheit - Energien oder Lebenskräfte waren in ihm verwoben

"Heil und Schande gingen von ihm aus", sagt Kristensen (o.c., 272). Er machte gesund und krank, hatte Erfolg und Misserfolg, sagte die Wahrheit und erzählte Lügen: alle Arten von Handlungen waren in ihm vereint. Die "Gesamtheit" seines Wesens und Wirkens beinhaltete Widersprüche. Er war "ein Gefäß der Widersprüche". Das gesamte Pantheon (System von Gottheiten) war von genau derselben Art.

Was S. Paulus nennt "die Elemente des Kosmos", d.h. alle schicksalsbestimmenden Wesen und Wirkungen, die nicht biblisch sind, zeigten und zeigen noch heute (in den außerbiblischen Religionen und Magien) die Gesamtheit der Gegensätze.

"Heil und Unheil, Niedergang und Aufstieg kamen von den alten heidnischen Gottheiten. Die Gegensätze, die das ständige Leben in der Welt ausmachen und in denen die Babylonier "die göttliche Totalität" sahen. (O.c., 273).

**2. der Nihilismus.**

Diese Gesamtheit deutet darauf hin, dass die heidnischen Gottheiten eigenständig handelten. Die "Essenzen" der Dinge wie Gesundheit und Krankheit, Wahrheit und Unwahrheit, Heil und Unheil waren für sie als Wert an sich, vor allem als ein höherer, im Gewissen bindender Wert, "nihil", nichts, nichts Verbindliches.

Gott als das höchste Wesen hinter den Essenzen und Werten war "tot". Dieser "Tod Gottes und der höheren Werte" erklärt, dass sie praktisch "Gefäße des Widerspruchs" waren.

CF/CS 140

**Anmerkung:** CF/CS 110 lehrte uns den eigentlichen Nihilismus: Dostojewski im hypothetischen Sinn, Sartre im faktischen Sinn argumentierten, dass, wenn Gott, der Gott der Bibel, der hinter den Essenzen steht (im Volksmund ausgedrückt in den Zehn Geboten), tot war (Dostojewski), tot ist (Sartre), dann ist "Totalität" - "alles" (sagen Dostojewski und Sartre) - erlaubt.

Das Grundaxiom des antiken Heidentums und das des atheistischen Existenzialismus sind also im Grunde genommen genau dasselbe. "Wenn das moralisch höhere Wesen und seine Werte (Gebote) null, nichts sind, dann sind Gut und Böse erlaubt", -- dann ist Totalität erlaubt! Die Gesamtheit oder "Harmonie" von Gegensätzen!

### **3.- Dämonie.**

Unsere - logisch einfachen - Begriffe (Werte, Essenzen) - wie gut, unterscheidbar von böse, -- Erfolg, unterscheidbar von Misserfolg, -- Wahrheit, unterscheidbar von Unwahrheit, -- Gesundheit, unterscheidbar von Krankheit - waren "für Anoe 'kein Gesetz'. Anoes 'Natur' (d.h. seine eigene Art zu sein) war dämonisch im religiösen Sinne" (Kristensen, o.c., 272).

"Kein Gesetz", d.h. nichts, worüber man sich auf dem Boden Gedanken machen müsste. Damit man als "Gefäß der Widersprüche", obwohl man es nicht durfte, trotzdem leben konnte. Die Freiheit der Fähigkeit fiel mit der Freiheit der Möglichkeit zusammen.

Das bedeutet, dass die Macht - die Fähigkeit - entscheidend war. Nicht bekannt. Kristensen, o.c., 273.

Der Wille dieser Götter war das Schicksal, die Moira (auf Altgriechisch): göttlich, aber unmenschlich. "Gerecht" im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes waren sie nicht: durch ihre Handlungen verleugneten sie "die Gesetze", die sie dennoch für die Menschen festgelegt hatten... Die Alten waren sich dieses Widerspruchs im göttlichen Wesen voll bewusst.

Kristensen verweist zum Beispiel auf die babylonischen Klagelieder als Beweis.

### **4.-- Zwei Sprachen.**

Herakleitos von Ephesus (-535/-465), der in den Mysterien der göttlichen Totalität ("der Dunkle") bewandert war, sagte: "Bei 'Gott' ist alles rein und gut und gerecht.

Aber die Menschen verstehen eine Sache als ungerecht und eine andere als gerecht" (Fr 102).

In ähnlicher Weise hatten die Babylonier einen Sinn für zwei Sprachen, wie Kristensen, o.c., 273, sagt:

a. Die babylonischen Gläubigen hatten ihre eigenen, logisch geradlinigen Konzepte - Krankheit/Gesundheit,

CF/CS 141

Wahrheit/Unwahrheit, Heil/Katastrophe, Recht/Gerechtigkeit - in ihren religiösen Texten halten sie sich gerne damit auf. Das sagt Kristensen.

**b.** Dieselben Gläubigen - wie der spätere griechische Denker Herakleitos - wussten, dass ihre logisch strengen Unterscheidungen innerhalb der "Totalität", des "nihil", des Nichts, für die Gottheiten galten, von denen sie erkannten, dass sie teilweise die Ursache ("Urheber" sagt N. Söderblom) ihres Schicksals waren. Diese "kosmische" (im Sinne von übernatürlich, heilig, "göttlich", heidnisch) Bedeutung der Begriffe der Gesamtheit bildete eine zweite Sprache.

### ***Religiöser Nominalismus.***

Wenn z. B. die alten Babylonier krank wurden, war dies in letzter Instanz "göttlich" verursacht. Eine Gottheit oder ein Wesen oder eine Gruppe von Wesen, "numina", waren teilweise - nicht ausschließlich - verantwortlich.

Ausgehend von der Regel "wer krank macht, tut Böses, heilt auch, wird gesund", wandte man sich an die mitverantwortlichen Personen. Eine Heilpflanze, ja, als natürliches Heilmittel, zum Beispiel, aber auch und gerade der Appell an die "dämonische(n)" Wesenheit(en), die auch das Böse begründet hatten: Natur und äußere Natur waren die Regel.

Unter Berücksichtigung des dämonisch Unberechenbaren, Unvorhersehbaren, das dann auftauchen könnte. Schließlich waren die Gottheiten der "Gesamtheit" der widersprüchlichen Möglichkeiten so, dass man nie wusste, wie man sie halten sollte!

**Anmerkung:** C.A. Meier, *Antike Inkubation und moderne Psychotherapie*, Zürich, 1949, 17, zum Beispiel: "Ho trosas iasetai", wer die Krankheit herbeigeführt hat, wird sie auch heilen. "Denn der göttliche Arzt ist sowohl die Krankheit als auch das Heilmittel.

### ***Nominalismus.***

Das Göttliche im heidnischen Sinne, in seinem "Wesen" interpretiert, beinhaltete also widersprüchliche Begriffe. Der Name war derselbe. Die mit diesem Namen - nomen - beabsichtigte, angedeutete, dargestellte Realität war ein Widerspruch in sich.

Die einzige Gewissheit war also das Wort Klang. Alle anderen mussten warten. Daher das für heidnische Religionen typische "mysterium fascinosum (was anzieht) et tremendum (was abstößt)". Je mehr man "das Göttliche" (= theoria, lat.: speculatio) erforschte, desto mehr verfiel man in religiösen Nominalismus. Der Name bezieht sich zwar auf etwas Reales, aber auf "ein Gefäß voller Widersprüche"!

CF/CS 142

**Beispiel 49: Ein aktueller Nominalismus.** - (142)

Betrachten wir eine Art des Nominalismus, die typisch für die Moderne ist.

**Literaturhinweis :** H. De Coninck, Uren van bewondering: Leo Apostel, in: *Humo* 29.09.1983, 50/53.

Leo Apostel (1925/1995; Absolvent der ULB) war ein international anerkannter Erkenntnistheoretiker. Hier ist sein philosophisches "Bekenntnis" in einem Interview.

"Die Philosophie: Das ist fast religiös. Das ist die Sehnsucht nach der Einheit von allem - nachdem Gott weggefallen war, musste ich etwas an seiner Stelle haben. Daran arbeite ich eigentlich noch". "Damals hatte ich eine Phase, in der ich dachte: 'Wenn es Gott nicht gibt, gibt es dann die Welt? Existiere ich? Ist das nicht alles ein Traum?' "Vida es sueno. Wenn man das existenziell erlebt, ist das eine schreckliche Erfahrung. Besonders für einen Jungen aus einem nicht allzu kultivierten Umfeld. Was mich gerettet hat, ist, dass ich mich getraut habe, es zu sagen.

Ich konnte den Tisch immer noch vor mir sehen, aber ich war nicht mehr davon überzeugt, dass er real war. Nach einer Weile verschwand das.

"Aber es blieb ein intensives Interesse an Erkenntnistheorie und Logik: "Kann ich beweisen, dass dieser Tisch wirklich existiert?". Das war für mich noch nie ein "akademisches" (*sprich*: lebensfremdes) Problem.

Es stellt sich heraus, dass Gott nicht existiert: aber dann muss die Welt auf andere Weise erklärt werden können. Dann fällt auch die religiöse Ethik weg: aber dann muss man ja irgendwo anders Lebensregeln finden können".

**Anmerkung:** Vergleiche mit *CF/CS 109*.

"In der Literaturgeschichte finden sich immer wieder Beispiele für den "Verlust des Realitätssinns". "Ich kann dich sehen, aber vielleicht bist du nur Dekoration! Das ist alles unwirklich!". Wenn man sehr müde ist, hat man oft das Gefühl, dass alles wie Pappe ist. Dann muss man sich wirklich selbst davon überzeugen: "Nein, es gibt eine reale Welt, und ich kenne sogar ein bisschen davon". Diese Erkenntnistheorie ist also wirklich das Ergebnis meines Bedürfnisses, die Welt und die Menschen zu erreichen".

**Anmerkung:** Der Apostel, der damals 58 Jahre alt war, gestand, dass er "das Problem noch nicht gelöst" habe. Aber er hatte eine Menge gelernt.

KF/ CS 143.

**Beispiel 50: Der Nominalismus ist der erste "Empirismus"** (143/144)

Francis Bacon von Verulam (1561/1626) ist der Wegbereiter des modernen wissenschaftlichen Denkens (*Novum organum sciëntiarum* (1620)). Er charakterisiert das moderne wissenschaftliche Denken wie folgt.

**1.-- Empirie.**

Empiriker sind wie Ameisen, die sich mit sich selbst zufrieden geben

a. Materialien (Daten, Informationen)

b. Sammeln ohne Zusammenhang (Ähnlichkeit, Kohärenz). Wahrnehmung".

**2. der Apriorismus.**

Die Aprioristen ähneln der Spinne, die **a. aus** ihrem eigenen Wesen heraus arbeitet (in diesem Fall: Vernunft) **b. schöne** Netze entwickelt, in denen zwar Raffinesse und Symmetrie zu finden sind, aber keine Solidität oder Nützlichkeit.

Bacon verkörpert somit die beiden traditionellen modernen Rationalismen (Empirismus, Intellektualismus), die ein und denselben Grund unterschiedlich verwenden. - John Locke ist zusammen mit René Descartes ein Vorbild für einen der beiden.

**3.-- Experimentalismus.**

Die Experimentatoren ähneln der Biene:

a. gewinnt aus den Blüten die Materialien für ihren Honig (// Empirie)

b. sondern entwickelt es auf seine eigene Weise zu seinem Nektar (// Apriorismus, Intellektualismus).

In seinem *Novum organum* sagt er: "Auf diese Weise kann alles aus der engen Verbindung von Wahrnehmung und Vernunft erwartet werden".

**Charakterisierung des Empirismus.**

Wir haben das eine Zeit lang mit CF/CS 137 gemacht. Wir tun dies nun auf der Grundlage von R. Jolivet, *Les sources de l'idéalisme*, Paris" 1936, 24/30 (L'empirisme occamien).

Wilhelm von Ockham (Occam) (1300/1349) war ein Franziskanermönch mit heftigem Temperament, der Kirche und Staat reformieren wollte. Seine Variante des Nominalismus wird als "Terminismus" oder "Ockhamismus" bezeichnet.

**Anmerkung --** R. Van Zandt, *The Metaphysical Foundations of American History*, Den Haag, 1959, 124/156 (Realismus versus Nominalismus), sagt, dass:

1. Der Nominalismus ist die Grundlage des Empirismus, von dem der Materialismus und der Positivismus sowie der Säkularismus (Entsakralisierung) abgeleitet sind;

2. der Nominalismus Ockhams untergräbt die Scholastik der Jahrhundertmitte (800/1450), reduziert sie und begründet das gesamte moderne Denken.

Van Zandt zitiert J. Feibleman, *An Introduction to Peirce's Philosophy*: "Es gab eine Flutwelle des Nominalismus. Descartes war ein Nominalist. Locke (und alle aus ihm hervorgegangenen Denker wie Berkeley, Hartley, Hume und sogar der Commonsensist Reid) ist Nominalist.

CF/ CS 144.

Leibniz war ein extremer Nominalist. Kant war Nominalist. Hegel war Nominalist, aber mit realistischer Nostalgie, so dass - um es in einem Wort zu sagen - "die gesamte moderne Philosophie" nominalistisch war.

Die nominalistische Weltanschauung ist - wie ich es zu nennen wage - der durchschnittlichen modernen Mentalität in Fleisch und Blut übergegangen".

Denker wie Dewey, Cohen, Randall, Burt, Dampier, Carré schließen sich Feiblemans Behauptung an. Der Ockhamismus ist also "das stillschweigend akzeptierte Axiom" der Moderne.

Van Zandt führt weiter aus, dass der Nominalismus in erster Linie eine angelsächsische Philosophie ist. Ockham kam aus Oxford. Das englische und amerikanische Denken ist durch und durch nominalistisch.

### ***Jolivet über Empirie.***

Die Ockhamsche Ontologie steht und fällt mit dem Singular "Ding". Er nennt dies 'reale', das Wirkliche. Der Rest erscheint ihm 'irreal', unbrauchbar.

### ***A. - Der Singular (Einzelperson).***

Nehmen Sie "dieses schöne Mädchen". -- Sie ist nur ein Bündel von separaten, unterschiedlichen und sogar geschiedenen "Eigenschaften". Wenn wir darin ein schönes Mädchen sehen, liegt das an unserem "Konzept" (Verständnis), das in unserem Geist als Ergebnis der Wahrnehmung "dieses schönen Mädchens" entsteht. Es ist unser Konzept, das ein Wesen in ihm sieht. An sich ist sie "eine Staubwolke aus einzelnen Eigenschaften, deren Zusammenhang unverständlich bleibt".

### ***B.: Die Einzahl "Dinge" unter sich.***

Die "realia", die einzelnen "Dinge" (Jolivet spricht von "Chosismus"), sind "eine Staubwolke von getrennten Dingen, deren Zusammenhang unverständlich bleibt". "Eine Staubwolke von 'Phänomenen', ein diskontinuierliches (136) Universum von koexistierenden 'Dingen'".

### ***Moderner Subjektivismus (142)***

Unterschied und Abstand regieren die Dinge. Durch Differenz und Lücke ist das nominalistische Subjekt von den "Dingen" unterschieden und getrennt.

Jolivet nennt dies "Immanenzdenken" (Immanenz = inneres Sein) - zwischen uns, dem Subjekt, und den Dingen werden Zeichen, Denkzeichen, unsere Begriffe oder Vorstellungen in "termini", Begriffen (Wörtern), festgelegt. Diese unterscheiden sich von dem, was sie bezeichnen, und sind von ihm durch eine Lücke getrennt. Das Mentale, nicht die Dinge, die außerhalb des Inneren unseres Bewusstseins existieren: Das ist es, was wir wissen.

CF/CS 145.

**Beispiel 51: Nominalismus. Seit Ockham der Konzeptualismus. (145)**

Betrachten wir nun das, was Bacon "Apriorismus" (Intellektualismus, Idealismus) nennt. Die Vernunft innerhalb der "Immanenz" oder Innerlichkeit unseres (modernen) Bewusstseins wird nun unter einem einzigen Gesichtspunkt beschrieben.

*J. Largeault, Enquête sur le nominalisme*, Paris/Louvain, 1971, sagt im Vorwort von Poirier (o.c., Vss.), dass der Begriff "Nominalismus" "eine endlose Reihe von Dingen" bezeichne. Aber er beginnt mit dem Wesentlichen.

**1. die Reduktion der "Essenzen".**

Essenz" bedeutet:

- a. die gemeinsamen (durch Induktion nachweisbaren) Eigenschaften der Daten,
  - b. die allgemeinen werturteilsbegründenden Eigenschaften in den Daten.
- Universelle und werturteilende Grundbegriffe: das sind die Essenzen. Der Begriff "Wesen" wird hier nicht im allgemeinen ontologischen Sinn (Seinsweise, möglicherweise sogar von singulären Daten) verwendet, sondern in einem begrenzten Sinn, nämlich im metaphysischen Sinn.

Nominalisten - vor Ockham (seit den Protosophen) - sehen in metaphysischen Wirklichkeiten (dem Universellen und dem (höheren) Wert) nur Gehirnprodukte, "leere Namen oder Wortklänge", von denen man nie wirklich weiß, was ihnen in der Wirklichkeit außerhalb (der Immanenz oder Innerlichkeit) unseres subjektiven Bewusstseins genau entspricht.

**Konzeptualismus.**

Anstelle der "universalia" (mit Mehrwert versehene allgemeine Begriffe) schlägt Ockham "Begriffe" vor.

a. Gibt es "wirklich" (d.h. empirisch oder "positiv" ("definitiv") beobachtbar (siehe vorheriges Kapitel)) nur das Singuläre. Nicht das allgemeine Wesen dieser Sache, einschließlich anderer mit ihr verbundener Dinge. Nicht der Wertaspekt in dieser Sache.

b. Worauf läuft dann "das Gemeinsame" hinaus, das auch Ockham nicht leugnen kann? Wenn er beispielsweise ein gemeinsames Merkmal - mit oder ohne Wertung - in einer Vielzahl von Dingen feststellt, beschränkt er es auf diese:

1. der Name (Nomen, Wortklang), wie er von den antiken und mittelalterlichen Nominalisten verwendet wurde,

2. das Konzept oder Verständnis, das als Reaktion auf etwas Wahrgenommenes konstruiert wird (CF/CS 137), erdacht. Dieser Begriff fasst nur informell, oberflächlich, vom denkenden Subjekt her zusammen, nicht vom Gemeinsamen oder Wertvollen in den Dingen.

CF/CS 146

**Beispiel 52: Nominalismus als Experimentalismus (146/147)**

Das typisch moderne "Subjekt", in seiner geschlossenen "Innerlichkeit" oder "Immanenz": entwickelt **a.** Empirismus, **b.** Apriorismus, **c.** Experimentalismus. Lassen Sie uns diesen letzten Aspekt betrachten.

**Literaturhinweis :** *W. Fuchs, Denken met computers*, Den Haag, s.d., (*// Knauers Buch der Denkmaschinen*), insb. 237v., gibt uns ein praktisches Beispiel für Genauigkeit, d.h. Experiment und Berechnung.

**A.: Der Techniker,**

steht - wie der Physiker - oft vor dem Problem eines "Kastens" - entweder natürlicher oder künstlicher Natur. Vereinfacht gesagt, kann die Schachtel nicht auseinandergenommen werden, um zu sehen, was sich darin befindet. Sie wird daher auch als "Black Box" bezeichnet - und genau darin liegt das Problem.

Aus Gründen der Effizienz, wie Fuchs weiter sagt, 234. - Der Begriff "Struktur" - ein Wort, das heutzutage ständig als Grundbegriff oder Konzept für "Unbekannte" verwendet wird - ist nichts anderes als die Gesamtheit der Merkmale innerhalb der Box.

**Man** kann deutlich sehen, dass die Nominalisten hier einen Ersatz für das platonische Lemma in der Analyse (reduktives Denken) eingeführt haben.

**Verhaltensbeschreibende oder verhaltensbasierte Methode.**

Um die Black Box einigermaßen freizulegen, setzt man einen (z.B. elektrischen) Reiz (neuerdings "Input" oder "Supply" genannt), um die Box zu einer Reaktion (Output) zu zwingen.-- So erfährt der Nominalist - ohne das "Innenleben" durch direkte Beobachtung zu kennen - experimentell bzw. versuchsweise, ob es in der Box eine Ordnung gibt (Existenz) und was diese Ordnung ist (Essenz).-- Fuchs: Die Black - Box - Methode stammt aus der Elektrotechnik.

Fuchs: Die exakten physikalischen Wissenschaften haben diese Methode schon immer angewandt. Unter Bezugnahme auf sein Werk "Moderne Physik", in dem er über die experimentelle Forschung an Atomen und Atomkernen spricht, ist dies der experimentelle Aspekt.

**B.: Der mathematische Aspekt.**

Die Black-Box-Methode beinhaltet auch ein mathematisches "Moment", um "Genauigkeit" zu erreichen.

CF/ CS 147.

(I) Die heutige Mathematik entwirft - konstruiert - Schemata (z.B. schematische Operationen) und Regeln, so dass mit ihnen Strukturen dargestellt werden können.

**(11) Semiotik (Zeichentheorie).**

**a. Syntaktisch** - d. h. als Kombination von Zeichen - "konstruieren" mathematische Zeichen dank eines Systems von Beziehungen eine Syntax.

**b. Semantisch und pragmatisch.** -- Die mathematischen Zeichen können verwendet werden, um etwas darzustellen (repräsentieren, beschreiben), das nicht mathematisch ist. Auf diese Weise erhalten die Zeichen der Syntax "Bedeutung" (Semantik) und "Nützlichkeit" (Pragmatik).

Erinnern Sie sich an die Einsteinsche Formel " $E = mc^2$ ". -- Diese Formel ist an sich eine mathematische Gleichung. Mehr nicht. Das ist die Syntax.

Aber an dem Tag, an dem Einstein die Leerstellen (platonische Lemmata) dieser Formel ausfüllt, d.h. interpretiert, werden sie zu beschreibenden Begriffen:  $E$  = Energie,  $m$  = Masse,  $c$  = Lichtgeschwindigkeit - so beschreibt Einstein die Struktur der Menge der Elemente, die  $E$ ,  $m$ ,  $c^2$  umfasst

**Modell theoretisch ausgedrückt:**

Die syntaktischen, aber leeren Formeln oder "Hüllen" erhalten einen semantischen Inhalt und werden pragmatisch, nutzbar. Es handelt sich um physikalische Modelle, die Informationen über die physikalische Realität liefern.

**"Physikalische Modelle".**

Fuchs: Wenn ein Bauingenieur ein Haus entwirft, erhält er immer wieder Informationen über das zu bauende Haus dank eines Modells, das in Miniatur (Maßstabsveränderung), mit Brettstücken usw. (Materialmodell) Einblicke gewährt.

Hauptbedingung: Isomorphie, d. h. das materielle Modell und das Original (das Haus) müssen in ihrer Form ähnlich sein, isomorph.

Man sieht die Analogie zwischen mathematischem Modell und materiellem Modell: beide liefern Informationen über ein Original. Man sieht auch, dass "Modell" - ob mathematisch oder nicht-mathematisch - die Struktur, die Einheit oder die Beziehung der Teile darstellt.

**Fazit** - Damit ersetzt der Nominalist die platonische lemmatisch-analytische Methode. Beide haben mit Unbekannten zu tun. Aber der Nominalist beschränkt sich auf den Bereich all dessen, was empirisch und begrifflich zugänglich ist, während z.B. Platon diesen Bereich bis zur Metaphysik überschreitet.

CF/CS 148.

**Beispiel 53: Nominalismus/ Abstraktionismus/ Ideenlehre.** (148/150)

Wir werden uns genauer ansehen, was die drei klassischen Wissenstheorien voneinander unterscheidet.

### **1. -- Nominalismus.**

Was ist sauber? “Dieses schöne Mädchen”. Diese protosophische Aussage ist aufschlussreich. Sie beantwortet eine universelle Frage mit einem einzigartigen Modell oder Exemplar! Empirisch gesehen ist “ein sauberes Mädchen” eine Reihe von Eigenschaften, auf die unsere Konzepte eine Struktur projizieren.

### **2. -- Theorie der Abstraktion.**

Für den aristotelischen Konzeptualisten ist das anders. Was ist sauber? Sauber” ist eine Eigenschaft, die in realen Daten vorkommt und durch Induktion in einem Begriff mit dem abstrakten oder generischen Namen “sauber” ausgedrückt wird. -- Abstrakt” bedeutet, dass unsere Aufmerksamkeit vom Rest der singulären “Dinge” oder besser gesagt Daten losgelöst ist.

Ob es sich um körperliche, geistige, künstlerische, technische usw. Schönheit handelt, wird abstrahiert (in Klammern gesetzt; man beachtet sie nicht). Man beschränkt sich auf das, was streng und allgemein “schön” ist (z.B.: “Ist sauber alles, was uns aus dem Alltag herausholt und uns ein Gefühl gibt - ).

### **3.-- Theorie der Ideen (Ideation).**

Platon ist der Begründer einer dritten Theorie des Wissens.

Ausgangspunkt sind natürlich die Einzeldaten. Die Abstraktion sieht in den Einzelfällen (Exemplaren) und in den Arten oder Spezies die eine und allgemeine Schönheit mit Eliminierung, zwischen Klammern, des Restes. Bis jetzt ist Platon ein aristotelischer Begriffsrealist.

Aber er fährt fort: Ob es nun schöne Mädchen gibt, ob es schöne Kunstwerke gibt oder nicht: “das Schöne an sich” war immer da und wird immer da sein.

“ $2 + 2 = 4$ ” Unabhängig davon, ob es zwei plus zwei Äpfel gibt oder nicht, wird “ $2 + 2 = 4$ ” immer existieren, unabhängig davon, in welchen Fällen diese Formel im erfahrungsmäßigen Sinne Wirklichkeit wird.

Mit anderen Worten: Empirisch ermittelbare Daten bestätigen nur, was a priori ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Vor den tatsächlichen Fällen (präexistent) und nach den tatsächlichen Fällen, wenn sie aufhören zu existieren (postexistent), gibt es die Idee von eidos “Schönheit” oder “zwei plus zwei ist vier”.

Ohne diese Ideen wäre die Abstraktion unmöglich: Sie sind das ewige Licht, das dem Licht vorausgeht (Lichtmetaphysik). So viel zum Thema Universalität.

CF/CS 149.

### ***Nun zum Transzendentalen.***

Die traditionelle, platonisierende Metaphysik ging von allumfassenden Begriffen aus - von Universalien ganz besonderer Art. -- Das erste ist "Sein(s)", d.h. alles, was überhaupt etwas ist. Realität" (im allumfassenden Sinne).

### ***Zwei "Essenzen".***

Die erste Essenz oder Idee im streng platonischen Sinne lautet: "Was ist, ist". In der Tat: "Was ist, ist". Das heißt: Was immer Existenz und Wesen ist, muss als solches im Gewissen anerkannt werden.

**a.** Dies ist radikal allgemein: Nur das absolute Nichts, das das absolute Nichts ist, ist ausgeschlossen.

**b.** Darin wird ein höherer Wert angekündigt, der Anspruch auf unsere Ehrlichkeit (wenn wir ehrlich sind, sollten wir dieses ontologische Axiom bestätigen) und auf unsere Ehrfurcht (wenn wir das Höhere, das uns in diesem Identitätsprinzip anspricht, respektieren, bestätigen wir es) erhebt.

Mit anderen Worten: Sein(e) ist eine Essenz, ein Konzept, das wertvoll und allgemein (ja, transzendental) ist. - Vgl. *CF/CS 94 (Identity Princ.)*.

Die zweite Essenz oder Idee im strengen platonischen Sinne lautet: "Alles, was ist, hat entweder in sich selbst oder außerhalb von sich selbst einen hinreichenden Grund oder eine Grundlage". -- Cfr *CF/CS 93v*. ("Wenn ausreichender Grund, dann etwas Verständliches").

**a.** Auch dieser Grundsatz ist radikal allgemein.

**b.** Auch hierin fordert der Höhere unsere Ehrlichkeit (wissen zu wollen) und unseren Respekt (den Höheren als über uns stehend anzuerkennen).

Mit anderen Worten: sowohl streng allumfassend als auch wertvoll (d. h. Wesen)

### ***Die Wahrheit als Essenz oder Idee.***

Bei beiden, vor allem aber beim ersten Axiom gilt: "Was wahr ist (sich zeigt, ist Phänomen), ist wahr (zeigt sich, ist Phänomen)". Die alètheia oder 'Unverborgenheit' des Seins - das ist das dritte Transzendental.

### ***Einheit als Idee.***

"Alles, was verbunden ist (Ähnlichkeit, Kohärenz), ist verbunden". Das heißt: "Eine Vielzahl von Wesen wird durch Ähnlichkeit oder Kohärenz eins". Die Grundlage der Sammlung und des Systems.

### ***Der ideelle Charakter.***

Der allgemeine Begriff der "Schönheit" oder " $2 + 2 = 4$ " kann immer noch abstrakt erklärt werden (Induktion). Der Transzendentalismus kann das nicht: Man kann nur so weit abstrahieren, wie man von den transzendentalen Begriffen und Axiomen, also von den Ideen, informiert ist.

CF/CS 150.

Begriffe wie “Sein(de)” und die anderen genannten transzendentalen Sprachen leuchten wie ein Licht, nicht dank einer Abstraktion, die von Einzelfällen ausgeht - sie sind gewiss nicht konstruiert, wie die Nominalisten zu behaupten wagen. Wie könnte das moderne Subjekt so etwas wie “Sein” aus seinem eigenen Sein konstruieren, “begreifen”?

Mit anderen Worten: Wenn umfassende Begriffe ins Spiel kommen, stoßen nominalistische und abstrakte Theorien an ihre klaren Grenzen. Nur die “Ideation”, d.h. das Durchdringen eines besonderen Lichts, das die Daten “im Licht” umfassender Begriffe wie Sein (das), Wahrheit und Verständlichkeit, Wert und Einheit (Zusammenhang) beleuchtet, kann einen ausreichenden Grund oder Boden liefern, durch den wir als bewusste Wesen zusammenfassend in einem absoluten Maßstab denken können.

**Anmerkung:** Hier berühren wir die Wurzel der Metaphysik. An der Wurzel der “Essenzen” oder der “höheren Werte”, die den Essentialismus in seinem unbestreitbaren und soliden Kern untermauern.

Relektüre von *CF/CS 139 (Nihilismus)*: Die heidnischen Gottheiten sind, gerade weil sie das Licht der Ideen transzendenter Natur betrachten - man denke z.B. an “was ist, ist” oder “was wahr ist, ist wahr” - “Gefäße des Widerspruchs”!

Sie konstruieren, konzipieren, ja, denken eine autonome Welt, die nur denkbar - verständlich - ist, insofern die Essenzen einer transzendenten Natur verdrängt, unterdrückt, “verleugnet” werden. Dann kommt man in der Tat zu einem Universum, “in dem Gott (als derjenige, der das Licht der Essenzen ins Bewusstsein überträgt) tot ist und alles, die ‘Totalität’, zugelassen wird”.

**Fazit** - R. Van Zandt, *The Metaphysical Foundations of American History*, Den Haag, 1959, 125, zitiert Feibleman: “Ein Überblick über die Geschichte der Philosophie zeigt, dass es - von einem klar definierten Standpunkt aus gesehen - nur drei radikal unterschiedliche metaphysische Positionen gibt, die von jedem, an jedem Ort und zu jeder Zeit eingenommen werden können.

Natürlich gibt es mehr als drei. Aber alle sind nur Varianten der drei Grundbegriffe”. Van Zandt nennt sie ausdrücklich: Nominalismus, Abstraktionismus, Ideenlehre.

Die ersten beiden sind gültig, aber begrenzt und werden zu Ideologien, wenn sie die Lehre der Ideen nicht integrieren.

CF / CS

**Beispiel 54: Die moderne nominalistische Kultur.** (151/153)

Lassen Sie uns mit einer semiotischen Bemerkung beginnen.

*E. De Strycker, S.J., Beknopte geschiedenis van de filosofie, Antwerpen, 1967, 95, Nr. 39, sagt das Folgende.*

“Die Begriffe ‘eidos’ (Existenz) und ‘Idee’ - bei Platon und im Platonismus - bezeichnen eine objektive ‘Struktur’ - nicht eine Darstellung in unserem Geist.

Diese Struktur ist perfekt für das, was sie ist. Mit anderen Worten, sie ist der Idealtypus ihrer Bilder in der konkreten Welt.

Damit zum Beispiel ein Handwerker eine “gute Arbeit” machen kann, muss er die Idee “sehen”; sie muss vor ihm “schweben”; sie muss in seinem Kopf präsent sein. -- So wurde im 16. Jahrhundert der Begriff “Idee” für ein “ideales Konzept” im Kopf und später für “jedes Konzept” verwendet.

Dies war jedoch in der Antike nie der Fall”.

**Übrigens:** In dieser Subjektivierung, d.h. Verdrängung im modernen Subjekt mit seinem konstruktiven Geist, liegt ein ganzes Stück Wort- und Mentalitätsgeschichte. Im 16. Jahrhundert gibt es noch ein Verständnis für das Ideale in der reinen platonischen Idee, aber indem man “Idee” mit “Verstehen” in unseren Köpfen identifiziert, verrät man den platonischen Begriff der “Idee” gründlich. Ja, das moderne Subjekt oder Selbst, das sich aus einer inneren Welt eine Welt um sich herum “konstruiert”, kommt durch - zunächst zögerlich, später radikal.

***Ockhamismus als Ausdruck des Zeitgeistes.***

*A. Weber, Histoire de la philosophie européenne, Paris, 1914-8, 234, sagt folgendes*

“Wilhelm von Ockham war von sich selbst so überzeugt, dass er es gut mit der Kirche meinte, aber sein Nominalismus ist - wie alle Philosophie - im Grunde der Spiegel, in dem sich die Hauptanliegen seiner Zeit spiegeln, nämlich das Joch des christlichen Roms abzuschütteln, das große Anliegen all dessen, was in der Macht der Laien stand: die geistige Bildung, die Wissenschaften und Künste, die Philosophie, die Staaten und die Völker.

Sobald der Nominalismus wieder auftauchte, kam es zu einer ersten Entwicklung des nationalen Lebens und der modernen Sprachen. Diese widersetzten sich der Einheit, die Rom, Erbe der Tradition der römischen Kaiser, Europa auferlegt hatte.

CF/CS 152.

**Nominalismus** - Unter dem Deckmantel einer “tiefen Verbundenheit” mit der Kirche und einer “extremen Frömmigkeit” verbarg der **Nominalismus** in Wirklichkeit eine Vielzahl von Tendenzen, die dem Katholizismus feindlich gegenüberstanden”.

Ockham selbst hat kein “System” entwickelt, sondern eine Erkenntnistheorie, die als “Basis” oder “Fundament” für eine Vielzahl von Strömungen dienen konnte, die daraus ihre Schlüsse zogen.

### **Wissenschaften”.**

A. Boulenger, *Le Moyen âge (De Clément V à la Réforme (1305/1517))*, Lyon/ Paris, 1936-4, 343/346 (*L' école occamiste*), skizziert das Problem der Demarkation oder Abgrenzung bei Ockham wie folgt.

#### **(a) Ontologie.**

“Entia non sunt multiplicanda sine necessitate” (Entitäten dürfen nicht ohne Notwendigkeit vermehrt werden) ist das große Axiom der Ökonomie oder des Sparens (das bereits Petrus Aureoli (1250/1322), ein Franziskaner, aus nominalistischen Überlegungen heraus eingeführt hatte).

**Angewandt:** “die Essenzen” der traditionellen Metaphysik sind als empirisch nicht nachweisbare “Entitäten” überflüssig. Denn “real” im nominalistischen Sinne sind nur die singulären “Dinge”, die wir in Zeichen, Begriffen oder Termini darstellen, weil wir sie als wissende Wesen als “real” akzeptieren wollen (Voluntarismus), insbesondere aufgrund von Experimenten.

#### **(b) Technische Wissenschaften.**

Im Geiste seiner Geburtsstadt Oxford erklärte Ockham die experimentelle Methode als die einzige, die zu apodiktischen (unwiderlegbaren) Gewissheiten führen kann. Vgl. CF/CS 146 (*Experimentalismus*).

“Unwiderlegbare Gewissheiten” im empirischen Sinne! Experimentell unbeweisbar sind die scholastischen metaphysischen “Konzepte” wie es Gott (Existenz und Wesen), die Seele (ihre Existenz, ihr Wesen “Unsterblichkeit”), die Freiheit (ihre Existenz und ihr Wesen) gibt. Diese “Entitäten” der Metaphysik sind “rational” (experimentell) nicht beweisbar.

### **Fideismus.**

Aber “Glaube” (‘fides’ = Glaube) rettet als “Sehenwollen” (Voluntarismus). Wenn man noch von “Metaphysik” sprechen kann, dann durch die frei gewollte Überzeugung (“Glaube”), dass Gott und Seele (Freiheit) irgendwo “wirklich” sind. Der freie Wille des Subjekts ist der entscheidende Faktor.

CF/CS 153

**(c) Ethik.**

Die Seele ist ein willensfreies Subjekt. Die Unterscheidung zwischen gewissenhaft und gewissenlos beruht nicht auf einer Unterscheidung "im Wesen" von Gut und Böse, sondern nur auf einem Akt des freien Willens seitens Gottes als autonomes Subjekt auf höchster Ebene.

Mit anderen Worten, nominalistisch gesehen sind die Dinge und Handlungen "neutral" - weder an sich gut noch an sich böse. "So ist die Entscheidung Gottes über Gut und Böse, dass, wenn er sein Werturteil über Gut und Böse ändert, das, was bisher 'heilig' und 'gerecht' war, 'unheilig' und 'ungerecht' wird". So formuliert es Ockham.

Die These der begrifflichen Realisten - Abstraktionisten und Idealisten - lautet, dass nicht einmal Gott, so allmächtig er auch sein mag, das Wesen oder die Natur von Gut und Böse ändern kann. Die Eigenschaft von "gut" und "böse" ist in vielen Fällen etwas Objektives, das dem Gegebenen selbst innewohnt.

Man vergleiche Ockhams "Voluntarismus" mit *CF/CS 140*: Anoe, wie alle heidnischen Gottheiten, kennt im Grunde keinen Unterschied zwischen Gut und Böse, Gesundheit und Krankheit, Wahrheit und Lüge, Heil und Unheil. Diese Unterscheidungen waren für ihn "kein Gesetz", "nihil", nichts Verbindliches im Gewissen. Die "Elemente des Kosmos" (S. Paulus) waren zwar autonom, aber sie bestimmten selbst, was gut und was böse war. Als "autonome Subjekte"

**(d) Biblische Theologie.**

Wissenschaft" im experimentellen Sinne und "übernatürliche" Theologie (nicht zu verwechseln mit der oben erwähnten "rationalen" Theologie) sind in Ockhams Denken streng getrennt. Anstelle der "eitlen irdischen Wissenschaft der natürlichen oder rationalen Theologie" der Scholastiker hält sich die Kirche an die Bibel und ihr eigenes Lehramt, soweit es auf dem biblischen Glauben beruht, der nicht mit dem oben genannten "natürlichen" Glauben zu verwechseln ist.

Hierher, in die Sphäre der Offenbarung, gehören "Begriffe" wie Gott, die Seele, die Freiheit. Wenn die Bibel und das Lehramt uns mitteilen, dass Gott, die Seele und die Freiheit existieren, dann wird diese Erkenntnis nicht durch natürliche Erfahrung, sondern durch die Offenbarung garantiert, die natürlich auf dem "blinden Sprung" des biblischen Glaubens beruht - "blind", weil nicht auf natürlicher Beobachtung basierend -, was uns einen biblischen Fideismus beschert.

**Anmerkung:** Dass der politische und wirtschaftliche Liberalismus ein weiterer Ableger des autonomen Subjekts Ockhams war, ist offensichtlich.

CF / CS 154

**Beispiel 55: Der Begriff "modern" (154)**

Es wird zwischen vormodernem, modernem und postmodernem Sprachgebrauch unterschieden.

**(A). Vormoderne.**

Dies geschieht in zwei Phasen.

**1.-- Antike Sprache.**

Das lateinische Wort "hodiernus" (hodie bedeutet übrigens "Gegenwart") wurde ab ±500 auch als "modernus" ausgesprochen. Es bedeutet "gegenwärtig/ aktuell/ zeitgemäß". Wir könnten mit "was ist drin" übersetzen.

**2. die Sprache des Mittelalters.**

Ab +900 wird der Begriff in kirchlichen Kreisen dichotomisch verwendet - der Klerus beginnt, die Kultur als "kulturelle Avantgarde" zu dominieren.

**a. Meliorativ** Unternehmungslustig, - auf dem Laufenden mit den neuesten Daten (Fakten, Ideen) und daher "auf dem Laufenden bleiben". Aufgeschlossen. Manchmal: liberal.

**b. Pejorativ** - alles mögen, was neu ist oder neu zu sein scheint. Modisch. Aktuell (auf den Augenblick bezogen), getragen vom Schwung der Strömung, vorbeiziehende Ströme. Unbeschwert (ohne in die Tiefe zu gehen).

**(B) modern.**

Vor allem zwischen 1520 und 1650 wurde der Begriff "modern" erstmals bewusst als Bezeichnung für "nicht mittelalterlich" ("post-medieval") verwendet.

Der Begriff wird meliorativ verwendet und bedeutet

- a. Aktuell, 'in';
- b. Fortschrittlich.

**Anmerkung:** Dies hängt mit der modernen Ideologie des "Fortschritts" zusammen. An die Stelle der als veraltet abbeschriebenen Metaphysik tritt die nominalistische (empirische, begriffliche und experimentelle) Fortschrittsphilosophie: Die Berufswissenschaften und -techniken sind die Instrumente einer durchgreifenden Verbesserung des Lebens und der Welt.-- Die Geschichtsphilosophie schlägt anstelle der Sakralgeschichte eine Kulturgeschichte vor, die als "eine große Geschichte des Fortschritts" skizziert wird.

**(C). Postmoderne.**

Genau gegen diese "große Erzählung" des reinen Fortschritts wendet sich die Postmoderne: Die empirische, begriffliche und experimentelle Vernunft hat nämlich auch ihre Schattenseiten (soziale Probleme, Kriege, Umweltverschmutzung).

**Beispiel 56: Die große Geschichte der Vernunft. (155)**

Die Ideologie des Fortschritts in der heutigen Zeit wird oft folgendermaßen zusammengefasst.

1. Die nominalistische Rationalität mit ihrem Empirismus, Konzeptualismus und Experimentalismus konstruiert Wissenschaften und Techniken.

2. Auf diese Weise interpretiert sie die Welt als eine gestaltbare Welt, d.h. als einen Lebens- und Arbeitsraum, der rational verändert werden kann.

3. Dieser Wandel drückt sich in einer kollektiven Ideologie aus, nämlich in der Idee des Fortschritts, der den gesamten Planeten umgestaltet.

4. Diese Umgestaltung wird in einem Erziehungs- und Bildungssystem verwirklicht, das Rationalität, Wissenschaften und Techniken sowie die Umgestaltung des Planeten im Lichte des umfassenden Konzepts des "Fortschritts" vermittelt.

**1.-- Vormoderne Kultur.**

Mitunter verachten die Begründungen der Moderne souverän alles Primitive (Archaische), Alte und die Mitte des Jahrhunderts. Das nennt man "unterentwickelt".

Selbst die zweihundert Millionen Primitiven, die nach der Modernisierung des Planeten noch übrig sind, verschwinden. -- Das Mittelalter schmilzt dahin.

**2.-- Moderne Kultur.**

Mit dem Beginn der Neuzeit (1450/1640) nimmt die Moderne ihren Lauf: Aufkommen der modernen Natur- und Geisteswissenschaften (Galilei; Hume). Entdeckung des Druckens. Entdeckung des gesamten Planeten (beginnend mit Amerika im Jahr 1492). Aufstieg der modernen Staaten (auf machiavellistischer Grundlage: rationale Wissenschaft und Technologie, Wirtschaft, Kriegsmaschine).

Im Hintergrund: der moderne Individualismus (man denke an den Humanismus und die Renaissance, später an den aufgeklärten Rationalismus); die tragende Klasse schlechthin ist das "Bürgertum", das in den Städten des Spätmittelalters entstand.

**Der Fortschritt.**

Ab der Übergangszeit (1450/1640) gelingt es der modernen Kultur, eine wirtschaftliche, militärische und politische Überlegenheit zu entwickeln: Der gesamte Planet gerät unter das, was der französische Positivist Auguste Comte (1798/1857) "westliche Vorherrschaft" nannte.

**Ergebnis.** -- Die Bildung einer planetarischen Unikultur, die alle bisherigen Kulturen, die ein vielfarbiges Panorama bildeten, von oben nach unten vereinheitlichen wird. Das Problem: die Identitätskrise der vielen Kulturen, die die Multikultur beibehalten, sich aber zunehmend verwestlichen.

CF/CS 156.

**Beispiel 57: Modernisierung ist Revolutionierung.** (156/158)

**Der Begriff "Revolution".**

Der lateinische Begriff "revolutio" war ursprünglich ein astronomischer und astrologischer Begriff - man erinnere sich an den Titel des Werkes eines der Begründer der modernen exakten Methode, des polnischen Kanonikers *Nikolaas Copernicus* (1473/1543): "*De revolutionibus orbium coelestium libri sex*", Norimbergae, 1543.

Oder denken Sie an ein früheres Werk des englischen Dichters Geoffrey Chaucer (1340/1400), der 1391 nur die astronomische Bedeutung des Begriffs "Revolution" kannte.

**Moderne Bedeutung.**

Sobald die Neuzeit anbricht, erweitert sich die Bedeutung. "Revolution" wird zu "Umwälzung" im kulturellen Sinne. So gibt es wissenschaftliche Revolutionen. Es gibt politische Revolutionen: Englische Revolution (1642/1688); amerikanische Revolution (1776/1783); Französische Revolution (ab 1798); sowjetische Revolution (1917); chinesisch-kommunistische Revolution (1949); Gorbatschows Revolution (1986). Jedes Mal handelte es sich um den einen oder anderen Fortschritt, der dank der Revolution durchgesetzt werden konnte.

**Die Revolution vom Humanismus zur Aufklärung.**

Dies ist die axiomatische Revolution.

Wie *G. Vanheeswijck, De vele gedaanten van de moderniteit*, in: *Streven* 61 (1994):11 (Dez.), 1009/1014, Milan Kundera und Stephen Toulmin sehen die Entstehung der Moderne in zwei Epochen: zum einen den zweifelnd-toleranten Humanismus des sechzehnten Jahrhunderts, zum anderen den "abstrakten" aufgeklärten Rationalismus des achtzehnten Jahrhunderts. *Louis Dupré, Passage to Modernity*, spricht in einem ähnlichen Sinne:

**a** nach 1350 der frühe Humanismus;

**b.** im XVIII. Jahrhundert der aufgeklärte Rationalismus, der das menschliche "Subjekt" als einzige Quelle der Rationalität in den Vordergrund stellt.

Parallel ist *G. und I. Schweikle, Hrsg., Metzler Literaturlexikon*, Stuttgart, 1984, 200/201 (*Humanismus*); 29/31 (*Aufklärung*):

"Entgegen früheren Thesen (J. Burckhardt) ist das Denken des Humanismus (und der Renaissance) noch nicht 'aufklärerisch' und stellt keinen Bruch mit der Tradition des Mittelalters dar" (o.c., 201). Sie bereitete jedoch den Weg für die Aufklärung, indem sie das vom mittelalterlichen Klerus befreite Individuum hervorhob und die moderne intellektuelle und künstlerische Avantgarde hervortreten ließ, die sich hauptsächlich aus Laien zusammensetzte.

CF/CS 157.

### ***Der Übergang vom XVII. zum XVIII. Jahrhundert in Frankreich.***

Vom christlichen Humanismus zur aufgeklärten Freiheit.

*P. Hazard, La crise de la conscience européenne (1680/1715), Paris, 1935, 3/29 (De la stabilité au mouvement).*

Wo die nominalistische Revolution wirklich stattfindet, wo sie sich radikal von der Tradition löst, da bewegt sich alles. Was für ein plötzlicher Übergang!

#### ***Zwischen 1680 und 1715.***

1. Ordnung, Disziplin, Ordnung (für die die Autorität sorgte), Dogmen, die das Leben fest im Griff hatten. Das ist es, was die Menschen des XVII. Jahrhunderts vorschlugen.

Die Mehrheit der französischen Bevölkerung dachte wie Bossuet (1627/1704; Bischof von Meaux, bekannt für sein theologisches Hauptwerk *Discours sur l'histoire universelle* (1681)).

2. Zwang, Autorität, Dogma: das ist es, was die unmittelbaren Nachfolger des XVIII. Jahrhunderts ausspuckten.

Plötzlich denkt Frankreich wie *Voltaire* (1694/1778; berühmt für seinen *Candide ou l'optimisme* (1759; Spott über Leibniz' Optimismus); *Essai sur les moeurs et l'esprit des nations* (1760; die Antithese zu Bossuets Geschichtsauffassung)". -- "mit anderen Worten, eine Revolution".

#### ***eine Kehrtwende zum Gegenteil***

(1). Die Menschen des XVII. Jahrhunderts sind überzeugte Christen: Sie vertreten eine Gerechtigkeitsordnung, die sich auf die Gottheit stützt; sie wissen sich in einer Gesellschaft, in der die Klassen ungleich beurteilt werden, in Sicherheit.

(2). Die Menschen des XVIII. Jahrhunderts sind gegen das etablierte Christentum: Die rein menschliche Natur ist für sie die Grundlage jeder Rechtsordnung. Sie träumen nur von einer Sache: "égalité" (gleiche Gerechtigkeit). Vgl. *CF/CS 109 (Laienmoral)*.

#### ***Eine allgemeine menschliche Natur***

ist die Grundlage oder das Fundament einer "rationalen" Gesellschaft. Im Frankreich des 18. Jahrhunderts spielen neben Humanisten auch Libertins und Materialisten eine wichtige Rolle. Ein aggressiver Atheismus - gemischt mit einem ebenso aggressiven Antiklerikalismus - beschäftigt die Intelligenz oder die Avantgarde. Sie bereitet die Französische Revolution vor, die viel mehr war als nur eine politische Revolution. "La République" will einen laizistischen Staat - bis heute. La République demontiert und "modernisiert" radikal - so radikal wie möglich - die vormoderne Religion, Wissenschaft, Kunst und den Staat.

CF/CS 158.

**Der Übergang.**

H. Barth, *Revolution und Tradition (Ein Versuch zur Selbstverständigung der Philosophie)*, in: *Saeculum (Jahrbuch für Universalgeschichte (München))*, 14 (1963): 1/10, beschäftigt sich mit der Französischen Revolution.

**a.--** Zwischen der Renaissance (°Francesco Petrarca (1304/1374; Humanist) und 1789 (fr. rev.) fanden axiomatische Revolutionen statt.

**Fénelon** (1651/1715; Erzbischof von Cambrai)

In seiner *Télémaque* (1699) kritisiert er schonungslos die sozialen Missstände in der heiligen Monarchie seiner Zeit ("l'Ancien régime"). Aus christlich-humanistischer Sicht stellt er in seiner Staatsphilosophie weder die Monarchie noch die "wilden Massen", sondern das souveräne Volk an die erste Stelle.

**Rousseau** (1712/1778)

*Le contrat social* (1762); *Émile ou sur l'éducation* (1762) - spricht sich für drei Revolutionen aus.

1. Ein Erzieher, der die traditionelle Autorität und Ordnung und alle Arten von Traditionen in Frage stellt, um "eine Rückkehr zur (rein menschlichen) Natur" (*Emile*) zu empfehlen.

2. Eine politische, die die traditionelle Souveränität mit ihrer Autorität und Ordnung (*Contrat social*) in Frage stellt.

3. Ein Religiöser, der die "positive" (sprich: auf Offenbarung basierende) Religion in Frage stellt, um zur "natürlichen" (vor- und außerbiblischen) Religion zurückzukehren. Nicht ohne Sentimentalität.

**Rousseau.**

"Sie vertrauen auf die bestehende Ordnung. Ohne daran zu denken, dass diese Ordnung unvermeidlichen Umwälzungen unterworfen ist (...). Der reiche Mann wird ein kleiner Mann. Der reiche Mann wird ein armer Mann. Der autokratische Monarch wird zum Untertan (...). Wir nähern uns dem 'l'état de crise' (der kritischen Phase) und dem Jahrhundert der Revolutionen. (*Emile*).

**b. - Nach der Französischen Revolution.**

Barth - *Alexis de Tocqueville* (1805/ 1859; *L'ancien régime et la révolution* (1856)) 1850: "Gegenwärtig ist es klar: 'die Flut steigt'. Wir werden das Ende der beispiellosen Revolution nicht erleben".

*Maurice Joly*, in seinem *Gespräch in der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu* (1854): "*L'ère indéfinie des révolutions*" (Die unendliche Zeit der Revolutionen).

*J. Burckhardt* (1818/1897; *Die Kultur der Renaissance in Italien*) formulierte dies als "die ewige Revision" - Modernisierung ist nach diesen Denkern ständige Revolution.

CF/CS

**Beispiel 58: Der dialektische Rationalismus.** (159/161)

Zusammengefasst: Der Nominalismus ist die wissensbasierte Wurzel des modernen Rationalismus. Dies gilt insbesondere für die westliche Intelligenz oder Avantgarde ab 1750. Modernisierung ist "Rationalisierung". Aber das ist "Revolutionierung", und zwar Revolutionierung ohne Ende. Der statische deskriptive Rationalismus blieb hinter seinen Vorstellungen zurück. Der revolutionäre Fortschritt brauchte einen narrativen dynamischen Rationalismus, um seine Ideologie, d.h. seine Begriffswelt, zu formulieren.

*H. Barth, Revolution und Tradition (Ein Versuch zur Selbstverständigung der Philosophie)*, in: *Saeculum* 14:1/10, Pause. Nach der empirischen Schlussfolgerung folgt die Konzeptualisierung (Umsetzung der Fakten in Konzepte).

**Barth sieht zwei Arten des Philosophierens.**

**A - Der "Dogmatismus".**

die sich auf die traditionelle Metaphysik stützt, weist die Kritik der Nominalisten zurück und stützt sich auf die ewigen Grundlagen.

**B.: Kritik,**

die vor allem in Kants *Die Kritik der reinen Vernunft* (1781) ihren Ausdruck findet, bricht die "Dogmatik" der Tradition auf.

**I.** Schon **Kant** hatte gesagt, dass man nicht von etwas Feststehendem ausgehen kann, sondern dass "das Wahre und Rechte" erst am Ende kommt.

So G. Van den Bergh van Eysenga, *Hegel*, Den Haag, s.d.,81, der damit sehr deutlich den revolutionären Charakter der Aufklärung bei Kant formuliert.

**G. Hegel.**

Derselbe Verfasser, ebd.: "Auch Hegel will nichts von einem obersten Prinzip wissen, von dem alles andere abgeleitet werden muss. In einem Brief an Sinclair (1811) sagt er über den Anfang der Philosophie: "Törichterweise verlangen besonders die Nichtphilosophen einen Anfang, der etwas Absolutes ist, gegen das sie nicht sofort ankämpfen können, ein unumstößliches Erstes. (...). Diejenigen, die gleich zu Beginn die eigentliche Idee der Philosophie - nämlich das Absolute und unseren Herrn mit all seiner Herrlichkeit - vorbringen, haben jedenfalls wenig Verständnis für die (dialektische) Philosophie".

*Worin besteht also die "Philosophie"?*

Hegel: "Der Anfang ist, eben weil er der Anfang ist, unvollkommen: die ganze Philosophie selbst ist nichts als ein Kampf, eine Widerlegung und Zerstörung des Anfangs".

CF / CS 160.

Barth beschreibt es folgendermaßen: -- In Hegels Sprache gibt es ein Gegensatzpaar “positiv/negativ”, das den Satz erhellt.

**a. *Das Positive.***

Das ist alles, was tatsächlich existiert (etabliert, traditionell), insofern es den Anspruch erhebt, unvergänglich, unverletzlich, “absolut”, “heilig” zu sein. -- Nicht nur alles Vormoderne (Primitive, Antike, Mitte des Jahrhunderts), sondern sogar die statischen Axiome der Rationalisten und Materialisten des 18. Jahrhunderts, mit anderen Worten, alles, was Vorurteil, Aberglaube, philosophischer Dogmatismus aller Art ist, ist “positiv”.

**b. *Das Negative.***

Das ist alles, was in Frage gestellt wird, und zwar gründlicher als die Rationalisten vor Hegel.

Barth: Die Philosophie als Kritik unterzieht “alles Positive” einer kritischen Bewertung - nicht, dass das Positive, das, was schon da ist, ohne Frage wertlos wäre! Nein!

Die Kritik setzt dort an, wo das Positive oder Bewährte “unwirklich”, nicht mehr vernünftig oder rational begründbar, nicht mehr notwendig ist. Und so müssen sie verschwinden, um Platz zu machen für etwas, das durch die Evolution der Dinge vernünftig geworden ist.

***Die große Geschichte von Hegel.***

*Friedrich Engels* (1820/1895), der Gedankenkollege von Karl Marx, formuliert in seinem Werk *Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*, IV, treffend: “Der große Grundgedanke, dass die Welt nicht als ein Komplex fertiger Dinge, sondern als ein Komplex von Prozessen aufzufassen ist, hat sich seit Hegel im Bewusstsein des Durchschnittsmenschen so fest etabliert, dass ihm bei diesem Verbreitungsgrad kaum widersprochen werden kann.

In ihr durchlaufen die scheinbar stabilen Dinge - wie auch die Begriffe, die ihre Abbilder in unserer Gedankenwelt sind - einen ununterbrochenen Prozess des Werdens und Vergehens, in dem es trotz aller scheinbaren Zufälligkeit und allen kurzfristigen Verfalls letztlich eine fortschreitende Entwicklung gibt”.

Dies ist die Idee des Fortschritts des Rationalismus, aber in Form einer Geschichte ausgedrückt.

***Abstrakter Rationalismus und dialektischer Rationalismus.***

Abstrakt” bedeutet hier “alles, was nicht Bewegung, Entwicklung, Fortschritt ist”. Dialektisch” bedeutet “alles, was Bewegung, Veränderung, Entwicklung, Revolution, Fortschritt beinhaltet”. Es gibt also zwei Arten von Konzepten oder Begriffen: abstrakte und dialektische.

CF/CS 161

Wie P. Foulquié, *La dialectique*, PUF, 1949, 51, sagt: “Es gibt zwei Arten von Sprache:

**a. abstrakte Vernunft**, wie z. B. die mathematische Vernunft, die abstrakte Daten verarbeitet und daher außerhalb der “Realität” bleibt;

**b. die “konkrete” Vernunft**, wie die des Physikers oder des Historikers, der an der “Wirklichkeit” selbst arbeitet, indem er sich methodisch in sie vertieft, um ihr Werden genauer zu untersuchen. So charakterisiert Foulquié die dialektische Vernunft.

Diese dialektische Argumentation behandelt die Tatsachen durch “Widerspruch”, d.h. Kritik. Man sollte aufmerksam sein: “Widerspruch” bedeutet in der Hegelschen und marxistischen Sprache (im dialektischen Sprachgebrauch) nicht die absolute Unvereinbarkeit der traditionellen Logik, sondern die Aufdeckung des Überholten im Etablierten durch kritische Prüfung. Das ‘Unwirkliche’ im Faktischen zu entlarven heißt, Widerspruch zu üben. Contradiction könnte mit “Anfechtung” übersetzt werden.

### ***Hegels Naturalismus.***

R. Serreau, *Hegel et l' hégélianisme*, PUF, 1965, 26s, formuliert es wie folgt.

**1.** Es ist sicher, dass Hegel zumindest mit seinem Mund immer den Spiritualismus hochgehalten hat. Immer wieder spricht er von “Gott” und nennt “die Idee”, den Kern seines Idealismus, “Geist”.

**2.1.** Aber es ist keineswegs sicher, dass er die beiden wesentlichen Elemente des Spiritualismus - die Existenz eines persönlichen Gottes und die persönliche Unsterblichkeit der Seele - bewahrt hat, die Kant noch zu den Postulaten (Präpositionen) der praktischen Vernunft gemacht hat.

**2.2.** Sicher ist, dass Hegel - abgesehen von Kant, Spinoza und den Aufklärern, die mehr oder weniger mit Wolffs Lehre übereinstimmten - sehr früh die französischen Materialisten kannte, deren Lehre - zumindest außerhalb der Universitäten - das achtzehnte Jahrhundert tatsächlich dominierte.

Victor Cousin: “Hegel verbarg seine Sympathie nicht vor den Philosophen des XVIII. Jahrhunderts, nicht einmal vor denen, die das Christentum und die spiritistische Philosophie am heftigsten bekämpft hatten”.

**Entscheidung** - Hegel war naturalistisch, integrierte aber spiritualistische Grundbegriffe in sein System. Das bedeutet, dass man nie wirklich weiß, wie man ihn halten soll. Auf jeden Fall ist und bleibt er die Blüte des westlichen Rationalismus, -- nominalistisch, aber mit “Nostalgie für die Metaphysik”.

CF/CS 162.

**Beispiel 59: Rationalismus ist industrielle Revolution.** - (162)

Die Rationalisierung ist revolutionär - auch im technisch-industriellen Bereich und in ihrem Gefolge auch im sozioökonomischen Bereich.

**A. - Die industrielle Revolution zur Mitte des Jahrhunderts.**

J. Gimpèl, *La révolution industrielle au Moyen âge*, Paris, 1975, sagt: "Vom XI. bis zum XIII. Jahrhundert (1000/1300) erlebte Westeuropa eine Periode intensiver technischer Aktivität. (...). Dieser Zeitraum hätte eigentlich "erste industrielle Revolution" heißen müssen, wenn nicht bereits die englische industrielle Revolution des XVIII. und XIX.

**B.: Die "erste" industrielle Revolution.**

**Literaturhinweis :** W.W. Rostow, *Les étapes de la croissance économique*, Paris, 1962.

Im Gefolge der Entdeckungsreisen, der wissenschaftlichen Revolution und der modernen technischen Revolutionen fand zwischen 1780 und 1880 die (erste) industrielle Revolution statt - nicht in Holland, das bis dahin wirtschaftlich führend war, sondern in England, das über die notwendigen Ressourcen (z.B. Kohle), die notwendige Flotte, die notwendige Mentalität (die calvinistisch-puritanische Religion) und die notwendige politische Struktur verfügte. Baumwollindustrie, Kohlebergbau und Stahlindustrie könnten kombiniert werden. Die Dampfmaschine (Energiewende) konnte aufgewertet werden. Sein Imperium konnte einen intensiven Außenhandel entwickeln.

**C. - Die "zweite", die informatorische Revolution.**

Die Energie, konkretisiert in der (Dampf-)Maschine, stand im Mittelpunkt der letzten Revolution.

Auch in der Informationsrevolution steht die Maschine im Mittelpunkt, nun aber als informationsverarbeitende Maschine.

**Anmerkung:** Der Begriff "post-industriell" für diese Revolution ist irreführend: Die Industrie ist voll und ganz in die Datenverarbeitung eingebunden!

J. Peperstraete, *Beschäftigung in der Informationsgesellschaft*, in: *Unsere Alma Mater*: 987: 2, 67/79, sagt, dass Informationstheorie, Informatik, Mikroelektronik und Telekommunikation die Axiome sind.

Aber an dem Tag, an dem der Chip erfunden wurde, änderte sich unsere Kultur dramatisch. Die Wissenstechnologen repräsentieren heute die moderne Vernunft an der Spitze der Kultur, während der Rest Gefahr läuft, ins Abseits zu geraten - wirtschaftlich und sozial.

CF/CS

**Beispiel 60: Rationalismus**

Wir halten inne, was uns *Peter Sloterdijk, Kritik der zynischen Vernunft, Frankfurt a. M., 1983*, lehrt.

Siehe dazu die Ausführungen von *G. Groot* in seinem Artikel *Peter Sloterdijk, Zyniker*, in: *Streven* 1985: Jan. 322/336.

**(A) Die Aufklärung**

Der Rationalismus erreicht seinen Höhepunkt mit *I. Kant* (*CF/CS 159*). Sloterdijks Titel erinnert im Übrigen sehr deutlich an *Kants Kritik der reinen Vernunft* (1781/1787) und seine *Kritik der praktischen Vernunft* (1788). Sloterdijk kritisiert seinerseits die “kritische” Vernunft.

**(B) Die große Fehlkalkulation.**

1. In seinem Buch *Was ist Aufklärung?* forderte *Kant* ein “kritisches”, d.h. autonomes (unabhängiges) Denken, ohne sich täuschen zu lassen (“illusionslos”). “Sapere aude”, wage es, unabhängig zu denken.

Für *Kant* durchforstet die kritische Vernunft furchtlos und “gründlich” alles in sich selbst und alles außerhalb ihrer selbst.

2. Aber die Dinge können “schief gehen”, d.h. sich in ihr Gegenteil verkehren! In den zweihundert Jahren, seit sie uns verlassen hat, hat die kantische Vernunft zum Gegenteil dessen geführt, was aufgeklärte Geister beabsichtigten, nämlich zur “Gründung” einer kritischen Kultur.

Die kritische Kultur braucht zwar die Illusionslosigkeit, aber so, dass sie - als septische Vernunft - nur das anerkennt, was brutale Tatsachen sind. Und zwar unter Ausschluss von allem, was über diese brutalen Fakten hinausgeht. “Nüchternheit”, ‘Entlarvung’, ‘Entweihung’ sind die Schlagworte einer Vernunft, die ‘zum Grund der Dinge vordringen’ will und diesen Grund der Dinge nicht anders sehen kann als als *Machtstreben und Eigennutz*”, so *Groot*. (A.c., 324).

Vgl. *CF/CS 131 (Generalverdacht)*, *133 (Die zynische Note)*, wo wir die zynische Vernunft am Werk sahen. Wo die drei “kritischen Materialisten”

*K. Marx*, *P. Nietzsche* und *S. Freud* - wie *P. Ricoeur* sie nannte - sollten nicht vergessen werden, wie *CF/CS 89* erklärte.

**Anmerkung --** *P. Diel, Psychologie curative et médecine*, Neuchatel, 1968, geht so weit, den Zynismus als eine Form der psychischen Abnormität zu bezeichnen, die jedoch nicht den Anschein einer psychischen Abnormität hat.

CF/CS 164.

***S. Kierkegaard über Zynismus.***

*Kierkegaard* (1813/1855) war der überzeugte Gegner des Rationalismus im Namen eines sehr religiösen Protestantismus des Individuums (*CF/CS 133*) als gläubiger Christ, der inmitten einer zunehmend zynischen Welt der "Zeitgenosse" Christi sein will.

In seiner *Kritik der Gegenwart*, Basel, 1946; 21, charakterisiert er den Zynismus wie folgt.

Die Unterscheidung zwischen Gut und Böse wird durch ein leichtfertiges, "anmaßendes", theoretisches Wissen über alles Böse außer Kraft gesetzt, durch eine selbstgerechte Klugheit, die voraussetzt, dass das Gute in der Welt nicht geschätzt wird und unbelohnt bleibt, so dass es kurzfristig auf Dummheit hinausläuft".

***Übrigens*** stammt das Werk aus dem Jahr 1846.

***P. English über Zynismus.***

In seinem Werk *Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*, I, typisiert er wie folgt.

So wie die Bourgeoisie durch das Großkapital, den Wettbewerb und den Weltmarkt praktisch alle stabilen, traditionell geachteten Institutionen untergräbt, so stellt die dialektische Philosophie alle Darstellungen einer endgültigen, 'absoluten' Wahrheit und die auf ihr beruhenden 'absoluten' menschlichen Situationen in Frage: Für diese Philosophie gibt es nichts, was endgültig, 'absolut', heilig ist."

***Marx und Engels über den Zynismus.***

Im Jahr 1848 erschien in London der Text des Kommunistischen Manifests, der von beiden verfasst wurde. In den folgenden Jahrzehnten basierten alle sozialistischen Programme auf dieser Grundlage.

Die Bourgeoisie hat in der Geschichte eine sehr hohe revolutionäre Rolle gespielt: Wo immer sie an die Macht gekommen ist, hat sie alle mittelalterlichen patriarchalischen, unschuldig-liebevollen Verhältnisse durcheinander gebracht. Die Bourgeoisie hat die bunten Bande, die im Mittelalter den Menschen an seine natürlichen Häuptlinge banden, unbarmherzig zerrissen und hat zwischen Mensch und Mensch kein anderes Band als den reinen Eigennutz, als die kalte Barzahlung übrig gelassen. Sie hat das heilige Gefühl des frommen Eifers, des ritterlichen Enthusiasmus, der kleinbürgerlichen Nostalgie im eisigen Wasser der egoistischen Berechnung ertränkt. Sie hat die persönliche Würde im Tauschwert verschwinden lassen und die unzähligen, garantierten und hart erkämpften Freiheiten durch eine einzige, skrupellose kommerzielle Freiheit ersetzt (...)"

CF/CS 165.

**Beispiel 61: Rationalismus als Materialismus.** (165/168)

**Literaturhinweis :**

-- F.A. Lange, *Geschichte des Materialismus und Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart*, Leipzig, 1866;

-- Joh. Fischl, *Materialismus und Positivismus in der Gegenwart*, Graz/ Wien/ Altötting, 1953 (das Werk behandelt den Materialismus des XIX. und XX. Jahrhunderts in seinen beiden Formen, dem mechanistischen und dem dialektischen);

-- O.Bloch, *Le matérialisme*, Paris, 1985 (darin u.a., 59/61 (*Le mécanisme cartésien*));

-- J.K. Feibleman, *The New Materialism*, Den Haag, 1970-- insbesondere R. Dasne, *Les matérialistes Français de 1750 à 1800*, Paris, 1965.

**Anmerkung:** Der Vollständigkeit halber sei auf J.J. Poortman, *Ochêma (History and meaning of hylic pluralism)*, Assen, 1954, und id., *Vehicles of Consciousness*, I-IV, Utrecht, 1978, hingewiesen, denn der Materialismus ist dem Begriff der "feinen oder verdünnten Materie" nicht immer abgeneigt. Im Gegenteil: Einige sowjetische Gelehrte haben ein solches Konzept in den dialektischen Materialismus aufgenommen, der vor der Revolution von Gorbatschow die offizielle Doktrin war.

**Cartesianismus als Vormaterialismus.**

C. Forest, O.P., *Le cartésianisme et l'orientation de la science moderne*, Liège/ Paris, 1838, 3, sagt: "Der Cartesianismus als System wurde ziemlich schnell aufgegeben. Dennoch hat Descartes die modernen Philosophien und Wissenschaften nicht weniger beeinflusst.

(1) Descartes war durch und durch ein Spiritualist, sowohl als Gläubiger als auch als Denker (CF/CS 161).

(2) **Zugleich** war er der Wegbereiter des französischen und westlichen Materialismus. Voltaire sagt, er habe "viele Leute gekannt - er zählt sie auf -, die behaupteten, der Cartesianismus habe sie dazu gebracht, nicht einmal mehr an Gott zu glauben" (vgl. Lange, o.c., I, 368).-- Descartes war also eindeutig dual.

**Erläuterung:** Die nominalistische Sphäre, in der Descartes denkt, ist:

**a.** empirisch (sie erfasst die Eindrücke der materiellen Welt oder "Natur" (die zudem als umfassende Maschine (mechanistische Interpretation) konzipiert ist),

**b.** begrifflich (sie stellt "la vie intime" fest, das innere, bewusste Leben (das sie als eine Art Engelsleben interpretiert)). - Dies erklärt den berühmten kartesianischen Dualismus, der den Menschen als "einen Engel, der eine Maschine bewohnt" oder "einen Engel, der eine Maschine steuert" bezeichnet.

CF/CS 166.

***Das Konzept der "Mechanik".***

Es wurde soeben behauptet, dass der menschliche Körper nach Descartes "ein Gerät", "eine Maschine" ist. So etwas nennt man "Mechanismus" (manchmal auch: "Mechanismus"). -- Dies ist eine Interpretation der materiellen Natur. Die Natur als Gesamtheit besteht aus in sich unveränderlichen Teilen, die zu einer "Maschine" zusammengefügt werden. Die Natur als Prozess verläuft in Form von bloßen Ortswechseln der Teile oder eines Ganzen innerhalb der Natur, aber so, dass aus (dem Wissen um) das Vorzeichen (das Wissen um) die Folge vollkommen logisch und vorhersehbar ist.

Die Mechanik von Descartes ist weniger eine Mechanik der Masse als eine Mechanik der Geometrie: Eine Grenzverschiebung löst zitiert eine unendliche Kettenreaktion aus.

Nach Descartes sind Pflanzen und Tiere "Automaten". Nicole Malebranche (1638/1715; eine der bedeutendsten Cartesianerinnen) drückt diese Reduktion z.B. eines Tieres auf eine Maschine folgendermaßen aus: "Wenn ein Tier schreit, so geschieht dies nach "den Gesetzen", die das Entweichen der Luft aus einem Körper regeln, in dem diese Luft eingeschlossen ist: zwischen einer Uhr, die tönt, und einem Hund, der bellt, gibt es keinen Unterschied". (Zitiert von Forest, o.c., 5).

***Anmerkung:*** Dies ist eine Form des "Reduktionismus" oder der Reduzierung des Höheren auf das Niedere: "Das Höhere, wie z. B. eine Pflanze oder ein Tier, ist "im Grunde" nur eine höhere Form des Niederen.

Der Materialismus im mechanistischen Sinne wird zum Mechanismus, wenn auch die geistigen Operationen des Menschen auf rein mechanische Operationen "reduziert" werden.

Seit der Einführung der Hegelschen Dialektik gibt es einen dialektischen Materialismus (in der Sowjetunion "Diamat" genannt), der den reinen Mechanismus ablehnt.

***Materialismus.***

Im allgemeinsten Sinne ist "Materialismus" die Auffassung, dass alles, was ist, einen ausreichenden Grund oder eine ausreichende Grundlage hat, nämlich Materie (Substanz) und materielle Prozesse. Dabei werden die Ergebnisse der Physik und der Chemie und, soweit sie "reduzierbar" sind (Reduktionismus), die der Biologie als Beweise herangezogen.

Sein" ist "materielles Sein": Es ist eine Ontologie, die den umfassenden Begriff des Seins oder der Wirklichkeit auf "materielles Sein" reduziert.

CF/CS 167.

### **Arten von Materialismus.**

Man sollte sich nicht vorstellen, dass der Materialismus einheitlich ist. Weit gefehlt!

#### **I.: Methodischer Materialismus.**

Dies ist im Leben oder insbesondere in den Wissenschaften rein methodisch: Der Blick der Wahrnehmung, des Denkens und des Experimentierens beschränkt sich im Bewusstsein seiner Grenzen auf den materiellen Aspekt der Dinge. Die Materie als Realität und ihre Prozesse: das ist die materialistische Reduktion.

#### **II. Ontologischer Materialismus.**

Hier gibt es eine "Ideologie"!

##### **1. -- Ethisch-politischer Materialismus.**

Man könnte es auch "praktischen Materialismus" nennen. Man beschränkt sein Leben auf das, was "diese Erde" (sagte nicht Nietzsche: "Meine Brüder, bleibt der Erde treu!") und der rein materielle Kosmos als eine Art allumfassendes Biotop zu bieten haben. -- In der Alltagssprache religiöser Menschen hat der Begriff "Materialismus" regelmäßig diese "praktische" Bedeutung.

##### **2) Theoretischer (und praktischer) Materialismus.**

In der Antike gab es solche Materialismen, aber im Rahmen der damaligen Philosophien.-- So sind die Atomisten (Leukippos (-490/-...)) und vor allem Demokritos von Abdera (-460/-370) Materialisten im streng systematischen Sinne.-- Sie inspirierten den Atomismus und die "modernen Naturwissenschaften und Philosophien".

Später sind der Stoizismus (Zenon von Kition (-336/-264)) und der Epikuräismus (Epikouros von Samos (-341/-271)) religiöse Materialismen. Die Stoa war in der Tat sehr religiös, und der Epikuräismus behielt ein Minimum an religiösen Konzepten bei.

##### **Mechanistischer Materialismus.**

*Lametrie* (1709/1751; *L'homme machine* (1747)), *D'Holbach* (1723/1789; *Système de la nature* (1770)), das Hauptwerk des französischen atheistischen Materialismus begründeten den Vollmaterialismus.

C. Vogt (+1895), J. Moleschott (+1893), *L. Büchner* (1824/ 1899; *Kraft und Stoff* (1855), Grundwerk des deutschen Materialismus) vertreten den Vollmaterialismus in Deutschland -- Br. Bauer und D.F. Strauss (1808/1874) sind "Linkshegelianer", die zu Materialisten werden.

Der Materialismus in Descartes' Werken und sein Mechanismus sind bei den oben genannten Personen voll entwickelt.

CF/CS 168.

**Übrigens** kannte die Antike Atheismus und Materialismus, aber diese unterscheiden sich sehr von dem, was gerade als “vollständiger westeuropäischer Materialismus” bezeichnet wurde. Dies ist zu bedenken.

***Der mechanistische Materialismus wird in Frage gestellt.***

Der Mechanismus ist einerseits eine “starke” Position, andererseits unterliegt er aber auch “starken” Vorbehalten.

**1.-- Die Dialektik.**

Vgl. CF/CS 159v. - Die klassischen vier Axiome der Dialektik sind:

a. Die Wirklichkeit, das “Sein”, ist “eine Gesamtheit von miteinander verbundenen und sich gegenseitig beeinflussenden Elementen”;

b. Diese Gesamtheit ist unaufhörlicher Wandel - im weitesten Sinne des Wortes “Bewegung” genannt - ;

c. diese sich bewegende Gesamtheit mit allmählichen quantitativen Veränderungen qualitative Sprünge aufweist, die etwas Neues darstellen (wie z.B. Wasser bei 0 Grad C. zu Eis wird);

d. dieselbe sich verändernde, qualitativ springende Totalität zeigt “Widersprüche”, d.h. innere Spannungen (CF/CS 161), die manchmal zu Versöhnungen führen (These/ Antithese/ Synthese).

Der dialektische Materialismus wendet diese Axiome auf die Materie und ihre Prozesse an, die somit mehr als nur mechanisch und von anderer Natur sind.

**2. -- Die Energetik.**

Die Technik - man denke an die Dampfmaschine und die Kohle - entdeckt den Grundbegriff der “Energie”, der sich als etwas Neues von der Materie abhebt. Denken Sie an R. Mayer, Joule, Helmholtz: “das Axiom der Energieerhaltung”. Vor allem der traditionelle atomistische mechanische Materialismus hatte Schwierigkeiten, dieses neue Konzept zu integrieren.

**3. die Lehre von der Information.**

Materie, Energie, ja, bis *Norbert Wiener* (1894/1964; *Kybernetik*, Paris, 1948) entdeckte, dass materielle und energetische Prozesse informationsgesteuert ablaufen. Dies im Rahmen einer allgemeinen Systemtheorie (Ludwig von Bertalanffy).

Dies war eine neue Herausforderung für den traditionellen Materialismus, der zu der Trias “Materie/Energie/Information” gelangen musste, wenn er in einer sich ständig weiterentwickelnden Welt überleben wollte (“Dialektik”).

**4. der hylische Pluralismus.**

New Age hat den alten Animismus wiederbelebt und die Integration der Subtilität erzwungen.

CF/CS 169.

**Beispiel 62: Rationalismus als Libertinismus.** (169/171)

**Literaturhinweis :**

-- A. Adam, *Les libertins eu XVIIe siècle*, Paris, 1964;

-- Cl. Reichler, *L'âge libertin*, Hrsg. de Minuit, 1987.

**Mittelalterliches Freidenkertum..**

Die Modernität hat mehrere Wurzeln in der Vormoderne. -- Wozu hätten einige Minnesänger im Mittelalter die "minne" geadelt, wenn es keine erniedrigende minne gegeben hätte? 1938 veröffentlichte Denis de Rougemont (+1985) *Amour et occident* (über die Troubadoure in Südfrankreich). Für weitere Informationen verweisen wir auf diesen Bericht.

**XVII - d' Jahrhundert Libertinismus.**

Ein Théophile de Viau (Adam, a.a.O., 7), ein Gaston d' Orléans (a.a.O., 9), der Autor von *Les quatrains du déiste* (a.a.O., 10), bilden um 1624 einen echten aufgeklärten Rationalismus.

Bekannter sind Freidenker wie La Mothe Le Vayer (1588/1672), ein radikaler Skeptiker und Christ, der "précepteur" (Privatlehrer) von Ludwig XIV. (1661/1715), dem Sonnenkönig, der um 1680+ in einen Skandal um schwarze Magie verwickelt war, aber wegen dieser unappetitlichen Geschichte "Buße" tat. Bekannter ist Gassendi (1592/1655), der Rivale von Descartes (o.c., 15), der rationalistisch "seiner Zeit voraus" war.

**Anmerkung ..** J.-P. Dubost e.a., *L'Enfer de la Bibliothèque Nationale* 7, Paris, 1988, gibt *Œuvres érotiques du XVIIe siècle*. Dies zeigt, dass der französische Libertinismus unter anderem italienische Ursprünge hat. So Pietri Aretino (1492/1556), der sinnliche Autor der *Sonnetti lussuriosi* (1536) und der *Ragionamenti* (1556).

Cl. L'âge libertin" umfasst den Zeitraum 1680/1789.

Das Axiom schlechthin: Der Mensch weiß, dass er in dem Maße "frei(er)" ist, wie er sich selbst verwöhnt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frau und insbesondere die Frau als erotischer Körper. Auch das, was wir heute "Sex" nennen, ist zentral.

Die individuellen Axiome werden so weit durchgesetzt, dass die Axiome der (etablierten) Gesellschaft auf ... reduziert werden. Nichts" (Nihilismus).

**Drei Typen.**

**a.** Der Dichter Th. Viau gibt dies offen zu, was zu seiner Inhaftierung auf königlichen Befehl führt.

**b.** Der Denker und Historiker Pierre Bayle, bekannt für sein *Dictionnaire historique et critique* (1696/1697), das so etwas wie die erste moderne Geschichte der Philosophie darstellt, ist zwar ein Wüstling, versteckt sich aber hinter der Maske eines "un honnête homme", eines ehrenwerten Mannes.

CF/CS 170.

c. Im XVIII. Jahrhundert wird der Libertinismus “theatralisch”.

Dennoch ist die geistige Freiheit nicht das, was sie z.B. in unseren Tagen geworden ist: Neben den äußeren Bremsen, wie der Religion, der etablierten Moral, dem Reich, gibt es damals noch die inneren Bremsen, denn eine jahrhundertelange “gehemmte” Kultur lässt sich nicht einfach so abwerfen.

A. Adam -- *Les libertins au XVIIe siècle*, 7, sagt: “Um 1620 wächst der Freigeist - “le libertinage” - zu einem Lauffeuer heran, das einen guten Teil des jungen Adels in Paris mitreißt”.

Halten wir fest: Galilei hat um 1610 seine ersten Probleme mit dem Heliozentrismus und Descartes ist vierundzwanzig. So viel zur Geschichte.

**Definition:** Was sind nun die Axiome, die den Libertinismus definieren? Wir haben sie nur kurz erwähnt.

#### **A.I.-- Traditionskritik.**

Der Skeptizismus auf nominalistischer Basis ist die Reduktion der spiritualistischen Tradition (Kirche, christlicher Platonismus, Gott und die Seele, einschließlich der Bibel). “Gott ist tot”.

**Kritik an der Religion.** Was sind Religionen, liberal gesprochen? Sie sind unter anderem eine Form der politischen Täuschung: Die Mächtigen - die politische Klasse - gaukeln den Ohnmächtigen - den einfachen, “unaufgeklärten” Menschen - vor, es gäbe eine Gottheit, ein moralisches Gesetz usw.! Um den Machtlosen dieser Erde eine falsche Moral aufzuzwingen und sie “brav” zu halten - eine Moral, an die die Mächtigen nicht einmal selbst glauben.

**Anmerkung:** Einige der Protosophen haben bereits im Altertum eine analoge Lehre verkündet.

**Rationalismus.** Die Rationalität ist klar: A. Adam, o.c., 12s. sagt: Libertinismus als Freidenkertum ist offenbar “aufgeklärt”. So distanzieren sie sich “kritisch” von den Irrtümern des “gemeinen Volkes”, das den Verblendungen und Täuschungen des “gesunden Menschenverstands” ausgeliefert ist. Das ist Elitismus im Namen der “Vernunft” in ihrer freizügigen Form.

#### **A.II. - Eigene Axiomatik.**

**Fatalismus (Naturalismus)** - “Le destin”, das Schicksal als oberstes Gesetz, regiert alles. Sie hat als “première puissance” (erste Kraft, Urkraft), die an die Stelle Gottes tritt, so dass die von Gott hinterlassene Lücke, sobald sie vollendet ist, “gefüllt” wird, die Natur geordnet und ordnet sie ständig. Auch unser Leben wird durch sie programmiert.

CF/CS 171

### ***Lebendige Prinzipien.***

Das Leben steht und fällt mit den “Prinzipien”, die das Leben darstellen. Offensichtlich füllt dies die Lücke, die durch die Auflösung des Konzepts der “Seele” entstanden ist: Diese “Prinzipien” wandern von einer (Lebens-)Form zur anderen. In einer ewigen Bewegung. Damit die “Formen” - Pflanzen, Tiere, Menschen - zu Lebewesen werden.

### ***B.-- “Materialismus***

*P. Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*, Stuttgart, 1888, II, charakterisiert den durchschnittlichen Begriff des ‘Materialismus’: “Der Philister (*Anmerkung* : engstirniger Bürger) versteht unter ‘Materialismus’

- a. Essen, Trinken,
- b. Voyeurismus, Fleischeslust,
- c. Gier, Raffgier, Profitstreben, Börsenschwindel und
- d. Hochmütig sein. Kurz gesagt, all die schäbigen Eigenschaften, denen er sich im Geheimen hingibt”.

Diese Definition spiegelt die Psychologie von Platon wider. Platon definiert den Durchschnittsmenschen:

- a. als auf Essen und Trinken konzentriert (‘*diaita*’, Lebensebene),
- b. sexuell orientiert,
- c. verpflichtet, in einem wirtschaftlichen Kontext zu arbeiten,
- d. als ehrenhaft.

Platon erwähnt dies in einer Metapher: das große Ungeheuer (*diaita*, Sex, Wirtschaft), der kleine Löwe (Ehre), der kleine Mann (der höhere Geist). Man sieht, dass Engels, bewusst oder unbewusst, diese platonische Definition verwendet, um den/die Materialisten” im ethisch-politischen, praktischen Sinne zu charakterisieren (*CF/CS 167*). Bis auf einen Punkt, nämlich den kleinen Menschen, d.h. die niedrige Stufe des geistigen Lebens, die “anagogisch”, auf das Höhere (Werte, Essenzen) ausgerichtet ist.

Es ist klar, dass Libertinismus und Materialismus im eben beschriebenen Sinne zumindest teilweise übereinstimmen.

A. Adam, o.c., sagt, dass es neben den lüstern-willigen Wüstlingen auch kaltblütige Wüstlinge gibt. Wenn wir diese Dichotomie mit Reichlers Dreiteilung (offen, maskiert und theatralisch) vergleichen, stellen wir fest, dass der eine Name “Libertin” auf eine Vielzahl von Varianten hinweist.

Der Wüstling “beobachtet” (Empirismus), konstruiert Begriffe (Konzeptualismus) und experimentiert (Experimentalismus) auf seine Weise.

CF/CS 172.

**Beispiel 63: Der Rationalismus von de Sade.** (172/179)

Donatien Alphonse François, Marquis de Sade (1740/1814), ist eines der reinsten Beispiele für den Rationalismus, auch wenn Sie das vielleicht überrascht.

Um ihn etwas grob und provisorisch zu beschreiben: Wo Rousseau sentimental ist, ist de Sade "roh". Beide führen einen emotionalen Faktor in den Nominalismus ein, aber mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten.

Man lese einige Arbeiten zur Psychopathologie: Die "Alcolagnie", d.h. das Erleben sexueller Lust nach dem Zufügen (Sadismus) oder Erleiden (Masochismus) physischer und/oder psychischer Qualen, bringt de Sade und Rousseau nahe zusammen! De Sade ist bekannt als der Prototyp des Sadismus.

*Rousseau* - das ist weniger bekannt (oder wird vielleicht sogar ignoriert) - war masochistisch veranlagt: "Auf den Knien einer 'une maîtresse impérieuse' (einer Domina) zu liegen, ihren Befehlen zu gehorchen, sie um Verzeihung bitten zu müssen, waren für mich sehr angenehme Vergnügungen". So schreibt er in seinen *Bekenntnissen*.

Wir befinden uns also in der Gesellschaft zweier Rationalisten und Naturalisten, die jeweils auf ihre Weise empirisch beobachteten, Begriffe konstruierten und experimentierten, d.h. Nominalisten waren. Und damit haben wir den Bereich, in dem wir de Sade definieren können.

**Aktualität.**

Die sexuelle Revolution, die nach dem Ersten Weltkrieg (1914/1918) allmählich in Gang kommt - nach 1920 taucht in den USA der Begriff "Sex Appeal" als desakralisiertes und kommerzialisiertes Massenprodukt rund um "Stars" auf - und sich nach 1955 unter anderem in der planetarischen Pornographie fortsetzt, ist der lebende Beweis dafür, wie brillant de Sade das Gefühlsleben entwickelt hat, vor allem in Bezug auf "Sex" (ein Begriff, der nach 1955 aus denselben "aufgeklärten" USA stammt). ist ein lebendiger Beweis dafür, wie brillant insbesondere de Sade die Entwicklung des Gefühlslebens voraussah, insbesondere in Bezug auf den "Sex" (ein Begriff, der nach 1955 in den gleichen "aufgeklärten" USA aufkam, um die totale Freiheit im Sexualleben auszudrücken). Sex ist - unter anderem in all seinen psychopathologischen Formen (einschließlich Sex mit Tieren) - in alle Bereiche und Schichten unserer heutigen "rationalen" Gesellschaft eingedrungen.

Dies allein rechtfertigt es, sich näher mit der Frage zu befassen, was der Rationalismus von "le divin marquis" für unsere Krisenkultur eigentlich bedeutet und bewirken kann.

CF/CS 173.

**Charakteristisch.**

De Sade hatte eine zynische Selbsterkenntnis: "Autoritär, jähzornig, ohne Maß und Ziel. Was das moralische Verhalten betrifft, so ist es einer verwirrten Fantasie überlassen, die ihresgleichen sucht. Atheist bis hin zum Fanatismus" - kurz gesagt: So bin ich! Töte mich oder nimm mich, wie ich bin, denn ich werde mich nicht ändern. (Zitiert von *Simone de Beauvoir, Faut-il brûler Sade?*).

**Einige Fakten.**

(1) Sein Hauptmann, der ihn zum Beispiel als Leutnant in der Armee in Deutschland kennt, charakterisiert ihn: "Fort dérangé mais fort brave". Das heißt: "In hohem Maße verrückt, aber mutig".

Seine Familie wollte ihn "zur Vernunft bringen" und erreichte, dass er im Alter von dreiundzwanzig Jahren heiratete. Doch schon bald machten Gerüchte die Runde, die de Sade jahrelang im Gefängnis festhielten, zwischen seiner Schwiegermutter, die ihn ins Gefängnis bringen wollte, und seiner Frau, die sich mit allen Mitteln dagegen wehrte.

(2) Laut den Protokollen der Prozesse von Arcueil, April - Juni 1768, "unterwarf" er dort eine Lüstling, Rose Keller, "erotischen Auspeitschungen".

Er rekrutierte eine Gruppe von Prostituierten, um mit seinem Kämmerer "diese Frauen einer Reihe von Perversionen zu unterwerfen". Dies führte zu den Marseille-Prozessen, die von Juni bis September 1772 stattfanden.

In seinem Schloss La Coste (Provence) gründete de Sade eine polygame Sexualgruppe mit homosexuellen Beziehungen, darunter Ablässe mit Minderjährigen.

**Im Vorübergehen:** *H. Leyser, Sade oder der andere Florestan (Eine Skizze zur Tragikomödie der Intelligenz)*, in: *Antaios II* (1961): 6 (März) 515/526, sieht in de Sade "Rationalität in einem perversen Grad". Von den eben genannten Abweichungen sagt Leyser, dass sie nur "auf der Ebene des aufgeklärten Intellektualismus" verstanden werden können.

**Anmerkung** - Gut, aber dann der nominalistische Intellektualismus, der sexuell quälende Eindrücke empirisch aufnimmt, sie mit theoretischen Begriffen "rechtfertigt" und in einer solchen Mentalität mit dem eigenen Körper und mit den Körpern der Mitmenschen "experimentiert".

So wie die Libertins - *CF/CS 171 - die* Lebewesen - Pflanzen, Tiere, Menschen - als "Formen" bezeichnen, in deren Zentrum das steht, was wir seit 1955 "Sex" nennen.

CF/CS 174.

Man lese *CF/CS 148/150 (Nominalismus/Abstraktionismus/Idee)*, wo es scheint, dass der Nominalist nicht einmal die höheren Ideen (Gottes) oder die Essenzen (einschließlich der Seinsweisen als höhere Werte) sieht, geschweige denn sie in seinem Leben verwirklicht. So ist die Sexualität für den radikalen Nominalisten de Sade ein ganz profanes, empirisches Material, das nach seinen eigenen Vorstellungen interpretiert und experimentiert werden kann.

### ***De Sade und die Revolution.***

Karfreitag 1790: Die Revolutionäre gewähren eine "Generalamnestie". Le citoyen de Sade" wird unter dem Namen "Brutus" Mitglied in einem der zahlreichen revolutionären Clubs. Er wurde sogar ihr Präsident. Im Frühjahr 1793 wird er zum Richter ernannt, doch da er nichts anderes tut, als die Angeklagten - selbst seine ehemaligen Feinde - freizusprechen, wird er des "Modernismus" angeklagt (eine politische Haltung, die angesichts von Fanatismus und Extremismus Mäßigung predigt) und sofort wieder verhaftet.

### ***Ende des Lebens.***

Unter Napoleon (1789/1821) wurde er bis zu seinem Tod im Irrenhaus von Charenton eingesperrt.

### ***Ein Blick in die Bibliothek von de Sade.***

Angela Carter, *La femme sadienne*, H. Veyrier, 1979 - ein feministisches Werk -, 65 S., betont den Rationalismus. In seiner Bibliothek konnte man zum Beispiel Folgendes finden

**a. Romane**, wie *Miguel de Cervantes* (1547/1616), *Don Quichotte de la Manche* (1605-1 ; 1615-2) und *Madame de Lafayette* (1634/1693), *La princesse de Clèves* (1678),

**b. Rationalistische Werke** wie *Voltaire, Œuvres complètes* (85 Bände) und *J.-J. Rousseau, Gesamtwerke*. Voltaire und Rousseau sind die wichtigsten Vertreter der französischen Lumières (Aufklärung).

Carter zufolge unterzieht de Sade genau diese Welt der "Rationalität" seiner libertären Kritik. Warum er sie in pornografische Werke einbettet.

### ***Libertäre Pornographie.***

*Les 120 jours de Sodome* (1787), *Justine ou les malheurs de la vertu* (1791), *La philosophie dans le boudoir* (1795) sind pornographische Werke. *Le Petit Larousse* (1972) charakterisiert sie wie folgt. "Romane, in denen die Helden/Heldinnen die Neigung haben, unschuldige Seelen zu quälen (Sadismus). Aber wichtig, weil sie "la révolte d'un homme libre contre Dieu et la société" entlarven.

CF/CS 175

***Das Sadian-System.***

Obwohl in Form von Geschichten ausgedrückt, ist de Sades Denken logisch fundiert. Wir zitieren ein paar Axiome.

***A.I.-Grundaxiom.***

***Streng nominalistischer Rationalismus.***

Sade-Kenner kennen ihn aus den Texten. Zum Beispiel: "Ich lasse mich von keinem anderen 'Licht' leiten als dem Licht meiner eigenen Vernunft" (sagt Juliette, die kaltherzige Heldin (in Anlehnung an Voltaires Heldinnen, zum Beispiel)). Beachten Sie die Metapher des "Lichts" (Lumières = Erleuchtung). Man beachte jedoch den radikalen Individualismus: "nur das Licht meiner eigenen Vernunft".

***Freiheit***

Lesen Sie *CF/CS 87*. - Weder die negative Freiheit noch die positive Freiheit nach Isaiah Berlin sind für de Sade akzeptabel. Er will eine "libertäre Freiheit", die keine Grenzen kennt, außer denen der Notwendigkeit! A. Carter, o.c., 68: "De Sade bleibt ein Monument der Höflichkeit, zugleich monströs und beeindruckend.

Dennoch würde ich gerne glauben, dass er die Pornografie "in den Dienst der Frauen" gestellt hat. Oder vielleicht, dass er in der Pornografie eine Ideologie vertrat, die nicht das Gegenteil der Frauenbefreiungsbewegung war.

In diesem Sinne wollen wir dem alten Teufel huldigen und mit folgendem schönen Spruch beginnen: "Verzauberter Sex! Frei sollst du sein! Du wirst durch Vergnügen leben - genau wie die Männer, in all deinen lustvollen Erfahrungen, die die Natur (*CF/CS 171*) dir als Pflicht auferlegt. Muss "der göttlichste Teil des Menschen" zwangsläufig durch den anderen Teil gefesselt werden? Ach, zerbrecht eure Ketten: die Natur will es". -- Angela Carter spricht hier natürlich als libertäre Feministin.

*Bertrand d'Astorg, Introduction au monde de la terreur*, Paris, 1945, 29, ist weit weniger begeistert: "Die Frau. -- Ihre Bestimmung ist "d' être comme la chienne, comme la louve: elle doit appartenir à tous ceux qui veulent d'elle" (zu sein wie die Hündin, wie der Wolf: sie muss für alle da sein, die sie begehren).

Zweitens: d'Astorg, o.c., 25/33, vergleicht de Sade mit . Mit anderen Worten: Carter sieht z.B. in der Folter aus erotischen Gründen eine Demütigung der (masochistischen) Frau, aber er wertet diese "Aufwertung" als Gleichwertigkeit mit dem Mann, den sie folternd "erhöht".

CF/CS 176.

### **Anarchismus.**

Vielleicht würde Nietzsches Begriff "*Misarchie*" (miseo; ich verachte; archè, alles, was beherrscht) am besten das Grunddogma des Anarchismus wiedergeben, das sowohl die höheren Ideen, einschließlich des Gottes, der diese Ideen begründet, als auch alle Autoritäten traditioneller Art "verachtet". Der Anarchismus oder "Libertarismus" ist also eine Kulturrevolution.

#### ***Wer verachtet, hält sich für höher.***

De Sade - das haben wir gesehen, als er verlangte, dass man ihn so akzeptiert, wie er ist - verachtet seine Mitmenschen und hält sich selbst für etwas Höheres - also jeder konsequente Individualist. Wir wollen zwei Zahlen vergleichen.

**1.-- J.-J. Rousseau:** "Ich allein. Ich fühle mein Herz und ich kenne die Menschen: Ich bin nicht in diese Welt gekommen wie alle anderen, die in ihr leben. Wenn ich schon nicht mehr wert bin, so bin ich doch wenigstens anders".

**2) Goethes Wilhelm Meister:** "Mich so zu entfalten, wie die "Natur" mich gemacht hat, war irgendwo in meiner Jugend mein Wunsch und meine Bestimmung".

**Literaturhinweis :** H. Arvon, *L'anarchisme*, Paris, 1951,

Wir wissen, dass der "Anarchismus" - allgemein gesprochen - eine "soziale" Bewegung ist und zum Beispiel für mehr Gerechtigkeit kämpft, vor allem auf der Basis kleiner Gemeinschaften. Dennoch hat sie einen individualistischen, ja sogar einen libertären Kern. Der in anarchistischen Kreisen verwendete Begriff der "Freiheit" ist in diesem Bereich angesiedelt.

*Simone de Beauvoir* (1908/1986), bekannt durch ihr damals umstrittenes Werk *Le deuxième sexe* (1949), schreibt: "Der wahre Wert des Modells von de Sade liegt darin, dass es uns beunruhigt. Sie zwingt uns, die wesentliche Frage neu zu stellen, die unsere Zeit zum Nachdenken zwingt: "Was ist die wahre Beziehung eines Menschen zu einem anderen? Mit dieser drängenden Frage schließt de Beauvoir ihre Studie über de Sade ab.

#### **A.II. - Grundaxiom - Realer und radikaler Nominalismus.**

B. d'Astorg, o. c., 27, zitiert de Sade: "Zweifle nicht, Eugénie. Die Worte "Tugend" und "Laster" bezeichnen nur rein lokale (*Anmerkung* : private, individuelle) Denkinhalte.

Es gibt keine Handlung - wie außergewöhnlich sie auch sein mag - die ein echtes Verbrechen ist. Es gibt auch keine Handlung, die als wahre Tugend bezeichnet werden kann".

CF/CS 177.

**Anmerkung** -- De Sade will damit sagen, dass 'Tugend' und 'Laster' nur Namen sind, lat.: nomina.

Es gibt nichts in den Handlungen selbst ("Nihilismus"), das das Konzept der "wahren Tugend" rechtfertigt. Die Konsequenz:

- a. nicht allgemeingültig,
- b. noch mit höherem Wert geladen.

"Gott (und seine Ideen) sind tot", und somit ist alles prinzipiengebunden (es gibt keine Prinzipien). Wie Sartre sagt (CF/CS 109). Grundsätze" sind universell gültig und mit höheren Werten aufgeladen. Essenzen", wie Sartre sagt.

### **B.I.a.- Naturalismus/Materialismus.**

Der Begriff "Natur" ist uns schon oft begegnet. Er ist der Allwissende! Ersetzt Gott.

R. Dasne, *Les matérialistes Français de 1750 à 1800*, Paris, 1965, 88 S.: La Durand, eine Materialistin, sagt zu ihren Freunden: "Meine Freunde - so sagt uns La Durand - je mehr man die Natur studiert, desto mehr stiehlt man ihre Geheimnisse, desto mehr kennt man ihre Energie". -- Hier stoßen wir auf das vielleicht grundlegendste Konzept der Psychologie von de Sade.

Daraus folgert La Durand: "Je mehr wir von der Nutzlosigkeit eines 'Gottes' überzeugt sind. Die Erschaffung dieses Idols ist die abscheulichste, lächerlichste, verachtenswerteste aller Schimären. Diese abscheuliche Fabel, die in allen Menschen, die mit dem Gefühl der Angst belastet sind, entsteht, ist das Äußerste, was der menschliche Wahnsinn erreichen kann.

Ich wiederhole: Der Natur einen Schöpfer zuzuschreiben, bedeutet, sie zu leugnen. Anzunehmen, dass "cette première puissance", diese erste Kraft, diese Urkraft, von einer anderen Kraft gelenkt wird, ist gleichbedeutend mit der Verblendung gegenüber allem, was diese Urkraft, die Natur, bewirken kann.

So lautet das Credo - denn es klingt wie das emphatische und schwärmerische Glaubensbekenntnis eines Predigers - der freien, atheistisch entmachteten Frau.

### **B.I.b.-- Energetische Ethik.**

D'Astorg, o.c., 30: "Der Begriff 'Energie' wurde von de Sade durchweg im modernsten Sinne von 'élan vital' verwendet, d.h. die Dynamik, die den Menschen zu seiner brutalen Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung antreibt".

CF/CS 178.

### **Zwei Modelle von "Energie".**

Der Begriff "Energie" zeigt sich in dem, was folgt.

#### **1.-- Permissive Ethik.**

Der Begriff "permissiv" (alles erlaubend) wird dem Begriff "repressiv" (alles unterdrückend) gegenübergestellt: *Justine oder die Widrigkeiten der Tugend*, Amsterdam, 1978-11, 318vv.

"Gleichzeitig zog dieser Wüstling meine Röcke hoch" (a.a.O., 318) -- "Wie ein Sterbender schaukelnd, stieß dieser unverbesserliche Wüstling auch schreckliche Lästerungen aus" (a.a.O., 321).

"Mein Gesäß dient den einen als laszives Schauspiel, den anderen als Objekt ihrer Grausamkeit: unsere beiden Wüstlinge (...) ziehen sich schließlich zurück (...)" (o.c., 323).

"Die beiden Wüstlinge haben mich gepackt" (o.c., 326).

Man sieht, dass die sadistische Ethik durch und durch libertär ist. Und das ist ein Ausdruck von "Energie". Man beachte die beiden charakteristischen Merkmale des Sadismus: Lust und Grausamkeit.

#### **2. Permissive Ethik.**

##### **Der Diebstahl.**

Ein Diebstahl - sagte de Sade - ist ein Ausdruck von Energie! "Derjenige, der so fahrlässig ist, dass er sich berauben lässt, sollte bestraft werden.

##### **Wohltätigkeit.**

"Die Nächstenliebe ist zu verurteilen, weil sie den Armen an eine Reihe von Hilfszahlungen gewöhnt, die seiner Energie schaden". Wenn das kein Anarchismus oder Libertarismus ist!

#### **B.11.-- Sozialkunde.**

Die Ethik untermauert die "Politik", versteht die Gesellschaft.

##### **B.II.a. - Die Gesetze**

D' Astorg, o.c., 23: "Die Gesellschaft hat, um ihre fragile Herrschaft aufrechtzuerhalten, die Gesetzgebung erfunden. Gesetze stehen also in ständigem Widerspruch zum individuellen Interesse, das immer im Widerspruch zum "allgemeinen Interesse" steht. Die Gesetze, die "gut" sind (für die Gesellschaft), sind "sehr schlecht" (für den Einzelnen, der ihnen angehört). Der Grund dafür ist, dass die Gesetze den Einzelnen zwar schützen, ihn aber auch behindern und ihn drei Viertel seines Lebens lang einschränken". Nochmals: Wenn das nicht Anarchismus oder Libertarismus ist!

##### **B.II.b.- Das Verbrechen.**

*Les 120 journées de Sodome*: "Das Verbrechen ist zwar nicht so edel wie die Tugend, aber ist es nicht immer das Erhabenste?"

CF/CS 179.

Weist das Verbrechen nicht ständig Züge des Grandiosen ('grandeur') und des Erhabenen ('sublimité') auf? Hat sie deshalb nicht die Oberhand - und wird sie nicht immer die Oberhand haben - über die eintönigen und verweichlichten Schönheiten der Tugend?

**Anmerkung:** Der freie, libertine Mann langweilt sich im Rahmen einer gewissenhaften Gesellschaft tödlich und sucht nach Sensationen, nach orgasmischen Durchbrüchen! Und das ist eine typisch männliche Eigenschaft.

Nach Ludwig Feuerbach (1804/1872; Linkshegelianer) lehnt der Atheist (vgl. *CF/CS 109: Französischer Radikalismus*) Gott als Person ab, hält aber an der Heiligkeit (Größe, Majestät) Gottes fest. Genau das tut de Sade: Er schreibt dem so sakralisierten Verbrechen als "mysterium tremendum et fascinosum" die Eigenschaften zu, die die große theistische Tradition Gott als Person zuschreibt - Größe, Majestät -. Aber das ist nur der bloße Sinn des Großen und Erhabenen, nicht das Große und Erhabene selbst, an sich (das für den Nihilisten de Sade an sich "nichts" ist).

### **B.II.c.: Der Mord.**

R. Dasne, o.c., 237, zitiert: "Niemals würde es einer 'weisen' Nation in den Sinn kommen, Mord als Verbrechen zu verurteilen.

Damit ein Mord ein Verbrechen ist, muss die Zerstörung als möglich angesehen werden. Ich wiederhole: Mord ist nur eine Formveränderung, bei der weder die den biologischen Bereichen (Pflanzen, Tiere, Menschen) innewohnenden Gesetze noch die Naturgesetze etwas verlieren. Im Gegenteil, beide Gesetze sind ein enormer Gewinn". Vgl. *CF/CS 171* (Form), wo der Begriff "Änderung der Form" deutlich wird.

### **De Sade fährt fort.**

"Warum also einen Menschen bestrafen, nur weil er/sie einen Teil der Materie an die natürlichen Elemente zurückgegeben hat? Insbesondere durch einen Mord beschleunigt der Verbrecher den Verfall seines Körpers - auch der Mensch ist, materialistisch gesehen, wie alle Körper der Natur, ein Teil der Materie. Mehr nicht.

Darüber hinaus kehrt dieser Teil der Materie zwangsläufig zu den Elementen der Natur zurück. Diese Elemente der Natur, sobald sie zu ihnen zurückgekehrt sind, verwenden diesen Teil der Materie, um daraus neue Formen zu schaffen. Ist eine Fliege mehr wert als ein Pascha oder ein Kapuzinermönch?

**Anmerkung:** Die Lebensprinzipien wechseln von einer Lebensform zur anderen.

**Anmerkung:** So behaupteten die französischen Materialisten des XVIII. Jahrhunderts.

CF/CS 180

**Beispiel 64: Studenten und Libertinismus.**

**Literaturhinweis :** Claartje Hülsenbeck/ Jan Louman/ Anton Oskamp, *Het rode boekje voor scholieren*, Utrecht, 1970-1; 1971-8.

“Zeitgenössische Lehrer - die sich selbst als ‘kritische’ Lehrer bezeichnen - argumentieren in Zusammenarbeit mit ihren Schülern”, heißt es in der Broschüre, und zwar so, dass ihr Nominalismus über Tugend und Laster “gerechtfertigt” wird.

Grundlegendes Axiom ist eine viergliedrige Kritik, die in der Forderung nach “mehr Gerechtigkeit” gipfelt;

1. Die Eltern manipulieren die Kinder;
2. die Lehrer manipulieren die Schüler;
3. die “Bosse” manipulieren die Arbeitnehmer;
4. die Betreuer manipulieren die älteren Menschen.

Dabei wird stillschweigend davon ausgegangen, dass die Untergebenen so gut wie perfekt sind und keine Probleme bereiten.

Zum Beispiel sollte jede “kritische” Schule eine Klasse für Sexspiele haben.

Ein Beispiel: “Wenn in der Zeitung steht, dass jemand ein Sexualdelikt begangen hat, klingt das schlimmer als es ist. Es geht also um jemanden, der ‘nur’ auf eine bestimmte, ungewöhnliche Weise kommen kann”.

Man sieht einen Reduktionismus: Die sexuellen Verhaltensformen werden auf empirische Tatsachen reduziert, die mit einer konstruktivistischen Konzeptualisierung erklärt werden und so offen für Experimente werden.

“1. wenn man liest, dass jemand unmoralisch gehandelt hat, dann hat er meistens seine Hose geöffnet und seinen Penis gezeigt. Er wird dann als “Exhibitionist” bezeichnet.

2. Wenn Sie lesen, dass ein Mann oder eine Frau Unzucht mit Minderjährigen treibt, dann haben sie vor Kindern masturbiert.

3. Wenn man von einem Voyeur (Spanner) liest, handelt es sich um einen Mann oder eine Frau, die gerne beobachtet, wie es andere tun: Sie spionieren Paare aus, die denken, sie seien allein. Das liegt an der Art und Weise, wie andere auf ihr Verhalten reagieren. Sie wissen nicht, was sie tun, und manchmal kommt es zu Gewalt”. (O.c., 100).

**Anmerkung:** Mit anderen Worten, “die anderen” sind im Irrtum. Die “Abweichler” sind unschuldig. Ganz zu schweigen von der verzerrten Darstellung der drei Tatsachen, wie sie wirklich sind.

Wie sehr würden sich de Sade und der libertäre Rationalist über eine solche Gesellschaftskritik freuen.

CF/CS 181

**Beispiel 65: Politische Philosophie.** (181).

**Literaturhinweis :**

-- Cl. Lefort, *L'invention démocratique*, Paris, 1981;-- id., *Essais sur le politique (XIXe-XXe siècles)*, Paris, 1986;

-- A. Vandeputte, *Macht und Gesellschaft (Cl. Lefort über Demokratie und Totalitarismus)* in: *Tijdschr. v. Filos.* 49 (1987), 395/433;

-- Ph. Van Haute, *Claude Lefort, Die politische Bedeutung der Menschenrechte, in: Streben*;

-- Alfr. Dufour, *Rechte des Menschen, Naturrecht und Geschichte*, PUF.

### **1. der fürstliche Absolutismus**

So despotisch dieses System auch gewesen sein mag, der absolute Monarch vor der Französischen Revolution hat kein Recht geschaffen. Er war lediglich der menschliche Ausleger und Vollstrecker der Idee des "Gesetzes" im Geiste Gottes. Wenn er diese Rolle überschritt, hatte das Volk die Pflicht und damit das Recht, sich für einen "gerechtfertigten Aufstand" zu entscheiden.

Dufour sagt, dass die Naturrechtsschule des 17. Jahrhunderts (Grotius, Pufendorf) die Rechte des (individuellen) Menschen in den Vordergrund stellte.

### **2.1.- Demokratie.**

Die Demokratie steht und fällt, zumindest im derzeitigen Denken, mit den "Menschenrechten", allerdings in einem nominalistischen Sinne. Insbesondere die Gemeinschaft, die Menschen und die Führung, sind autonom. Sie definiert selbst, was richtig und was falsch ist, wobei die "öffentliche Meinung" eine wichtige Rolle spielt.

Arlette Farge, *Dire et mal dire (L'opinion publique au XVIIIe siècle, Seuil)*, behauptet sogar, dass das, was der Mann auf der Straße im XVIII. Jahrhundert sagte, politisches Gewicht haben konnte. Und J. Habermas hat 1962 gezeigt, dass "Meinung" im XVII. Jahrhundert eine unsichere Meinung bedeutete, die den "ewigen Wahrheiten" - Ideen, Essenzen - gegenübergestellt wurde, und dass "Meinung" - insbesondere die "öffentliche Meinung" - im XVIII. Jahrhundert eine nominalistische Meinung bedeutete: die autonome Vernunft debattierte "frei".

In den heutigen Demokratien ist niemand mehr im Besitz der "Wahrheit" und der "Wille des autonomen Volkes" äußert sich in endlosen Diskussionen, die das Regieren sehr schwierig machen, wie Lefort unterstreicht.

### **2.2.-- Der totalitäre Staat.**

Ebenso autonom, aber anders strukturiert: Die Missbräuche und Auswüchse der demokratischen Debatte und Befragung provozieren eine diktatorische Reaktion, die auf derselben Gruppendynamik beruht wie die Demokratie, aber die "wahre Meinung" durch die Führer durchsetzt. Das haben uns der Nationalsozialismus und der Kommunismus gezeigt.

CF/CS 182

**Beispiel 66: Religionsunterricht.** (182)

Im Jahr 1922 wurde *W.-E. Hocking* (1873/1966; Prof. an der Harvard Univ.) schrieb, die “Meinungen” seiner Zeit zur Religion “zeigten einen Widerspruch: Einerseits kann man nicht ohne Religion auskommen, andererseits weiß man nicht, wie man sie am Leben erhalten kann. Vgl. seine *Les principes de la méthode en philosophie religieuse*, in: *Rev. d. Métaphysique et de Morale* 1922: 4, 431.

Heute gibt es in unseren katholischen Schulen drei Arten von “religiösen Lehren”:

- a. die Abschwächung des traditionellen Stils, der Dogmen einimpft und Moral erzieht;
- b. der vorherrschende kritische Zug, den “Meinungen” mit sich bringen;
- c. der gelegentlich zaghaft auftretende “New-Age”-Stil, der versucht, Erfahrungen zu evozieren.

Wir geben nun einen Text “Leser schreiben”, ohne jeglichen Hinweis, um niemanden zu kompromittieren und um auf den Punkt zu kommen. Er charakterisiert die kritische Lehre von der Religion - (...)

Die unverbindlichen Plattitüden des Bischofs in Ihrer Zeitung veranschaulichen das Unbehagen, das selbst die höchsten Ränge der Kirche durchdrungen hat.

Ein unverbindlicher Ansatz, der zu nichts verpflichtet und vor allem nicht zu einem strukturierten Vorgehen einlädt, bei dem die Bischöfe die Führung übernehmen sollten.

Mit ihrer unklaren Haltung lassen die Bischöfe jedoch den Weg für andere offen:

- a. Experimente,
- b. individuelle Ausfüllung, oder
- c. sogar die Leugnung von Glaubenspunkten in den “katholischen” Schulen.

Sie sollten sich selbst ein Bild davon machen, wie das Bekenntnis zur Religion zu einem gemütlichen Gesprächsraum voller Menschen verkommen ist:

- a. persönliche Zeugnisse und
- b. “Ich denke”-Theorien, die sehr oft das Wesentliche vernichten: den Glauben.
- c. Ganz zu schweigen davon, wie das Institut “Kirche” und sein höchster Vertreter (der Papst) von vielen horizontal denkenden Lehrern behandelt werden. (...).”

Man sieht es: Der Nominalismus, der nur empirisch wahrnimmt (und daher keine außer- oder übernatürlichen Tatsachen sieht), konstruktivistische Konzepte einbezieht (und daher nicht einmal grundlegende religiöse Konzepte erfasst) und auf dieser schmalen, säkularen Basis experimentiert, ist sehr deutlich in dem Bild zu sehen, das der traditionelle Gläubige empfängt, wenn er hört, wie seine Kinder ihm zu Hause von den Ideen - Meinungen - erzählen, die sie im “Religionsunterricht” gewonnen haben.

CF/ CS 183

**Beispiel 67: Der ausreichende Grund für die Diskussion (1).** (183)

Auch hier verweisen wir direkt auf *CF/CS 93/95 (Grundsatz der hinreichenden Begründung)*, -- *insb. 94 (Die Unbeweisbarkeit)*. Aber wir befassen uns jetzt relativ ausführlich mit den Auseinandersetzungen um das Prinzip, das die Hauptader des Rationalismus ist (*CF/CS 96: Rationalismus*), zusammen mit dem Prinzip oder Axiom der Identität (*CF/CS 93; 148*).

Diese Diskussionen sind umso ärgerlicher geworden, als bereits *G.E. Moore* (1873/1958; angelsächsischer Sprachdenker) - z.B. in seinem *The Nature and Reality of Perception* (1905) - das Problem aufgeworfen hat: "how do we know that p?".

P' ist ein Urteil (Proposition, Satz, Aussage). Nicht die (psychologische und genetische) Frage "Wie entsteht p in meinem Kopf?", sondern die erkenntnistheoretisch-logische Frage "Wie kann ich wissen/beweisen, dass p?" war das Problem, das Moore stellte.

Mit anderen Worten: "Welchen hinreichenden Grund oder Grund hat p?". -- Unmittelbar wirft Moore indirekt das Problem des "Fundatio(na)lismus" (*CF/CS 97: Foundationismus/ Fundamentalismus/ Integrismus*) auf, d.h. die Frage, ob wir als rationale Menschen alles beweisen können oder nicht. Ob wir als Wesen, die nach einem ausreichenden Grund für unsere Aussagen und unser Verhalten ("Handeln im Namen von") suchen, diesen ausreichenden Grund tatsächlich finden.

**Der nominalistische Ansatz.**

Nominalismus - im Unterschied zum begrifflichen Realismus (abstrakt oder ideativ) - beschränkt sich auf die empirische Wahrnehmung (*CF/CS 143*), die begriffliche Konstruktion (*CF/CS 145*), das Experimentieren auf dieser doppelten, engen, "irdischen" und säkularen Grundlage (*CF/CS 146*)

Die Arterie ist der Empirismus, der sensualistisch ist, d.h. sich auf das beschränkt, was unsere gewöhnlichen Sinne von der Wirklichkeit in uns und außerhalb von uns verstehen.

Eben dieser Empirismus trennt den Nominalismus (Konzeptualismus, Terminismus) von der Abstraktion, die auf einer Beobachtung beruht, die das Wesen des Beobachteten, wenn auch nur teilweise, erfasst, und vor allem von der Idee, die auf einer Beobachtung des Wesens und des höheren Gedankens und Wertes in der gegebenen Gegenwart beruht. Vgl. *CF/CS 148 (Nominalismus/ Abstraktionismus/ Ideentheorie)*, wo wir kurz auf die Idee im Besonderen eingegangen sind.

**Übrigens**, *Karl Popper, Logik der Forschung* (1934), greift aus seiner Sicht Moores Problem der "Rechtfertigung", der Rechtfertigung, des "Beweises" wieder auf.

CF/ CS 184

**Muster 68. -- Der hinreichende Grund (2) (184/186)**

**Literaturhinweis :**

-- E. Oger, *Literaturübersicht (Rationalität, ihre Grundlagen und ihre Beispiele)*, in: *Tijdschr.v.Filos.* 54 (1992): 1 (März), 87/106;

-- H. Parret, Hrsg., *In alle redelijkheid (Gesichtspunkte zum Denken, Sprechen und Handeln des vernünftigen Menschen)*, Meppel/ Amsterdam, 1990 (über "den Grund" der Vernunft);

-- M. Fleischer, *Wahrheit und Wahrheitsgrund (Zum Wahrheitsproblem und zu seiner Geschichte)*, Berlin/ New York, 1984 (*Correspondence Theory*);

-- *Forum Philosophie, Hamburg, Hrsg., Philosophie und Begründung*, Frankfurt a.M., 1987 (*zehn Autoren zur Rechtfertigung (hinreichender Grund)*).

Oger sieht im Wesentlichen vier Positionen. Wir werden sie kurz durchgehen.

**Kritischer Rationalismus.**

Karl Popper (1902/1994). In seinem Gefolge W. W. Bartley, H. Albert, H. Lenk, G. Radnitzky, J. Watkins, die Poppers Position nuancierten.

Popper verortet sich übrigens eindeutig in Kants Aufklärung.

Übrigens: J. Habermas, K.-O. Apel (dazu später mehr),-- M. Foucault (zumindest der spätere Foucault), J. Derrida (auch dazu später mehr) können in der Linie des aufgeklärten Rationalismus verstanden werden, natürlich mit Schattierungen.

Anmerkung: J. Agassie/ I.C. Jarvin, *Rationality (The Critical View)*, Dordrecht, 1986, in dem versucht wird, die Frage "Ist Rationalität definierbar?" zu beantworten.

Sie befasst sich mit der Rationalität sowohl der Human- als auch der Naturwissenschaften. Auch Fragen wie "Rationalismus/ Magie", "Rationalismus /Dogmatismus" und "Rationalismus/Irrationalismus" werden diskutiert. Popper und seine Schüler (W.W. Bartley) kommen sehr gut weg.

**A.: Der Irrationalismus.**

"Irrationalismus" ist "Rebellion gegen die Vernunft" (K. Popper). Dieser Ausdruck erscheint in *Popper, The Open Society and its Enemies*, 2 Bände, London, 1945/1966. Die alten Griechen sind diejenigen, die uns im Wesentlichen das Konzept der "offenen Gesellschaft" gelehrt haben: "vom Schwert zum Wort" (anstelle des Schwertes, um Andersdenkende zu töten und auszugrenzen, geht man zum Wort über, d. h. zur Diskussion auf der Grundlage der kritischen Vernunft)! Das Werk richtet sich gegen die totalitären Systeme (Nazismus, Kommunismus), die eine "geschlossene Gesellschaft" aufrechterhalten und von Popper als "Irrationalismen" abgetan werden.

CF/CS 185.

Popper und seine Mitdenker sehen im zeitgenössischen kulturellen Leben “eine Ausbreitung des Irrationalismus”. - Wissenschaftstheoretiker wie Thomas Kuhn und Paul Feyerabend, ein (Post-)Strukturalist wie Michel Foucault, ein Dekonstruktivist wie Jacques Derrida sind in ihren Augen “Irrationalisten”.

Man kann sehen, dass Popper und seine Anhänger einen eher traditionellen Rationalismus vertreten, mit einer großen Betonung der Wissenschaftlichkeit im sehr strengen - falsifikationistischen - Sinne.

### **B.: Der unkritische (rechtfertigende) Rationalismus.**

Diese Art von Rationalismus besagt in erster Linie als Axiom: “Nur wenn ein Urteil (eine Aussage) entweder durch die Erfahrung (Empirismus) oder durch den Verstand (Konzeptualismus) oder durch beides zusammen (z.B. Experimente) vollständig gestützt wird (Experimentalismus), kann es als ‘rational gerechtfertigt’ bezeichnet werden.

### **Poppers’ Erwiderung.**

1. Die Prämisse des Rationalismus ist, dass “alle wirklich rationalen Behauptungen einen hinreichenden Grund oder eine hinreichende Grundlage voraussetzen”.

2. Nun, diese Prämisse selbst hat, logisch gesehen (im nominalistischen Denken), keinen ausreichenden Grund.

Denn wie kann man beweisen, dass dieses Axiom richtig ist? Woher weiß man das bzw. wie kann man es beweisen? Man müsste auf soliden Grundlagen beweisen, dass es absolut keine “irrationalen” (= ohne Grund) Fakten gibt! Wer kann das tun? Keiner!

Um dieses Axiom im strengen Sinne zu “beweisen”, muss man es außerdem als “bewiesen” hinstellen! So kann man eine endlose Reihe von Postulaten des Axioms beginnen, sie aber nie beenden. Es ist also unmöglich, das Axiom als Postulat aus bereits bewiesenen Präpositionen abzuleiten.

**Entscheidung** - Popper lehnt einen solchen unkritischen Rationalismus radikal ab: Nicht alles kann bewiesen werden.

### **Poppers fideistischer Dezisionismus.**

1. Wer beweisen will, hat den Glauben (‘fides’ = Glaube; CF/CS 152) an die Vernunft bereits als Axiom gesetzt. Erst dann kann von einem “rationalen Beweis” die Rede sein.

2. Glaube ist nicht so sehr eine vernünftige Einsicht als vielmehr eine Entscheidung.

**Entscheidung:** Ein rationalistisches Leben hängt von einer vorherigen “irrationalen” Entscheidung ab, die an es glaubt. Das ist der “kritische” (sich seiner Grenzen bewusste) Rationalismus.

**Anmerkung:** Die neuprotestantischen Theologen antworten: “Ihr, die Rationalisten, beweist auch nichts, während wir, die Bibelgläubigen, es tun. Unser Glaube ist also ebenso “kritisch rational”.

CF/CS 186.

**Ethische Entscheidung.**

Aufgeklärter Rationalismus ist daher eine Entscheidung, an ihn zu glauben. Es ist auch eine ethische Entscheidung. Wir haben bereits gesehen, dass es sich um eine politische Entscheidung handelt (CF/CS 184: "offene Gesellschaft").

Auch hier ist Popper ein Entscheider: "Im Gegensatz zu Sachfragen können Wertfragen nicht 'rational' diskutiert werden. Argumente allein können eine moralische Grundsatzentscheidung nicht bestimmen". (Oger, a.c., 91).

**Anmerkung:** Für Gewissensfragen - und ganz allgemein für Bewertungen aller Art - ist kein zwingender logischer Beweis möglich. Im Deutschen werden "Sein" und "Sollen" getrennt. Vgl. CF 48 (Lotze'sche Axiologie). Das bedeutet, dass die Kultur, soweit sie Werte enthält, logisch streng unbeweisbar ist und eine Wahlmöglichkeit enthält.

**Schlussfolgerung:** Rationale Argumente können die rationalistische Grundlage nicht beweisen. Im Gegensatz zum begrifflichen Realismus, der die Vernunft für fähig hält, "rationale" (= abstrakte oder ideelle) Grundlagen zu schaffen (das ist Metaphysik), ist die nominalistische Vernunft aufgrund des (säkularen und "irdischen") Empirismus nicht fähig.

**Anmerkung: Konstruktivismus.**

Dieser Name bezieht sich auf die Erlanger Schule mit P. Lorenzen, bekannt durch seine *Normative Logik und Ethik*, Mannheim/Zürich, 1969. Hier ist auch F. Kambartel, *Philosophie der humanen Welt (Abhandlungen)*, Frankfurt, 1989, angesiedelt - allerdings aus der Ferne.

Oger, a.c., 91; 105.-- Auch P. Lorenzen spricht z.B. von einem "Glaubensakt", wenn es um das "Fundament" der wahren Urteile geht. Glaube" im Sinne von "etwas vorbringen, für das es keine Rechtfertigung gibt". Glaube" hat hier also eine typisch nominalistische Bedeutung.

**Anmerkung:** In seinem Buch *Objective Knowledge (An Evolutionary Approach)*, Oxford, 1972, vertritt Popper eine Art "Evolutionismus" des objektiven Wissens:

"Die angemessenste Theorie des Sachverhalts überlebt im Kampf der Meinungen".  
"Unsere Arbeit ist fehlbar (Phallibilismus).

Wir machen ständig Fehler, und es gibt objektive Maßstäbe für Wahrheit, Inhalt, Gültigkeit usw., denen wir nicht gerecht werden können". Das ist Popper.

CF/CS 187

**Beispiel 69: Der hinreichende Grund (3).** (187)

**Den kritischen Rationalismus wiederbeleben.** Einige Popperianer werden diskutiert.

**1.-- WW. Bartley.**

Bartley nennt Poppers Fideismus unverantwortlich. Dann radikalisiert er Poppers kritischen Rationalismus. Zu einem umfassenden Rationalismus. Oder - wie er später sagt - zu einem pan-kritischen Rationalismus. Mit dem Axiom: "Ein Urteil ist nur dann rational, wenn es kritisierbar ist (d.h. irgendwie 'widerlegbar' (falsifizierbar) ist)".

J. Watkins und J. Post widerlegen dies: "Das Axiom so auszudrücken, dass es nicht einmal der Kritik zugänglich ist"! Das kommt einem Dogma gleich, das über jede Kritik erhaben ist.

**2. H. Albert.**

A.o. *Traktat über kritische Vernunft* (1969),-- *Die Wissenschaft und die Fehlbarkeit der Vernunft* (1982).

Das Prinzip des rationalen Nachweises einer hinreichenden Vernunft stellt ein Trilemma dar.

1. Entweder muss jede Präposition ihrerseits eine Präposition haben ("regressus in infinitum"). Das ist eine unpraktikable Grundlage.

2. Jede Präposition muss entweder selbst eine Präposition sein oder eine andere, noch zu begründende Präposition voraussetzen ("circulus vitiosus"). Das ist ein Nullsummenspiel.

3. Entweder stößt der Mensch in 1 und 2 oben auf eine unzweifelhafte Intuition, die wie ein Gebot wirkt. Das ist eine willkürliche oder sogar "dogmatische" Grundlage.

Entscheidung... dreimal irrational!

**Alberts Ausweg.**

Er stellt sein eigenes Axiom an die erste Stelle:

a. Eine Rechtfertigung ist nicht erforderlich;

b. eine Kritisierbarkeit (prinzipielle Widerlegbarkeit) ausreichend ist.

Mit anderen Worten: "Nur wenn ein Urteil - einschließlich des Axioms selbst - 'kritisierbar' (falsifizierbar, widerlegbar) ist, handelt es sich um ein rationales Urteil". Umgangssprachlich ausgedrückt: "Grundsätzlich muss jedes Urteil mit der Absicht, es zu widerlegen, überprüft werden können, auch das Prinzip selbst".

**Anmerkung:** Entweder stellt Albert fest, dass das Axiom intuitiv erfasst wird (CF/CS 94; Dilthey/ Wundt), oder er stellt fest, dass es in Vor- und Nachworten logisch bewiesen wird.

Die Intuition, dass für jede Argumentation in Pro und Kontra das Axiom als gültig "greift", steht dem begrifflichen Realismus (abstrakt oder ideativ) nahe.

CF/ CS 188

**Beispiel 70: Der hinreichende Grund (4).** (188)

Betrachten wir nun einen sprachbasierten Rationalismus.

Lady Welby's signification, die Semiologie von Saussure und die Semiotik von Peirce stellen den Sprachakt, d.h. die Handlung als Sprechen, in den Mittelpunkt.

Heute **ist es sonnig**“ ist ein syntaktisch gut aufgebauter Satz. Die Teile des Satzes passen sprachlich gut zusammen.

2. “Heute ist es sonnig” spiegelt die Tatsache wider, dass es tatsächlich sonniges Wetter ist. Der Satz hat eine semantische “Bedeutung”.

3. “Heute ist es sonnig” regt meine Frau an, “rauszugehen”. Der Satz hat eine pragmatische “Bedeutung”, da er versucht, eine Beziehung zu einem “Projekt” (einer Reise) aufzubauen.

**Kommunikation und Interaktion.**

Die traditionelle Rhetorik befasste sich mit dem Wort als pragmatischem Mittel.

Die Neo-Rhetorik hat sie wiederbelebt, was manchmal als “linguistic turn” bezeichnet wird, also die Betonung des linguistischen oder vielmehr “sprachlichen” Aspekts. Und dies im Rahmen unserer rationalen Gesellschaft.

Wenn ich sage: “Heute ist es sonnig”, habe ich einen Grund oder eine Begründung dafür. Ich formuliere einen Satz innerhalb des niederländischen Sprachsystems, der die Regeln der Syntax beachtet - sprachlich und logisch. Der Grund, warum ich die Wörter in dieser Reihenfolge anordne, ist die Grammatik.

**Zu 2.)** Den Satz “Heute ist es sonnig” spreche ich als Darstellung einer Tatsache oder eines Phänomens aus. Der Grund oder die Begründung ist, dass es “so ist” (CF/CS 94: Dilthey/Wundt: “unmittelbare Erfahrung”) auf der Grundlage des Identitätsaxioms der traditionellen und heutigen formalisierten Logik.

Der Satz “Heute ist es sonnig” hat einen kommunikativen und interaktiven Grund: Ich weiß z. B., dass meine Frau gerne in die Sonne geht. Ich ermutige sie, dies zu tun.

**Entscheidung:** Die Zeichen unserer Signifikanz oder Semiotik (Semiologie) werden durch hinreichende Gründe oder Begründungen gestützt. Daher sind sie “rational”. Rechtfertigbar oder zumindest vertretbar. Gerechtfertigt oder vertretbar. Logisch, ja, aber auch ethisch.

Wenn die drei Arten von Gründen wegfallen, wird meine Handlung des Sprechens gewissenlos, d.h. sie ist nicht mehr vor dem Gewissen zu rechtfertigen. In diesem Fall spreche ich “wider besseres Wissen”.

CF/ CS 189.

**Beispiel 71. -- Der hinreichende Grund (5). 189/191**

**Die kritische Theorie.**

Die Frankfurter Schule wurde 1923 von Th.W. Adorno (1903/1969) unter dem Namen "Institut für Sozialforschung" gegründet.

**J. Habermas** (1929) gehört zur "zweiten Generation". Er ist bekannt für seine *Theorie des kommunikativen Handelns*, I (*Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung*), II (*Zur Kritik der Funktionalistischen Vernunft*), 1981;-- sein *Der philosophische Diskurs der Moderne (Zwölf Vorlesungen)*, Francf.a.M., 1985.

**Karl-Otto Apel** (1924), zweite Figur der "Kritischen Theorie": bekannt u.a. durch seine *Sprachpragmatik und Philosophie*, Francf.a.M., 1976 (stark beeinflusst durch die Semiotik von Ch.S. Peirce).

**Dissertation.**

Menschliches kommunikatives und interaktives Handeln (Wissen, Sprache, Handeln) beinhaltet notwendigerweise Rationalität in seiner Praxis.

**a.** Die Handlungen der Sprache, von denen z.B. die Semiotik spricht, setzen bereits (das Prinzip der) hinreichenden Vernunft voraus.

**b.** Aber auch die Sprache über Sprachakte (Metasprache) - die die Semiotik (significa, Semiologie) im Wesentlichen ist - setzt bereits voraus (das Prinzip des hinreichenden Grundes). Wenn Sprachhandlungen und die Theorie der Sprachhandlungen rational sein sollen, dann jedenfalls.

**1. -- Jurgen Habermas.** Er erklärt.

**a. Negativ.**

Das Axiom der hinreichenden Vernunft ist - wie Popper und vor allem Albert et al. zeigen - durch bloße logische Überlegungen (Präpositionen/Postpositionen) nicht beweisbar.

**b. Positiv**

Die Rationalität, d.h. die Voraussetzung und die beobachtende Anwendung des fraglichen Axioms, wird in der Praxis des Wissens, der Sprache und des (kommunikativen und interaktiven) Handelns selbst vorausgesetzt.

Es handelt sich also nicht um eine freie Wahl (wie Popper und andere dezisionistisch behaupten wollen). Oger, a.c., 95: "Von den ersten Worten an, die wir als Kinder stammeln, beginnt die Vernunft eine unaufdringliche, harte, unnachgiebige "Zwangskraft" auszuüben. (...).

**1.** Die Vernunft übt (...) einen Zwang aus, indem sie unser Sprechen und Handeln unablässig lenkt.

**2.** Gleichzeitig ist diese Vernunft ohne Zwang, denn sie ist kein äußerer Körper, der uns fremd und unnahbar ist (...). Sie ist in der Pragmatik jeder sprachlichen Handlung enthalten".

CF/CS 190.

**Erklärung:** Habermas verwendet eine Metapher, um seine präreflexive (d.h. vor jeglicher “Reflexion” oder bewusstem Denken liegende) “Wahl” zu erklären, die von der “Sprache” getroffen wird. Was bedeutet diese Metapher wirklich?

Auf die Tatsache, dass, sofern unser Sprachgebrauch und im weiteren Sinne unser Zeichengebrauch wirklich rational, d.h. rechtfertigbar ist, dieser Sprachgebrauch das Axiom der hinreichenden Vernunft enthält. Und mehr als nur pragmatisch, wie wir *CF/CS 188*) festgestellt haben: Sowohl syntaktisch als auch semantisch und pragmatisch gibt es einen rationalen, begründeten Sprachgebrauch.

dass “die Sprache als ergebnisorientiertes (= pragmatisches) Handeln

**a.** wählt für uns (d. h. er wählt an unserer Stelle und

**b.** wählt vor uns (d.h. bevor wir bewusst darüber nachdenken)” ist und bleibt eine Metapher und damit metaphorische Sprache in Habermas’ Texten.

Die Sprache wird als personifizierte Figur mit den Merkmalen einer bewussten Person dargestellt.

“Das ist das Menschliche am Menschen als rationalem Wesen”, sagt Habermas. -- “Wir haben immer die rationale Wahl getroffen”. Die Pragmatik der “Sprache” hat sich sozusagen, d.h. als Redewendung, bei uns schon vor Urzeiten entschieden (Anmerkung: was ist das genau?). Das bedeutet, dass der Begriff “entscheiden” hier in einem metaphorischen, unangemessenen Sinne verwendet wird, was als “rationaler” Beweis schwach ist.

***Doch laut Habermas hat Popper mit etwas Recht.***

**a.** Habermas wirft Popper vor, eine “angelsächsische liberale Sprache” zu verwenden. Popper ist ein Liberaler. Habermas ist ein Sozialist. -- Im Bereich der Wissenschaft und der Vernunftkritik argumentiert Popper - so Habermas - als freier Bürger, der sich in einem freien Land vor freie Entscheidungen stellt. Diese Form des Verhaltens politischer Natur wird von Popper auf die freie Wahl zwischen Rationalität oder Irrationalität übertragen.

**b.** Habermas muss aber auch Popper zustimmen. Denn oft versucht der eigentliche Mensch, sich der Rationalität zu entziehen, -- dem, was sich zeigt (semantische Sprache) -- indem er z.B. lügt -- denn oft hegt der eigentliche Mensch -- pragmatisch -- Ziele, die nicht gerechtfertigt oder vertretbar sind.

Das ist eine unvernünftige und vor allem unmoralische, skrupellose Entscheidung, wobei der Begriff “Entscheidung” nicht metaphorisch zu verstehen ist.

CF/CS 191.

## **2.-- Karl-Otto Apel.**

Leibniz war der erste der Modernen, der das Axiom des hinreichenden Grundes in die "Logik" einführte.

Apel bleibt leibnizianisch: Er postuliert sie als eine Selbstverständlichkeit, an der ein echter, gelebter Zweifel unmöglich ist. Aber er verortet sie in einer Pragmatik der Sprache (die er "transzendental" (nicht "transzendental") nennt, weil diese Pragmatik mit dem denkenden und vor allem dem pragmatisch handelnden Subjekt einhergeht): (Die Voraussetzung des) hinreichenden Grundes ist in allen unseren sprachlichen Handlungen immer schon vorausgesetzt worden, und das als unbestreitbar. Aber diese Voraussetzung selbst ist nicht durch etwas anderes "begründet". Apel versucht, dies anhand einer Reihe von Begründungen (Aristoteles, Descartes, Kant) nachzuweisen. Vgl. *CF/CS 94 (Dilthey und Wundt)*.

### **Die Kritik.**

Vgl. *CF/CS 187*: Watkins und Post widerlegen Bartley (das Axiom selbst ist nicht zu kritisieren). In ähnlicher Weise wendet sich Apel gegen Albert (ebd.), der seiner Meinung nach nicht jeden Rechtfertigungsansatz vermieden hat!

Mehr als das: Apel zeigt, dass das "Axiom der uneingeschränkten Kritik", wie Albert es nennt, ein Paradoxon enthält. Nach Oger, a.c., 93/94, ein Paradoxon, das dem Paradoxon des Lügners sehr ähnlich ist.

**Anmerkung -- E.W. Beth, *The Philosophy of Mathematics*, Antw./Nijmegen, 1944, 78/92 (*Eristik und Skeptizismus*), formuliert es wie folgt -- "Man fragt jemanden: 'Wenn du behauptest, dass du lügst, lügst du dann wirklich oder sagst du die Wahrheit?' Wenn er antwortet: "Ich lüge", dann der Fragesteller:**

"Wenn du behauptest, dass du lügst, und du lügst wirklich, dann sagst du die Wahrheit. Ihre Antwort ist also falsch. Wenn er antwortet: "Ich spreche die Wahrheit", dann ist der Fragesteller einverstanden: "Wenn du behauptest, dass du lügst, und du sagst die Wahrheit, dann lügst du".

**Hinweis:** Wenn Sie dies behaupten, folgt daraus, was Sie widerlegen! Jede der beiden Antworten wird "ad absurdum" geführt, das Absurde.

Nach *I.M. Bochenski, Philosophische Methoden in der modernen Wissenschaft*, Utr./ Antw., 1961, 71v., ist die Sprache des Lügners "semantischer Unsinn". Was klar wird, wenn man darüber nachdenkt, dass er über seine Sprache, in einer Metasprache, in einer skrupellosen Weise spricht.

Wenn also ein Anhänger der uneingeschränkten Kritik sagt, dass er an diesem Axiom festhält, was sagt er dann über seine eigene Aussage? Denn er kann seine eigene Aussage nicht in Frage stellen.

CF/CS 192.

**Beispiel 72: Der hinreichende Grund (6).** (192/193)

**Dekonstruktivismus.**

Vgl. CF 42/45 (*Die Dekonstruktion der Auslegung*). J. Derrida (1930) hat ein Werk geschrieben, das vielleicht seine Grundposition zum Ausdruck bringt, nämlich *De la grammatologie*, Paris, 1967 (in dem behauptet wird, dass wir und alle unsere Mitmenschen irgendwo "geschrieben" sind (er sagt: "in unserer Existenz selbst"))).

**Zur Einführung.**

J. Derrida *et autres*, *La faculté de juger*, Paris, 1985, ist ein Buch, in dem sechs Autoren unsere Urteilsfähigkeit im wissenschaftlichen, künstlerischen und ästhetischen, ethischen und politischen Bereich im Rahmen unserer krisengeschüttelten Kultur diskutieren. In unserer Zeit sind die Menschen verzweifelt auf der Suche nach "neuen Werten", von denen und für die alle leben können. Auffallend ist jedoch, dass niemand "die Wahrheit" mit seiner eigenen Meinung identifiziert - eine Wahrheit, auf die sich unsere Kultur als ausreichenden Grund für ein "gerechtfertigtes" Urteil stützen könnte! Mit anderen Worten: eine Krise der Grundlagen. Vgl. CF/CS 81/85.

**Heideggerianisch.**

Derrida behauptet, dass sein Begriff der "Dekonstruktion" mit M. Heidegger, *Der Satz vom Grund* (1957) und *Vom Wesen des Grundes* (1949), sowie mit Heideggers Begriff der "Destruktion" verbunden ist.

"In den Fußstapfen von Pater Nietzsche sehen manche die gesamte westliche Kultur als eine ungebrochene Tradition, die von Anfang an auf dem falschen Weg war. Nicht nur die moderne Phase, sondern bereits die "ontotheologische" Synthese der klassischen griechischen Denker hat die europäische Kultur in einen problematischen Rationalismus verführt.

**Martin Heidegger** und in unseren Tagen Jacques Derrida und Richard Rorty teilen mit Nietzsche diese Auffassung vom Denken nach Sokrates". (G. Vanheeswijck, *Die vielen Formen der Modernität*, in: *Streven* 61(1994): 11 (Dez.), 1009v.).

Mit anderen Worten: Mit Derrida befinden wir uns in der Gesellschaft der Postmoderne, die die gesamte rationalistische Tradition - die metaphysische (Antike/Mittelalter) und die nominalistische (Moderne) - einer grundlegenden Prüfung unterzieht.

Logischerweise müssten die Postmodernisten also die Arterie des rationalen Lebens, das Axiom der hinreichenden Vernunft, zur Zielscheibe ihrer Kritik machen. Natürlich mit der Gefahr, dass ihre eigenen Urteile und insbesondere ihre Kritik am Axiom der hinreichenden Vernunft (der Grundlage aller rationalen Urteile) ebenfalls in Frage gestellt werden! Das wäre eine Neuauflage des Paradoxons.

CF/CS 193.

### **1.-- Derrida versus Popper.**

Wie aus *CF/CS 185* hervorgeht, lehnt Popper den "Rechtfertigungismus" ab. Das gilt auch für Derrida, wenn man seinen Beitrag über die Grundlage eines jeden Urteils betrachtet, der oben kurz besprochen wurde. Aber ganz anders.

Das Abendland, von Platon bis heute, ist ihm zu "logozentrisch", zu sehr entweder metaphysische Ideen oder abstrakte Konzepte oder nominalistische Begriffe. Diese Traditionen bricht er radikal ab, wohl wissend, dass er sie nie wieder loswerden kann. Die Vernunft in ihren metaphysischen oder nominalistischen Versionen wegzudenken, erweist sich selbst als ein Hirngespinnst: Das Axiom der hinreichenden Vernunft bleibt die Grundlage.

*Nebenbei bemerkt*, ist sie die Essenz unserer gesamten Kultur, insbesondere auf universitärer Ebene, wie er in seinem Werk *Les pupilles de l'université (Das Prinzip der Vernunft und die Idee der Universität)* behauptet.

### **2.-- Derrida und Albert.**

*CF/CS 187* - H. Albert sah ein Trilemma (undurchführbarer Beweis/ Nullbeweis/ "dogmatischer" Beweis). Der undurchführbare Beweis heißt 'Abgrund'!

Derrida hält es für ein Dilemma. -- entweder ein Zirkelschluss (= Null-Beweis) - der zweite Fall bei Albert - oder ein "Abgrund" - der erste Fall bei Albert (undurchführbarer Beweis).

Im mittelalterlichen Latein: entweder "circulus vitiosus" oder "regressus in infinitum".

Das Axiom der Vernunft oder der Grund

- a. fordert einen Grund für alles (einschließlich aller Urteile)
- b. aber selbst unbeweisbar und in diesem Sinne unbegründet ist.

In der poetischen Sprache von Derrida: "Es ist unbegründet und daher abgründig".

### **(Un-)Gehorsam.**

a. Wir sind nicht "ungehorsam" (d. h. dem Axiom), weil wir es nicht "untergraben" wollen. Grund: Wir würden in Irrationalismus verfallen!

b. Aber wir sind auch nicht sklavisch gehorsam, denn dann verfällt man in eine Form des traditionellen Rationalismus, der "logozentrisch" ist!

*Anmerkung:* Der "Ungehorsam" ist in Wirklichkeit eine "kritische Haltung". Das ist und bleibt "rationalistisch".

### **Das Axiom der hinreichenden Vernunft ist "selbstverständlich".**

(was auf "Beweise" (*CF/CS 187: Alberts unzweifelhafte Intuition*) hinweist). Aber nicht die Vernunft selbst kann es "regeln" ("beweisen"). Man muss über die Vernunft hinausgehen, um "den Ursprung" des Axioms zu finden.

CF/CS 194.

**Beispiel 73: die kulturelle Avantgarde (“Intelligenzia”).** (194)

Popper, Bartley, Albert,-- Habermas, Apel,-- Derrida: sie sind “Intellektuelle”. Zusammen mit unzähligen anderen bilden sie die “Vorhut”. Aber, wie wir gesehen haben, “benutzen sie ihre eigene Vernunft (‘Dialektik’), um sich ständig zu widersprechen und alles zu zerreißen, was sich ihnen nähert” (*Platon, Der Staat vii: 539b*).

*Th. Geiger, De creatieve voorhoede (Über die sozialen Funktionen der Intelligenz)*, Rotterdam/Antwerpen, 1970, 73: “Der Name ‘Intelligenz’ selbst unterstreicht die Vorherrschaft des rationalen Verstandes in der Kultur der Moderne, für die die Grundlagen im Zeitalter des Barock (*Anmerkung* : XVII. Jahrhundert) gelegt wurden. Die Bezeichnung “Intelligenz” bezieht sich eindeutig in erster Linie auf diejenigen, die sich mit wissenschaftlichem und technischem Schaffen befassen, umfasst aber auch die schönen Künste im weiteren Sinne.

Der rationale Verstand ist also der Name für die gesamte Schicht der kreativen Köpfe”. -- Dies wird z.B. von *P. Rabinow, French Modern (Norms and Forms of the Social Environment)*, Cambridge (Mass.), 1989, bestätigt.

Die “moderne Rationalität” in Frankreich, von Napoleon bis zum Zweiten Weltkrieg (1939/1945), verkörpert sich nicht nur in Künstlern und reinen Theoretikern, sondern vor allem in Soldaten, Bauarbeitern, Ingenieuren, Sozialreformern - den sogenannten “Planern” -, die die Gesellschaft im Namen der “Wissenschaften”, “im Namen der Technik”, “im Namen vor allem ihres eigenen Fachwissens” kontrollieren.

*Stephen Hawking* sagt ganz nebenbei: “Das Einzige, was grenzenlos zu sein scheint, ist die Macht der Vernunft” (in: *Das (un)begrenzte Universum!*)

**Aber die Dinge können sich ändern.**

*G. Groot, Intellektuelle lassen sich täuschen*, sagt unter Bezugnahme auf *P. Hollander, Political Pilgrims (Travels of Western Intellectuals to the Soviet Union, China and Cuba 1928/ 1978)*, Oxford Univ. Press, New York/Oxford, 1981: Einerseits seien viele Intellektuelle äußerst kritisch gegenüber der eigenen Gesellschaft, andererseits verfielen sie in eine “unkritische Vergötterung” gegenüber den “sozialistischen” Gesellschaften (Sowjetunion, China, Kuba).

Hollanders konsequenter und sogar “hartnäckiger” Überblick ist - laut Groot - “höchst beunruhigend”. Es ist offenbar an der Zeit, den Begriff “Intelligenz” einer radikalen Neubewertung zu unterziehen. Das sagt Hollander.

CF/CS 195.

**Beispiel 74: Postmoderne/Postmodernismus.** (195/198)

1870: Der englische Salonmaler J. Watkins Chapman will "postmodern" malen, um die Impressionisten seiner Zeit zu übertreffen.

1934 (F. de Oniz), 1942 (O.Fitts), 1947 (A.Toynbee (CF 10)),-- 1917 (*Rudolf Pannwitz, Die Krisis der europäischen Kultur*), in der der "postmoderne Mensch" auftaucht,-- nach all den erschwerenden Menschenbildern,-- in Nietzsches Gefolge): immer wieder taucht der Begriff "postmodern" auf.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1939/1945) wird er zu einem gängigen Begriff. -- In der Philosophie erscheint er endgültig: 1979, z.B. *J.-Fr.Lyotard, La condition postmoderne* (1979). So Julia Kristeva im Jahr 1980.

J. Derrida verwendet den Begriff "A-Modernismus" (Dekonstruktivist). R. Rorty verwendet den Begriff "Sur-Modernismus". Immer wieder bedeutet der Begriff "das, was nach dem Ende der Moderne kommt". Mit anderen Worten: Es ist immer eine Form von - wie die Amerikaner es nennen - "Endismus" am Werk. Nicht ohne "eine Radikalisierung der modernen Kultur".

**Eine Definition.**

*G. Vanheeswijck, Die vielen Formen der Modernität*, in: *Streven* 61 (1994): 11 (Dez.), 1009, definiert.

**A.: Modern**

Modern ist der Glaube an ein allumfassendes (ontologisches, metaphysisches) Wissen - "totalitäres" Wissen genannt -, an eine "große Geschichte" (*CF/CS 160: Hegels dialektischer Fortschrittsglaube*), wie die heilige Geschichte der Bibel, aber rational interpretiert, an eine Vernunft, die in der Lage ist, das Biotop der Menschheit durch alle möglichen Techniken zu verändern, zu "modernisieren" (social engineering of the world).

**B. -- postmodern** ist es, nicht mehr an die Moderne zu glauben. Der/die Postmoderne(n) entlarvt/entlarven die Rationalität als allumfassendes - und zugleich gültiges - Wissen, als Erfinder großer Erzählungen, als Quelle grenzenloser sozialer Gestaltung von Mensch und Welt.-- Vanheeswijck erwähnt noch ein weiteres Merkmal: Den "Anderen" als anders zu akzeptieren, wäre ein Merkmal der Postmoderne. Was die Moderne nicht tun würde.

**Er unterscheidet zwischen zwei Arten.**

**a.** Nietzsche, Heidegger, Derrida und Rorty sind der Meinung, dass die moderne Rationalität seit Platon vorhanden ist;

**b.** Hans Blumenberg, Eric Voegelin, Alasdair MacIntyre, Louis Dupré sind der Meinung, dass die moderne Rationalität erst seit dem Humanismus (Renaissance) beginnt und in der Mitte des XVII. Jahrhunderts weitergeht. Auch Milan Kundera und Stephen Toulmin sind dieser Meinung.

CF/CS 196.

Vanheeswijck unterstreicht die Rolle des Nominalismus in der Entwicklung vom Humanismus zur vollständigen Aufklärung.

Der Nominalismus untergräbt die Vorstellung, dass Gott gleichzeitig allmächtig und weise und in dieser Welt gegenwärtig ist, d. h. durch die natürliche (und außer-natürliche) Vernunft (im eher abstrakten und ideellen Sinne) zugänglich ist.

“Von nun an wohnt Gott in einer übernatürlichen Sphäre, die klar von der Natur getrennt ist. In einer solchen Natur wird der Mensch, der innerhalb dieser engen - säkularen oder “irdischen” - Grenzen empirisch wahrnimmt, begrifflich konstruiert und experimentiert, “die interpretierende Instanz, die einzige Quelle von Werten und Bedeutungen”. (A.c., 1011).

Was wir auf allen vorangegangenen Seiten im Gefolge von *Otto Willmanns* dreibändiger *Geschichte des Idealismus* zu zeigen versucht haben. - Vgl. *CF/CS 108 (Der Tod Gottes)*.

#### ***Die Postmoderne von Derrida.***

***Literaturhinweis :*** *D. De Schutter, Derrida over het einde van de filosofie (De grens als opgave)*, in: *Der Logozentrismus*“, der Derrida zufolge der Philosophie eigen ist, besteht darin, dass die Kulturgeschichte letztlich die Geschichte der Philosophie ist.

Das ist sicherlich hegelianisch. Aber ob sie der gesamten westlichen Philosophie zugeschrieben werden kann, ist höchst fraglich.

Unter Berufung auf diesen formulierten Logozentrismus versuchte Hegel, allem, der Ethik, der Politik, der Kunst und der Religion und dem ganzen Rest der Kultur, einen Platz innerhalb seines “Systems” zu geben, das er als ontologisch - allumfassend - verstand.

#### ***Daraufhin versucht Derrida, ein solches umfassendes ‘System’ abzunagen.***

Er verweist auf den Begriff der “mimèsis” (Nachahmung), “chora”, der in Platons Sprache sowohl “Raum” als auch “Trennung” bedeutet, - die Begriffe “Erhabenheit” und “Parergon” bei Kant,-- Die Begriffe “Tympanon” und “das Kolossale” in der Architektur, -- um zu zeigen, daß diese Begriffe nicht einfach in die “Tradition” assimilierbar erscheinen, d. h. einen bestimmten Platz in der Tradition einnehmen können.i. einen genauen Platz in einem umfassenden “System” einnehmen kann.

Er verweist auf “vergessene Traditionen” (Konzepte, Bewegungen im Laufe der Geschichte), die nicht (ausreichend) bedacht wurden, um sie in “das System” einzubauen. So die Beziehung zwischen den Denkern vor Platon und seiner Metaphysik und so weiter.

CF/CS 197.

“Auf diese Weise sucht Derrida nach Bereichen, die sich der philosophischen Rationalität im Wesentlichen entziehen”. (a.c., 151).

**Anmerkung:** Damit definiert Derrida den Begriff der “philosophischen Rationalität” so eng, dass er vergessene Elemente finden kann, die außerhalb dieses Begriffs liegen! Vgl. *CF II*, wo bereits Aristoteles, der große Vater der klassischen Metaphysik, auf zwei Rationalitäten hinweist:

a. der umfassende, aber vage Begriff des Seins, dem nichts entkommen kann,  
b. die Interpretationen (Auslegungen, -- die im engeren Sinne “metaphysisch” sind), die weniger oder nicht vage, aber nicht umfassend sind.

Es handelt sich dabei um subjektive oder objektive Induktionen, d. h. um Stichproben, die auf Axiomen beruhen, die einer Person oder einer Gruppe von Personen oder einer anderen Tatsache eigen sind. - Das wird schon bei Sokrates und Platon sehr deutlich. - Das schließt nicht aus, dass aus diesen begrenzten Stichproben, in denen die Gesamtheit von allem, was war, ist und sein wird, gewissermaßen abgebildet wird, eine begrenzte Sicht auf die Gesamtheit der Wirklichkeit möglich erscheint.

### ***Feministische Postmoderne.***

Postmoderne” ist zweideutig. *Kristien Hemmrechts, Feminismus und Literatur (Frauen lesen die Tradition)*, in: *Streven* 54 (1986): 12 (Dez.), 237/246, sagt Folgendes.

Der französische Feminismus ist ein Kind des Mai 1968 (die Revolte gegen das Establishment und gegen den Sexismus). - Die bestehende Ordnung (...) wird kritisch beobachtet und analysiert. Oder (...) dekonstruiert”. (A.c., 243).

Die Schriften der Sprecherinnen - Julia Kristeva, Hélène Cixous, Luce Irigaray, Monique Wittig, Annie Leclerc, Claudine Hermann und andere - sind durchdrungen von Marx, Nietzsche, Heidegger, Derrida, Lacan, Macherey, Foucault.

So ist der französische Feminismus “politisch, radikal und subversiv”: “Das liberale humanistische ‘Subjekt’, das Individuum, war immer ein Mann. (...). Die Frau wird “in-der-Beziehung-zum-Mann” definiert (...) wobei der weibliche Pol immer der untergeordnete ist”. (A.c., 244).

**Anmerkung:** Die Frau, die sich mit Recht und (hinreichendem) Grund vom Mann unterscheidet, ist in der Tradition nicht oder nicht ausreichend zur Geltung gekommen. Diese Tradition ist also “sexistisch”, “dekonstruiert”.

Das ist in der Tat eine Variante der Postmoderne. Aber ein Postmodernismus, der an einem Aspekt der traditionellen Rationalität festhält, nämlich dem Sexismus.

CF/CS 198.

**Anmerkung:** Eine Kürzung ist bereits fragwürdig. Aber ein Derrida hat durch seinen reuelosen Radikalismus eine anarchistische Interpretation seiner Position provoziert (die er im Übrigen ablehnt). Der französische Feminismus bezeichnet sich selbst als “subversiv” (aufrührerisch).

Dies führt A. Finkielkraut, *De ondergang van het denken*, Amsterdam, 1990, zu der Schlussfolgerung, dass die Relativierung “ewiger Wahrheiten” (Metaphysik) impliziert, dass alle Kulturen einfach gleichwertig sind,- dass jedes “heilige Haus” abgerissen werden kann,- dass alles nur zeitgebunden ist. In unserer Zeit übernehme unter anderem die Postmoderne diese relativierende Haltung, so Finkielkraut.

### **Christlicher Postmodernismus.**

G. Vanheeswijck, *Girard bekennt Farbe*, in: *Streven* macht auf eine weitere Variante der Postmoderne aufmerksam.

**René Girard** (1923) - *La violence et le sacré* (1972) - ist ein postmoderner Theoretiker, der die moderne Autonomie untergräbt und den Menschen “allein” (CF/CS 110 (Sartre)) und “verletzlich” macht. Doch im Gegensatz zu den meisten führenden postmodernen Denkern unserer Zeit geht er davon aus, dass eine “bessere Welt” ohne Gott - also autonom - schlichtweg unmöglich, d.h. unerreichbar ist.

“Er ist damit nicht allein. George Steiner, Leszek Kolakowski, Charles Taylor, Vaclav Havel sind die bekanntesten Vertreter einer Bewegung, die ich als “eine alternative Form der Postmoderne” bezeichnen würde. Alles menschliche Denken über den tieferen Sinn des Lebens kreist um drei Begriffe, die als “metaphysische Dreifaltigkeit” bezeichnet werden: Gott, Mensch und Welt. (A “c., 397).

Vanheeswijck: “Das moderne westliche Kulturprojekt, das sich ab dem XV. Jahrhundert allmählich entwickelte, lieferte genau definierte Definitionen

**Anmerkung** - Man beachte - Axiomata - dieser drei Konzepte: der Mensch ist autonom; die Welt ist ein komplizierter Mechanismus (CF/CS 166: Maschine); Gott ist eine Hypothese, die wir nicht mehr brauchen (CF/ CS 109: Morale laïque).

Was man feststellen kann, ist, dass Wladimir Solowjew (1853/1900) und mit ihm die russischen “christlichen Realisten” (die den Nominalismus ablehnen) wie F. Dostojewski, N. Berdiajew, S. Boulgakow u.a., sowohl postmodern als auch (platonisierende) Gläubige, ja Christen sind.

CF/CS 199

**Beispiel 75: Anarchismus (Libertarismus).** (199/200)

Der Begriff wurde bereits mehrfach erwähnt. Das letzte Mal in Bezug auf Derrida (CF/CS 178) und einige seiner Kollegen. Davor mit de Sade (CF/CS 178) und dem Libertinismus (CF/CS 169). Deshalb ein Wort zu ihnen.

**Literaturhinweis :** D. Guérin, *Ni Dieu ni Maître (Anthologie de l'anarchisme)*, I (Les pionniers : Stirner/ Proudhon/ Bakounine), Paris, 1976;

-- *Un proscrit, L'inevitable révolution*, Paris, 1903 (rev. o.c., 303/307: *Déclaration des anarchistes accusés devant le tribunal de Lyon* (1883));

-- G. Sorman, *Les vrais penseurs de notre temps*, Fayard, 1989 (o.c., 253/262: *Murray Rothbard (L'état, c'est le vol)*).

**Geschichte.**

Guérin, o.c., 9, sagt, dass er mit *Max Stirner* (1806/1856; *Der Einzige und sein Eigentum*) beginnt, dessen libertäre Werke aus den Jahren 1842/1844 stammen - der Zeit, als *P. J. Proudhon* (1809/1865) sein *Qu'est-ce que la propriété?* (1840).

Wir sollten auch erwähnen: *M. A. Bakunin* (1814/1876), *Peter Kropotkin* (1842/1921), *Elisée Reclus* (1830/1905). Bekannt ist auch *Sergej Netschajew* mit seinem "Revolutionären Katechismus", in dem er die "Propaganda der Tat" ("direkte Aktion") oder "Pandestruktion" predigte und die russischen Nihilisten als Mitstreiter pflegte.

**Definition.**

Der Anarchismus kann als eine Art Sozialismus mit ultra-liberalen Mitteln betrachtet werden. - Sie wollen "absolute Gerechtigkeit", aber gegen jede organisierte Form von Autorität.

"Die Anarchisten sind Bürger, die in einem Jahrhundert, in dem überall Meinungsfreiheit gepredigt wird, glauben, dass es ihre Pflicht ist, für die uneingeschränkte Freiheit einzutreten" (Lyoner Anarchisten 1883). Sie wollen "absolute Freiheit, nichts als Freiheit, totale Freiheit", d.h. die Fähigkeit jedes Menschen, "das zu tun, was er für richtig hält, und nicht das zu tun, was er nicht für richtig hält". "Die Anarchisten werden also die Menschen lehren, ohne Regierung zu leben, so wie sie bereits beginnen, ohne Gott zu leben. Es wird auch lernen, ohne Besitzer zu leben". (*Un proscrit*, o.c., 303;305)

Mehr: "Das Böse liegt nicht in einer Regierung. Das Übel liegt in der Idee der 'Regierung' selbst. Es liegt im Prinzip der 'Autorität', die durch 'le libre contrat' ersetzt werden muss, den frei abgeschlossenen Vertrag, der jederzeit revidiert und gebrochen werden kann. (ebd.).

CF/CS 200.

Mit anderen Worten: ohne Gott, der autonom ist, führt zu ohne Regierung, ohne Eigentümer, die ebenfalls autonom ist. Der moderne nominalistische Grundgedanke! "Unbegrenzte Freiheit"!

***Die derzeitige anarchistische Atmosphäre.***

***Literaturhinweis :***

-- J. Moulaert, *Rood en Zwart (Rot und Schwarz) (Die anarchistische Bewegung in Belgien 1880/ 1914)*, Leuven, 1995.

-- J. De Maere, *Anarchismus*, in: *Streven* 62 (1995): 10 (Nov.), 937/940, widmet dem Werk von Moulaert eine Diskussion.

***Definition***".

Mit Proudhon definiert Moulaert "Anarchismus" als "die Abwesenheit jeglicher Autorität oder Regierung". Lösche definiert "den freiwilligen Zusammenschluss mündiger, emanzipierter Individuen". Alles, was "hinderlich" ist - Staat, Bürokratie, Partei, Parlament, Kirche usw. - muss abgeschafft werden. -- Die Anarchisten selbst lehnen jede "Definition" als eine Art "Zwang" und Fesselung ab, die die absolute Definitionsfreiheit, für die der Anarchismus eintritt, behindert!

"Unsere Antwort muss lauten: ein hartnäckiger und unversöhnlicher Kampf, der nur mit der vollständigen Zerstörung der 'schmutzigen Bande', also von Thron, Geldbeutel und Altar, enden kann". (1887).

Man sieht, dass Religion, verflochten mit Königtum und Kapitalismus, immer präsent ist.

Die Sozialdemokratie (der gewöhnliche Sozialismus, sagen wir) war den Liberalen nicht radikal genug. Obwohl sie viel mit dieser Variante des Sozialismus gemeinsam hatten. Manchmal hatten die belgischen Anarchisten "Verbündete": zum Beispiel E. Reclus, ein Geograph, der an die Freie Universität Brüssel berufen wurde, und die *flämisch gesinnte Jugend* um *Van Nu en Straks*.

**Fazit** -- "Implizit zeigt Moulaert, wie der Anarchismus lebt, ohne seinen Namen zu benutzen. In der Postmoderne, die alle Hierarchien (*Anmerkung* : Formen der Autorität) ablehnt und die "großen Erzählungen" (*CF/CS 160 (Hegel); 195*) abgelegt hat. Bei vielen jungen Menschen, für die "ni Dieu ni Maître" eine Selbstverständlichkeit ist, ohne dass sie die historischen Wurzeln kennen". (A.c., 9 40 ).

J. De Maere, a.c., 937: "Ein Gespenst geht um in Europa: das Gespenst des Anarchismus". Die anarchistischen Ideen sind sehr lebendig, da sie bewusst antiautoritär und antiorganisatorisch sind - unergründlich und eindringlich.

CF/ CS 201.

***Notizen zum Studium.***

Rein philosophisch, d.h. von der Kulturphilosophie als solcher abstrahierend, sind die Seiten 148/150 (Nominalismus/Abstraktionismus/Ideenlehre) - zusammen mit den Seiten 196 (Gott/Natur/Mensch) und 198 (Gott/Natur/Mensch) - zentral. Denn hier scheiden sich die Geister in zwei bis drei Grundentscheidungen, die im Übrigen auf drei oder zumindest zwei Persönlichkeitstypen hinweisen.

**1. *Der Nominalist*** (ein Beispiel dafür ist S. 142 (Verlust des Realitätssinns des Apostels)) nimmt nur wahr, was diese Erde zu bieten hat. Seine Wahrnehmung geht nicht darüber hinaus.

**2. *Der Ideative Mensch*** (Anhänger der platonischen oder platonisierenden Ideenlehre, die "Essenzen" (wertgeladene Konzepte), "Ideen" genannt, vorbringt) achtet sowohl auf diese Erde und das, was sie zu bieten hat, als auch unmittelbar, durch das, was diese Erde offenbart, auf das, was ... ist für den Nominalisten unsichtbar, ungreifbar, unwirklich, aber für ihn, als Ideativ, "real" und daher bereits "gegeben".

Also das Transzendente (Sein), Wahrheit und hinreichender Grund, Wert, Einheit (= Ähnlichkeit/Kohäsion). Also Gott und numinose Wesen (Geister, Seelen). Also paranormale Daten (Flüssigkeit z.B., wie S. 168 uns deutlich zeigt, wo der nominalistische Materialismus mit dem "hylic pluralism" konfrontiert wird). Das ist: so ziemlich das gesamte New Age.

**3. *Dazwischen liegt die aristotelische Abstraktion.***

Er versteht die abstrakten Begriffe als "real", aber er sieht sie nicht als Ideen oder "Essenzen" (hier im Sinne von höheren, wertgeladenen Begriffen), die unabhängig von jeder konkreten Verwirklichung sind.

Für den aristotelischen Abstraktionisten stellen die Transzendentalisten bereits eine ernsthafte Schwierigkeit dar: Sie können nicht einfach durch Vergleich und Weglassen einzelner Erkenntnismerkmale von unseren sinnlichen Erfahrungen "abstrahiert" werden! Dennoch werden sie als ein Überbleibsel der platonischen Ideenlehre angeführt.

Gott und numinose Wesen, Subtilität, all das, was heute New Age genannt wird, bleibt im Grunde für einen aristotelischen Abstrakten "ein ziemlich geschlossenes Buch".

Historisch gesehen ist es sicher, dass die Aristoteliker in der Spätantike, so skeptisch sie auch waren, sehr säkularistisch und erdverbunden dachten und lebten.

Sofort werden die *Seiten 136/138 (Konstruktivismus/Essenzialismus)* überdeutlich! Deo trino et uno gratias maximas.

### **Studienhinweise.**

01

01/03.-- Erklärung/Lösung. - Informationen/Methode. - Gesunder Menschenverstand. 04.-- Regulatives Modell: wenn, dann. Anwendbare Modelle.

05/09.-- direktes Wissen (Erfahrung) / indirektes Wissen (Argumentation).

Das zu beschreiben, was unmittelbar erscheint (= Phänomen).

Was sich nicht direkt zeigt, beweist sich durch Argumentation, - zu diesem Zweck durch Zeichen auf den Weg gebracht -, was sich zeigt, ist immer der Anfang.

**Anmerkung --** Die phänomeno.logische Methode ist eine deskriptive Methode: das reine Phänomen oder direkt gegebene Ding (phänomen. Reduktion) so darzustellen, dass (insbesondere) der Arname (eidet. Reduktion) herausgearbeitet wird.

**Appl. mod.** M. Schelers Phänomenologie der (katholisch gelebten) Reue.

**Hinweis:** In der Beschreibung sind die angeforderten Daten die dargestellten Daten. In der Argumentation unterscheidet sich das Gegebene vom Geforderten.

### **10.-- Struktur der traditionellen Logik.**

Auf der Grundlage von Begriffen (Begriffstheorie), die in Urteilen (Urteilstheorie) enthalten sind, wird in der Argumentation ein Wenn-dann-Satz formuliert. Möglichst klar definierte Begriffe sind von zentraler Bedeutung. Dies ist die so genannte Begriffslogik, die sich in Begriffstheorie, Urteilstheorie und Argumentationstheorie gliedert.

#### **A. - die Ontologie als Grundlage.**

Logik ist Ontologie, ausgedrückt in Wenn-dann-Sätzen. Insbesondere gilt: Wenn Realität **1** (= Sein oder Etwas 1), dann Realität **2** (= Sein oder Etwas 2). Es geht darum, den Realitätsbegriff ontologisch von einem (manchmal sehr schlampigen) alltäglichen oder gar wissenschaftlichen Sprachgebrauch in dieser Hinsicht zu unterscheiden.

Wenn man sagen kann, ob etwas ist und was es ist, hat man seine Realität definiert. Gibt es Konzentrationslager und wenn ja, was sind Konzentrationslager? Oder: Wie real sind Konzentrationslager und wie real sind sie? Im Mittellateinischen: Existenz/Wesenheit. Beachten Sie, dass diese immer zusammengehören.

**Angewandte Modelle:** Auch wenn die Alltags- oder sogar die Wissenschaftssprache sagt, dass ein (Tag- oder Nacht-)Traum, Science Fiction, Lustgefühle, die Zeichen der Logistik und der Mathematik usw. "nicht real" sind, sind sie für die Ontologie und die traditionelle Logik Arten oder Typen der Realität. Wenn nur etwas "nicht-nichts" ist!

**Anmerkung:** Hegelscher Begriff des "wirklich". -- 'Wirklich' bedeutet bei Hegel "alles, was seine Probleme löst". Eine Lehrerin, die ihre Arbeit gut macht, nennt Hegel 'echt'. Ein "erschöpfter" Lehrer wird unwirklich.

**Syntax der Zeichen** - Axiomatisches - deduktives Denken - beide als Modelle von "Wirklichkeiten" und Verbindungen zwischen Wirklichkeiten! Denn ein Zeichen ist nicht - nichts, sondern etwas an sich. Mathematik und Logistik arbeiten damit auf streng logische Weise. Wäre ein Zeichen völlig unreal, wären solche Vorgänge sinnlos.

**A.I .. -- Die beiden grundlegenden Erkenntnisse der Ontologie und damit der Logik. 1.-- Das Identitätsgesetz.**

-- "Wenn a, dann a". Die Identität, ontologisch verstanden, ist die Existenz / Essenz von a. Und dies ist die totale Identität von a mit sich selbst. Mit anderen Worten: etwas fällt völlig mit sich selbst zusammen.

**Widerspruchsprinzip** - Wenn a, dann a und nicht non-a. Wenn a, dann nur a und nicht - a: eine dritte Aussage ist ausgeschlossen. Denn es ist entweder a oder nicht - a. Es gibt keinen dritten möglichen Satz. Parmenides zu diesem Thema.

**2. das Gesetz des notwendigen und/oder hinreichenden Grundes (Begründung).**

Mit anderen Worten: Alles, was ist, hat entweder in sich selbst oder außerhalb seiner selbst einen (hinreichenden) Grund oder eine Grundlage. Thales, Anaximandros, Anaximenes zu diesem Thema - all dies 16/20.

**A.II.-- Die identische oder ordnende (harmonische) Ontologie. - (21/32).**

**Identitätstheorie** - Diese drückt sich in einem grundlegenden Differential aus: totale Identität von etwas mit sich selbst ( $a=a$ ); partielle Identität (=Analogie) von etwas mit etwas anderem ( $a =$  partielle Identität mit z.B.  $b$ ); totale Nicht-Identität von etwas mit seinem Gegenteil ( $a =$  widersprüchlich mit nicht -  $a$ ). Oder:  $a$  und  $b$  sind zusammen möglich, aber  $a$  und nicht -  $a$  sind es nicht. -- Dieses Differential regelt alle Logik.

**II.A.-- Topologie als angewandte identitäre Logik.**

Eine Trope besteht darin, das Sein (von etwas) in Begriffen von etwas anderem zu denken und dieses Etwas in Begriffen von diesem anderen Etwas zu definieren und somit metaphorisch davon zu sprechen.

Übertragbare Sprache ist nur möglich, wenn die andere Sache entweder der ersten Sache ähnelt oder mit ihr verwandt ist.

**Metapher:** Die Frau ist ein Schilfrohr. Sammlung: Alle Exemplare einer Sammlung ähneln einander durch mindestens eine gemeinsame Eigenschaft (hier: Schilfrohr ist biegsam; die Frau ist auf ihre Art biegsam). Man spricht von der Frau in Form von Schilfrohr.

**Metonymie** -- Äpfel sind gesund -- System oder System -- Alle Teile (Aspekte) eines Systems sind durch mindestens ein gemeinsames Merkmal verbunden, d.h. sie bilden ein gemeinsames Ganzes (hier: Äpfel verursachen Gesundheit; Gesundheit wird durch Äpfel verursacht). Man spricht von Äpfeln, wenn es um die Gesundheit geht.

**Metaphorisches Zeichen:** die Karte (Gleichheit).

**Metonymisches Zeichen:** der Wegweiser (bezieht sich auf).

**Anwendungen.** (1) Der ontologische Begriff "Sein" drückt sowohl Metapher (Ähnlichkeit) als auch Metonymie (Zusammenhalt) aus, d.h. partielle Identität (Analogie). Derselbe ontologische Begriff drückt gleichzeitig ein Lob (wenn, dann) oder eine Folgerung aus: "Wenn diese Frau, dann Stock" und "Wenn Äpfel, dann Gesundheit". (2) Tropologisches psychologisch-soziologisches Verhalten (Th. Ribot).

(Ein "Modell" ist alles, was Informationen über etwas liefert, d. h. das Original. Beziehung "Subjekt (Original)/Subjekt (Modell)".

## **Studienhinweise.**

03.

Das Gesamtmodell (a=a) zeigt sich in der Definition. Das Teilmodell ist entweder ein metaphorisches Modell (wenn Johannes, dann Kikeriki) oder ein metonymisches Modell (wenn Rauch, dann Feuer). Man sagt auch proportionales Modell (Hahn) und attributives Modell (Feuer).

### **II.B.-- Tropologie als angewandte identitäre Logik.**

**Die Synekdoche.** -- Man spricht von einem Exemplar *in Bezug auf die* gesamte Sammlung (und umgekehrt). Es wird von einem Teil im Sinne des gesamten Systems gesprochen (und umgekehrt): Ein Soldat ist die Gesamtheit der Soldaten. Die Schwelle ist das ganze Haus. "Ein Soldat" ist metaphorisch; "die Schwelle" ist metonymisch.

**Induktionstheorie:** Die traditionelle Induktionstheorie wird in den Synecdochs dargestellt. - Einleiten bedeutet, Proben zu nehmen.

**Verallgemeinerung:** Wenn mindestens eine Kopie, dann alle Kopien.

**Ergänzung** - Wenn mindestens ein Teil, dann alle Teile.

Dieses Wasser kocht bei 100° C. Diese Probe liefert Informationen, - Teilinformationen, über das gesamte Wasser. Das Meer und der Hafen von Antwerpen werden untersucht.

### **B.-- Ordnungs- (oder Beziehungs-)lehre (harmonologische Ontologie). (28/32).**

Alles, was der Ontologie vorausgeht (Gesetze, Identitäten), ermöglicht es uns, die Daten zu ordnen. Grundlage einer korrekten oder gültigen Argumentation.

28.-- Platons Stoicheiosis (Ordnungstheorie): Buchstaben ordnen.

Harmonologische Ontologie: Kombinatorik (Konfigurationstheorie). Zuweisung eines Ortes innerhalb einer Reihe von Orten (Konfiguration).

30. Anwendung - 27 x 35. -- Systematik und Differential als Mengen von Orten oder Konfigurationen.

31.-- **Grundlegende Differentiale.**-- Vollständig identisch/teilweise identisch/widersprüchlich. **Logisches Quadrat** (alle oder einige von ihnen / alle oder einige von ihnen nicht). -- Das Mittelalter über den distributiven Begriff (totum logicum), der sammelt, und den kollektiven Begriff (totum physicum), der verteilt.-- Mit anderen Worten : alles und ganz (= alles zusammen).-- J., Royce.

Einheitslehre oder Henologie: Die Identität begründet, "ist", die Einheit in einer Vielzahl. Durch Ähnlichkeit oder durch Kohärenz.

So viel zum Sockel der traditionellen Logik.

.....  
**die Theorie der Begriffe - 33/55.**

33/34 - Definition - Sein, soweit es in unserem Geist ist. Begriffe (im Unterschied zu Wörtern) als sprachliche Form von Konzepten.

Der begriffliche Inhalt definiert (stellt dar, repräsentiert, speichert) den begrifflichen Geltungsbereich oder -bereich: "Alles, was (etwas) ist". -- Etwas" ist Inhalt. "Alles, was ...ist" ist der Geltungsbereich - Porfurios' Baumdiagramm.

35 - Tekstuologie - Ein Text ist ein Begriff, der aus vielen Wörtern besteht. 36.-- Magnitudo-Typen.-- Singulär-distributiv/kollektiv-transzendentes (= ontologisches) Konzept. 37.-- **Klassifizierung: Größentypen** -- Die Klassifizierung ist eine Aufzählung von unterschiedlichen oder getrennten Daten (distributiv oder kollektiv).

## *Notizen zum Studium*

04.

38/39 -- **Klassifizierung/Definition**: ein Text als Modell. 40.-- Kategorien (distributiv). Fünf an der Zahl.

41.-- Kategorien (kollektiv). Zehn an der Zahl.

42.-- Thematisch: ein materieller Gegenstand / mehr als ein formaler Gegenstand.-  
- Der Begriff der Mehrdeutigkeit (Poly-Interpretierbarkeit).

43.-- Themen: Wörter als Themen (Wort/Beziehung/Urteil). 44/45.-- chreia, eine entwickelte und verantwortungsvolle Definition. -- Definition -- Es folgt nun eine Typologie.

Teilweise (verbale) und vollständige (geschäftliche) Definition.

Semiotische und nichtsemiotische Definition. --

49. der begriffliche Nominalismus von Locke und der begriffliche Realismus von Willmann.

50.-- Definition des Begriffs "Kultur" (existenzielle Definition).

Praxeologische Definition: Algorithmus.

52.-- Definition der Küche (algorithmisch).

53. inkrementelle (kumulative) Definition: "Schatzsuche!"

54. juristische Definition: Geschichten und Logik.

55.-- Definition des Singulars (idiographische Definition).

---

## **Urteilsfähig** - 56/68.

Hinweis: Die traditionelle Logik arbeitet nicht mit Begriffen, sondern mit definierten Begriffen! Ein Urteil, das mit unbestimmten Begriffen arbeitet, weiß nicht, was es sagt!

56 -- Definition: "Etwas behaupten (Subjekt (Original)) (Sprichwort (Modell)).

Quantität (sing./ distrib.+ collect./ transzendental) und Qualität (bejahend / mit Vorbehalt (restriktiv) / negativ) des Urteils.

58: **Die vergleichende Methode** (vergleichen/identifizieren), d.h. Ähnlichkeit/Kohärenz und Unterschied/Lücke prüfen. (Messmodell) und qual. Vergleichen Sie.

59. Der Vergleich als Grundlage der Beurteilung.

60.-- Negativpronomen ("nicht"): Korrelativ/ Kontraativ/ Privativ/  
Kontradiktorisch

61 - Das **Unvereinbare (Absurde)** ist absolut nichts (quadratischer Kreis).

Die traditionelle Logik arbeitet nicht mit Wörtern, sondern mit Begriffen ("größer als", "Teil von"), denn sie ist eine Logik der Begriffe (und wohldefinierter Begriffe).

63. der semiotische hinreichende Grund für ein Urteil (heute ist er sonnig: syntaktisch, semantisch, pragmatisch).

64.-- Text und Kontext eines Urteils: (der Spruch) (Hilde geht).

65. Die ausreichende Begründung des Urteils:

1. die Krise des modernen Rationalismus bezüglich des Prinzips der hinreichenden Vernunft (vgl. CS 56); 2. Leibniz: analytisches Urteil (Zerlegung der Definition) und synthetisches Urteil (Überprüfung des Umfangs, d.h. der Daten).

66. - Der hinreichende Grund für ein Werturteil (Wenn sich jemand über den Wert von etwas irren kann, ist dieser Wert etwas Objektives und keine bloße Schöpfung eines Subjekts) .

### **Studienhinweise.**

05.

Subjekt/Proverb/Provisionen (grammatische Modalitäten wie realis, potentialis, irrealis usw.: "Ein Mädchen erscheint am Strand"; sowie concessivus, dubitativus, conditionalis).

Exaktheit, ja, aber auch akribeia oder gewöhnliche Genauigkeit - der Begriff "Sein" oder "Wesen" ist nicht mehrdeutig, sondern identisch.

.....

### **Theorie der Vernunft - 69/92.**

69.-- **Der Konditionalsatz**,-- könnte- oder disjunktiv,-- wenn, dann. Logik im traditionell strengen Sinne.

70.-- **Logische Modalitäten**.-- **notwendig/nicht notwendig (möglich)/nicht notwendig (unmöglich)**. - Innerhalb des Urteils. Innerhalb der Argumentation: **Deduktion**: wenn A, dann B; also A; also notwendiges B. **Reduktion**: wenn A, dann B; also B; also mögliches A.

**A.-- Die unmittelbare Ableitung**.-- 71/77.-- Sie besteht offenbar aus zwei Sätzen (wobei ein axiomatischer Satz weggelassen wird, ungesagt).

71. -- Modelle: "Drei ist größer als zwei. Zwei sind also kleiner als drei". Oder: "Ich denke. Deshalb bin ich" (Descartes' Basissatz).

**Anmerkung**: Das kleine Wort "also" ersetzt hypothetisch das "wenn, dann".

72. die mathematische Induktion ("wenn eine Zahl, dann alle Zahlen") und die summative Induktion ("wenn jedes Element einzeln, dann alle zusammen").

73.-- A-fortiority.-- "Man würde sich mit hinreichenden Gründen für weniger entscheiden". - Verstehen Sie: "Umso mehr für mehr".

Von weniger Ähnlichkeit/Kohärenz zu mehr Ähnlichkeit/Kohärenz: "Der Planet Erde hat eine Atmosphäre. Der Planet Mars hat also auch eine Atmosphäre". Vergleichende Wissenschaft.

75. -- Gegenteilige Ansicht -- "Wenn alle Menschen, die nicht 'denken', abergläubisch sind, dann sind alle Menschen, die 'denken', nicht abergläubisch".

76 - Das Urteil wurde ausgetauscht - Regel: "Von allen kann man etwas ableiten, aber von einigen nicht alles".

### **B.-- Die indirekte Ableitung (Schlussstein, Syllogismus)**.-- 77/92.

77 - Von "Ich denke, also bin ich" zu "VZ 1. Alles, was er denkt, ist. Nun, VZ 2, denke ich. NZ Also bin ich". Das heißt: vom regulativen Modell zum applikativen Modell - zwei Grundtypen (seit Platon): synthesis (= Deduktion) und analysis (= Reduktion).

78. - **Deduktion** (Wenn A, dann B. Nun, A. Also B), von der der Beweis aus dem Absurden eine Form ist (Platon).

**Reduktion** (Wenn A, dann B. Also A), von der der lemmatisch-analytische Beweis eine Form ist (Platon).

79 - Begriffsinhalt und Begriffsumfang werden in der Argumentation dargestellt - Drei Begriffe: deduktiv: Tyra Banks/ Topmodel/ Star. Deduktiv: Tyra Banks/ Star/ Topmodel.

80.-- **zwei Arten der Reduktion**.-- Peirce's Bohnenbeispiel.-- Deduktion.-- Reduktion: Induktion (Verallgemeinerung (Stichproben) und Hypothese (Ergänzung) .

**Die Eselsbrücke - 80.**

1.-- Durch distributive summative Induktion bilden wir den Begriff einer Menge von Instanzen ("Elemente").-- Wenn A (Menge), dann B (Teilmenge). Nun, A (Sammlung). Also B (Teilmenge).

**Deduktion:** Alle Bohnen in diesem Beutel sind weiß.

Nun, diese Bohnen stammen aus diesem Beutel. Diese Bohnen sind also weiß.

Dies ist ein distributiver - deduktiver Syllogismus

**Induktion** - Diese Bohnen stammen aus diesem Beutel.

Nun, diese Bohnen sind weiß.

Alle Bohnen in diesem Beutel sind also weiß.

Von diesen an alle! Verallgemeinerung.

II.-- Dank der kollektiven summativen Induktion bilden wir den Begriff des Systems (Systems) von Teilen.-- Wenn A (System), dann B (Teilsystem oder Teil ). Nun, B (Teilsystem). Also A (System).

**Hypothese:** Alle Bohnen in diesem Beutel sind weiß.

Nun, diese Bohnen sind weiß.

Diese Bohnen stammen also aus diesem Beutel. (nicht erforderlich).

Von diesem (Teil) zu "dieser Tasche", (System). Verallgemeinerung.

**Hinweis:** Peirce' Modelle sind nicht vollständig und abgeschlossen. Der Grund dafür ist, dass ein Satz fehlt, nämlich "Alle weißen Bohnen stammen aus diesem Sack". Denn es gibt den kollektiven - deduktiven Syllogismus wie z.B.

**Deduktion:** Alle weißen Bohnen stammen aus diesem Beutel.

Nun, diese Bohnen sind weiß.

Diese Bohnen stammen also aus diesem Beutel. (notwendig).

Von allen weißen (System) zu dieser (Abschnitt) Verallgemeinerung.

81 -- Der singuläre Schlusssatz besteht aus drei Begriffen -- Kettenschluss (Polysyllogismus) und Akkumulation (Sorites) bestätigen diese Regel. 82.--  $4 \times 64 = 256$  "Formen" des Syllogismus, von denen 19 gültig und 5 bis 6 üblich sind.

83.-- Eulersche geometrische Modelle als Beweis für die identitäre Natur allen Denkens.

Wenn ein Dreieck zwei gleiche Seiten hat, hat es notwendigerweise auch zwei gleiche Winkel. Es ist die Konsistenz - nicht die Ähnlichkeit - die zählt. -- Es ist rechtmäßig. Sie als rechtmäßig zu betrachten, ist (aristotelisch gesprochen) "Abstraktion" oder (platonisch gesprochen) "Ideation".

86/87.-- das Autoritätsargument, -- deduktiv oder reduktiv, -- vom begrifflichen Inhalt (Fachwissen) zum begrifflichen Umfang (Autoritätsbereich).

Epikureische Verse mit eingebetteten Beweisen -- Mathematisches und juristisches Modell

89. -- Dilemmatische Schlussrede -- Gleicher oder doppelter Nachgedanke.

90. Der **Beweis des Absurden**. -- Wenn das Gegenmodell behauptet wird, ist das, was folgt, das, was das Gegenmodell widerlegt (ad absurdum führt).

## **Studienhinweise.**

07.

91/92. - Lemmatisches - analytisches Denken. -- "Wenn X (Lemma), dann B. Nun, B. Also X". "Sehen Sie, Fräulein, eine Feder!". Ein kollektives Modell: von einem Teil (einer Feder) zum ganzen Vogel. Die Nachfrage ist unbekannt, aber man gibt ein Zeichen X ein und klebt es auf die Nachfrage, als ob sie bereits bekannt wäre - man vergleiche mit der Hypothese von Peirce.

.....

**Angewandte Logik oder Methodik** -- In capita selecta.

I. **Mathematisches Denken** (02/14).

II **Logistisches Denken** (15/17)

III. **Erfahrungswissenschaftliches Denken** (18/36),-- in dem die verstärkende Induktion (20/30).

IV. **Subjektives Denken** (37/76).

V. **Rhetorisches Denken** (77/80).

01 -- **Methodologie** -- Methode ist angewandte Logik -- Wissenschaft oder Erkenntnistheorie.

**Mathematisches Denken** (02/14) - Einige Schlussfolgerungen oder Beispiele.

02.-- Quantitativ (numerisch und räumlich).

03.-- Die Aggregationstheorie als Definition der Mathematik.

Unterscheidung: mathematisch und nicht-mathematisch (Sprünge).

05.-- Kombinatorische Natur der mathematischen Operationen.

07.-- Formalismus.-- Syntax: lediglich Begriffe, die durch syntaktische Regeln geregelt werden. Logische Syntax.

Von der (operativen, aber nicht universellen) Zahlenarithmetik zur (operativen, aber universellen) Buchstabenarithmetik als Anwendung der platonischen lemmatisch - analytischen Methode.

10. "Genetische" (= konstruktive) Definition: "Von einem bekannten 1/5 auf das unbekannte 5/5 schließen". Als Definition eines Unbekannten.

11.-- **Axiomatische Definition**.-- Ältere Sprache: allgemeines Axiom und privates Axiom oder 'Postulat!

12.-- **Axiomatische Definition eines Begriffs (positive ganze Zahl)**.-- G.Peano.-- 5 Axiome, von denen das letzte exklusiv ist. Dies ist das zweite Axiom.

13.-- Axiomatik ist ein kollektiver Begriff.

1. Jedes Axiom ist anders, aber nicht getrennt von den anderen.

2. Sie bezieht sich auf die gesamte Größe der positiven ganzen Zahlen und nur auf diese ganze Zahl. Ausmaß.

14. Struktur der Axiomatik: Sie ist ein System mit einer endlichen Anzahl von Grundbegriffen und Grundurteilen.

11.-- **Logisches Denken** (15/17).-- Einige Charaktereigenschaften.

J. Royce: Logische Algebra der Handlungen (nichts tun, etwas tun und etwas anderes tun, Implikationen).

16. die drei Wellen der Geschichte der Logik. Situation der Logistik in diesem Bereich.

17.-- Logik ist symbolische, mathematische, aber vor allem formalisierte Logik.-- Whitehead Russell, principia mathematica (1910/1913).

### **Studienhinweise.**

08.

III.-- Erfahrungsorientiertes Denken (18/36).-- Hauptmerkmale.

Mathematische (exakte) und nicht-mathematische (nicht-genaue) Beweise.

19. Der empirische Zyklus: 1. Beobachtung: 2. Hypothese (Lemma).

-- 4. Prüfung der Hypothese - Werturteil (Analyse). Dies ist die dritte Eselsbrücke.

Die verstärkende Induktion (20/30) - Der summative Teil war summativ. Sie ist wissenserweiternd.

20.-- Verstärkende Induktion.-- Von den geprüften (summativen zu den prüfbaren Proben) Argumentationen.

21.-- Induktion platonisch.-- Name/Definition/Exemplar ('Bild') als Grundlage von 'Wissen', das auf der 'Idee' Ideation beruht)-- Visuelle Bildung als Anwendung davon.

22.-- Universelle und statistische Induktion.-- Universell: 0% oder 100%. Kausale Induktion (23/26) - Untersuchung eines dynamischen Systems auf seinen kausalen Zusammenhang.

23.-- Kausale Induktion.-- Anaxagoras.-- P. Bacons Experimentalismus. Prüfung von Empirie und Konzept anhand von Experimenten.

L. Pasteur: "Wenn lebende Ursache, dann (Erschaffung von) Leben".

Die Regeln für das Experimentieren von P. Bacon und J. St. Mill "die Bibel der experimentellen Methode". Dies ist die vierte Eselsbrücke.

25.-- Kausale Induktion nach J. st. Mill.-- Gleichheit/Differenz und Intensität.-- Präzisierung des Vorstehenden.

26. die Folge "Vorzeichen (VT) / Folge (VV)". -- Nur die notwendige und hinreichende Bedingung ist die Ursache in ihrer Vollständigkeit.

Die Reihenfolge "Tag/Nacht".

27. die dialogische Induktion. die altgriechische demokratische Methode mit Herodotos, Sokrates - Platon. Sie ist verallgemeinert.

28. die biologische Induktion: "Von einzelnen Lebewesen durch analoge Induktion auf Typen oder Arten von Lebewesen schließen.

Humanwissenschaften (29/32) - Der Mensch ist eine Art von Lebewesen.

29. humanistische Induktion: W. Diltheys Hermeneutik: "Vom einzelnen Menschen/Kulturen über die analoge Induktion zu Typen von Menschen/Kulturen argumentieren" dank des dreifachen "Verstehens", wie es im Verhalten zum Ausdruck kommt.

30.-- "These / Hypothese" (J. von Salisbury).-- Situatives Denken.-- "Ist die Ehe 1. für Anneke (Individuum), 2. für "Mann" (Spezies) Pflicht?". Situative Moral.

31.-- die Humanwissenschaften.-- 1. Antike: Moral- und Sozialwissenschaften" 2.1. Modern: Hume. 2.2. Neuere : 1950+ (Gamma-Wissenschaften: siehe CS /63).

32.-- Die Humanwissenschaften wieder ethisch - politisch (moralisch - sozial).- W.Lepenias: die Krise seit 1989 (Wirtschaft) in den Gamma-Wissenschaften.

### **Studienhinweise.**

09.

33. "Neue Philosophie". ±. 1910: H. Bergson: "Leben, das sich allmählich seiner selbst bewusst wird". -- Aber schon G. Hegel und Marx, S. Kierkegaard und P. Nietzsche haben dies vorweggenommen.

34. historische Argumentation: "Es musste ja so kommen". (Gesunder Menschenverstand). Thukudides von Athen: "Wenn die Vorzeichen, dann die Verfolgungen (ableitbar)".

Hegelsche "Deduktion" - "Auf der Grundlage des Verständnisses des lebendigen Ganzen (= alles, was war, ist, sein wird) weisen Sie jeder Tatsache ihren Platz und ihre Bedeutung zu" ist Hegelsche Kombinatorik.

36. die "pragmatische Regel" von Peirce. -- "An ihren Früchten wird man sie erkennen" (Jesus). Die Prüfung eines Konzepts offenbart seinen Inhalt und seine Tragweite durch die beobachteten Auswirkungen.

**IV.--Subjektives Denken.--** 37/76.-- Das Denken ist immer das denkende Leben einer Person (in einer Gruppe innerhalb einer Kultur).

37.-- Das Gesetz der Identität -- durch Ehre, Ehrfurcht, Gewissen -- durch das Subjekt, den Menschen, bejaht (oder mißverstanden).-- Grundlage der Moral.

Hermeneutik: Bedeutung = Sinn oder Sinnstiftung: Der Mensch ist ein Sinngeber.

39.-- Intentionalität.-- Die Scholastiker, und in ihrem Gefolge P. Brentano, stellen das Bewusstsein als Intentionalität in den Mittelpunkt: unser Bewusstsein "gibt auf", "ist gerichtet auf", Daten.-- So: **1.** Verstehen: Etwas wird von jemandem (Subjekt) verstanden. **2.** Urteil: Etwas wird von jemandem behauptet. **3.** Argumentation: Jemand argumentiert über etwas.

Dies ist die fünfte Eselsbrücke.

40.-- Ellis Sagarin: gesunder und neurotischer Geist.-- Wenn A (enttäuschende Tatsache) und B (gesunder Menschenverstand), dann ist A "nicht tragisch". - Wenn A (enttäuschende Tatsache) und B (neurotischer Geist), dann ist A "tragisch". Der Folgesatz wird mit dem Buchstaben C zusammengefasst. Daher: die ABC - Theorie der Persönlichkeit.

Kübler - Ross : Verleugnung/ Wut/ Dinge/ Niedergeschlagenheit Akzeptanz als Anwendung der ABC-Theorie der Annäherung an den Tod.

41 - Methode und Ideologie - A. Lange - Materialismus als Methode: ja, Materialismus als Ideologie: nein! Ein und dasselbe materielle Objekt (= Daten) provoziert mehr als ein formales Objekt (Interpretation).

Methode: Materialismus: "Es gibt materielle Aussagen". Ideologischer Materialismus: "Es gibt nur materielle Aussagen". Ausschluss-Axiom.

43. Axiomatische Theorie oder helfendes Verstehen... A. Stimmen hören, B. interpretiert durch die etablierte (rationalistische) Psychologie, C. führt zu Missverständnissen und Hilflosigkeit. Aber A. das Hören von Stimmen, B. die Interpretation durch eine Psychologie, die eng mit den Daten (A) verbunden ist, C. führt zu Verständnis und der Fähigkeit zu helfen - eine pragmatische Maxime!

Astrologie, ja, alle übernatürlichen Fakten sind, rationalistisch interpretiert, Aberglaube.

### **Studienhinweise.**

**10.**

Galileis wahre Verdienste: "Die Heilige Schrift ist zwar unfehlbar, aber einige ihrer Ausleger sind fehlbar". (Papst Johannes Paul). "Wissenschaft und Theologie müssen in größtmöglicher Autonomie handeln". (Id) -- Galileo hat den Heliozentrismus nicht bewiesen, aber er hat die Dynamik, einen Teil der Physik, begründet. - Er wurde nicht gefoltert.

Ch. Peirce - idiosynkratische/rechte/bevorzugte und wissenschaftliche Meinungen.  
48.-- Gerechte Methode: Rache als "heroische Moral".

49.-- Gerechte Methode: Etablierte Wissenschaftler erklären revolutionäre Kollegen zu Ketzern (BBC).

50 -- Die Geschichte der Wissenschaft ist die Geschichte des Schicksals und daher, trotz des "rationalen" (logischen) Charakters der Wissenschaft, bis zu einem gewissen Grad unvorhersehbar -- J. Zinck: "Ich glaube, Sie haben ihnen Diabetes gegeben".

51 -- Wissenschaftsgeschichte, vgl. P. Feyerabend: "Alles ist möglich", gegenseitige Unübersetzbarkeit, begrenzte Solidität der Wissenschaft, begrenzte Gültigkeit "nicht-wissenschaftlicher Denkweisen".

Torey Hayden, weltbekannter Kinderpsychologe, gesteht **1.** Unkenntnis des Satanismus, **2.** Verblendung, **3.** Sie vernachlässigt einige der Tatsachen, die von vornherein feststehen.

54.-- Axiomatische Induktion.-- Niemand besitzt alle möglichen Axiome, so dass er alle möglichen Tatsachen aus Präpositionen ableiten kann.-- Alle faktischen Axiome weisen eine endliche Anzahl von Axiomen auf,-- mit oder ohne ein zusätzliches exklusives Axiom. Sie machen nur Teile der Gesamtwirklichkeit begreifbar.

Dies ist die sechste Eselsbrücke.

55. das Unbewiesene so zu postulieren, als sei es bewiesen - *petitio principii* und *circulus vitiosus* - Port-Royal: aus fehlerhaften (richtigen) Postulaten richtige (irrig) Schlüsse zu ziehen. (Hyper)kritisches Denken (56/60).

Rationalismus, der das Fehlen eines wirklich ausreichenden Grundes feststellt: H. Albert: "Es gibt keinen letzten ausreichenden Grund. Dann müssen wir mit vorläufigen ausreichenden Gründen vorgehen. Irrationale Grundlage eines solchen Rationalismus.

57.-- Mangel an wirklich ausreichenden Gründen.-- Zenon von Elea: Eristik (Argumentation, Gegenargumentation). Konsequenz: Weder Sie noch ich (haben einen endgültigen ausreichenden Grund).

58. die Blase der Erfahrungsvernunft (Konstruktivismus).

59.-- E.W. Beth: Dogmatische (positive) und skeptische (kritische und dekonstruktive) Argumentation.

Psychologische Dekonstruktion Platons: Psychoanalytiker erklären sein Denken mit dem Ödipuskomplex: Platon sei neurotisch und seine logische Methode "rationalisiere" lediglich seine "unverarbeitete" Störung.

### **Studienhinweise.**

11.

61 - Unentscheidbarkeit - "Das Mädchen da drüben". -- Die Lüge ist kein Unsinn, sondern eine unentscheidbare Aussage, solange man sie nicht prüfen kann.

Alpha. Beta. Gamma - Wissenschaften (62/70).

62 - Alpha und Beta - Wissenschaften - P.C. Snow, The Two Cultures (1959).

Geisteswissenschaften und Wissenschaften "leben getrennt voneinander".

63.-- Alpha- und Gamma - Wissenschaften.-- 1950+.-- Geistes-/ Sozialwissenschaften/ Wissenschaften.—Appl.- Aktuelle Chaologie: Chaos, Determinismus, Vorhersagbarkeit (Wahrscheinlichkeitstheorie),-- Komplexität, Turbulenz und ihre Fehldarstellungen in den Alpha- und Gamma - Kulturen.

**Anmerkung:** "Lenkungsdenken" (67/70).

67. "Wenn Ordnung und Abweichung von ihr, dann Wiederherstellung dieser Ordnung". Die alten Griechen.

68... Haushalterschaft in der Alpha-Kultur... Die Bibel: "Die Rache Gottes als Wiederherstellung der verletzten Ordnung". P. Kafka: "Das geheimnisvolle X, 'odradeck' die Abweichung, hinter unserer Kulturwelt, die (abgewichen) ist".

68.-- Steuerungswissenschaft in den Beta- und Gamma-Wissenschaften.-- N. Wiener, Kybernetik, Paris, 1948.-- In selbstregulierenden Systemen kommt es zu Zielorientierung/Abweichung/Rückkopplung.-- Regulator,-- Homöostase/Reflex,-- intentionales Verhalten als Modelle und Ebenen.

**Anmerkung:** Computerdenken (71/76).

71.-- Definition.-- Maschine, die Informationen zielgerichtet verarbeitet (dynamisches System) und dabei algorithmisch denkt.-- Geräte (Hardware) und Software (Software) zusammen.

72. Vergleich: Waschautomat (stark vorprogrammiert) und Computer (viel weniger vorprogrammiert).

73 - Computerdenken ist angewandte Logik - Fünf Erkenntnisse.

Programmierung ist der logische Aufbau eines Algorithmus (iterativ, sequentiell, selektiv).

75.-- Neuronales Netz.-- Insb. 1985+ : Das menschliche Gehirn als Modell.

76.-- Ihasa - computer.-- E. Corey (Nobelpreis 1990): Synthese, Retrosynthese, Totalsynthese in der Chemie.

### **V.: Rhetorisches Denken (77/80).**

77 - Das Enthymem als rhetorische, d.h. überzeugende Argumentation.

78 - Rhetorische Philosophie - "Unternehmensphilosophie" und Beratungsphilosophie.

79.-- Die Welt der Sophie.-- Philosophie als Erziehung für Kinder.-1974 : Matthew Lipman : Philosophieren anhand von Geschichten, die gemeinsam gelesen und unter logischen Gesichtspunkten diskutiert werden.

80.-- Literarische Rhetorik.-- P. Mertens, Une paix royale (1995).-- Anonym, Primary Colars (1996).-- Die Redefreiheit ist erlaubt, aber umstritten.

**Anmerkung:** Man achtete genau auf die sechs Esel- und eselähnlichen Brücken, die wichtige grundlegende Erkenntnisse enthalten.

*Drittes Jahr der Philosophie 1995/1996*  
*Elemente der Kulturphilosophie*

- Probe 1: "Kultur". Ist ein Konzept. 02/05 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 2.1.-- Definition der Einzahl. 05.1/05.2 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 2: "Kultur" als ein zu definierender Begriff. (06/07) **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 3: Definition des Begriffs "lemmatisch - analytisch". (09/10) ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 4: Eine "metaphysische" Definition von "Kultur". **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 5: eine axiomatische Definition. 12 /14 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 6: Identitäre Kultur. 15/16 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Muster 7. tropische Kultur 17/21 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 8: Das Strukturelement Kultur. 22/25 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 9: Beurteilung. 26/28 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 10.-- Interpretation. 29/31 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 11: Darstellung und Interpretation des Phänomens. 32/37 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 12: Das Identitätsaxiom: Bedeutung und Auslegung. 38/41 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Stichprobe 13 - die Interpretation des Phasing-out. 42/45 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 14 - die Argumentation. 46/47.1 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 15: Kultur als Wertesystem. 48/51 .... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 16: Solovievs Wertordnung. 52/54 ... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 17 - der "Bereich" ("scope") des Begriffs "Kultur! 56/59 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 18: Das Konzept der "Kultur" in Herodotos. 60/62 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- beispiel 19: herodotos' interpretation des schicksals 63/65 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 20: Herodotos' naturphilosophische Methode. 66/67 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 21: Das Konzept der "Multikultur" in Herodotos. 68/69 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 22: die demokratische Methode von Herodotos. **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 23 - zeigen / Bild. 71/75 ..... **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 24: Die Struktur des Narkissos-Mythos - 76/78 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**
- Beispiel 25: Das Wesen des Christentums. 79/80 **Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.**

Probe 25 (bis?) - Sprache und Kultur. 79 bis / 80 bis **Fout!** **Bladwijzer** **niet**  
**gedefinieerd.**

Beispiel 26: Die Krise der Basen. 81/85 ..... **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 27: Der Begriff der Freiheit 8/88 ..... **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 28: Rechtfertigung des Rechts. 89/92 **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

stichprobe 29: der grundsatz oder des hinreichenden grundes 93/95 ..... **Fout!**

**Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 30: Rationalität(en)..... **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Foundation(al)ismus (Fundamentalismus, integr.) 47 **Fout!** **Bladwijzer** **niet**  
**gedefinieerd.**

Beispiel 32: Der hinreichende Grund in Kafkas Werken. 98/100 **Fout!** **Bladwijzer**  
**niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 33: Der Prozess bei Kafka. 101/102.. **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 34: Die Zweideutigkeit eines Werkes. 103/105 **Fout!** **Bladwijzer** **niet**  
**gedefinieerd.**

Beispiel 35: Tragödie oder Erlösung. 106/107..... 112

probe 36: "der tod gottes" nach j.-p. Sartre. 108/110..... 114

Beispiel 37: Das Wesen des Christentums..... 117

Beispiel 38: Die göttliche Idee und die menschliche Freiheit..... 118

Probe 39. -- eine falsche Bezeichnung . 113/114..... 119

Beispiel 40: Schicksal und induktives Denken ..... 121

Beispiel 41: "Gott ist nicht da. Alles ist erlaubt" (Sartre) .116/117..... 122

sample 42: nazi-narrativismus. 118/121..... 124

probe 43: der narrativismus von margaret mead. 122/125..... 128

Stichprobe 44 - kommunistische "Rhetorik" 126/128 ..... 132

Probe 45. - Progressismus. 129/131 ..... 135

Beispiel 46: Widerstand gegen "Indoktrination!..... 138

Beispiel 47 Konstruktionismus / Essentialismus. 136/138 ..... 142

Beispiel 48 - religiöser Nominalismus 139/141 ..... 145

Beispiel 49: ein aktueller Nominalismus. -142 ..... 148

Nominalismus ist in erster Linie "Empirismus" 143/144 ..... 149

Beispiel 51: Nominalismus. Seit Ockham, Konzeptualismus. 145..... 151

Beispiel 52: Nominalismus als Experimentalismus 146/147 ..... 152

Beispiel 53 -- Nominalismus / Abstraktionismus / Ideenlehre.148/150 ..... 154

Beispiel 54: Die moderne nominalistische Kultur. 151/153 ..... 157

Beispiel 55: Der Begriff "modern" 154 ..... 160

Beispiel 56: Die große Geschichte der Vernunft. 155 ..... 161

Beispiel 57: Modernisierung ist Revolutionierung. 156/158 ..... 162

Beispiel 58: Der dialektische Rationalismus. 159/161 ..... 165

Beispiel 59: Rationalismus ist industrielle Revolution. - 162..... 168

Beispiel 60: Rationalismus ..... 169

Beispiel 61: Rationalismus als Materialismus. 165/168 ..... 171

Beispiel 62: Rationalismus als Libertinismus. 169/171 ..... 175

probe 63. der rationalismus von de sade. 172/179 ..... 178

Beispiel 64: Gelehrte und Libertinismus..... 186

Beispiel 65: Politische Philosophie. -181..... **Fout!** **Bladwijzer** **niet** **gedefinieerd.**

Beispiel 66: Religionsunterricht. 182.....	188
Muster 67 - der hinreichende Grund für die Befragung (1 ).183.....	189
Probe 68. -- der ausreichende Grund (2) ((184/186).....	190
Probe 69 - der hinreichende Grund (3).....	193
Beispiel 70 - der hinreichende Grund (4).....	194
Probe 71. -- der hinreichende Grund (5). 189/191 .....	195
Beispiel 72 - ausreichender Grund (6). 192/193 .....	198
Beispiel 73: die kulturelle Avantgarde (“Intelligenz”). 194 .....	200
Beispiel 74: Postmoderne/Postmodernismus. 195 /198 .....	201
Beispiel 75: Anarchismus (Libertarismus). 199/200 .....	205
Studienhinweise201	